

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.
„Tagblatt-Haus“
Schalter-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Nr.:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 9-11 Uhr vormittags.

Reizungs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringen-
John. 2 Pf. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postämtern, ausländisch 2 Pf. 50 Pf. —
Reizungs-Belegungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 4 Postämtern, sowie die
120 Postämtern in allen Teilen der Stadt; in Biebrich die dortigen 30 Postämtern und in den
benachbarten Bannorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einleitender Spalte; 20 Pf. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Reklamen; 2 Pf. für auswärtige
Reklamen. Ganze, halbe, dreiertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. —
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 510. Wiesbaden, Montag, 1. November 1909. 57. Jahrgang.

Abend-Ausgabe. 1. Blatt.

Nach der Schlacht bei Salamis.

Die Zeiten ändern sich und die Griechen mit ihnen. Ein Vergleich zwischen der jüngsten Seeschlacht bei Salamis und dem herrlichen Siege, den einst die Vorgänger der heutigen Hellenen 480 v. Chr. über die Perser davontrugen, führt uns so recht den Niedergang der Epigonen in seinem ganzen tragischen oder schon fast tragikomischen Umfang vor die Augen. „Welch reicher Geist ward hier zerstört!“ Welch ein Unterschied zwischen einst und jetzt, wo die Nachkommen der Helden, die sich einst im Kampfe gegen eine Welt behaupteten, die Reste ihrer Kräfte in einem schon fast coperettenhaften Kampfe aller gegen alle aufreiben. Freilich verkündet der jetzt wieder gesprächig gewordene offizielle Telegraph aus Athen, daß die Meuterei des Tjpalbos, die fast wie eine Imitation jenes Handstreiches aussieht, den einst der russische Marineleutnant Schmidt mit der Schwarzmeerflotte ausführte, vollkommen unterdrückt sei. Das mag ja auch zutreffen; wenn aber weiter versichert wird, daß in Griechenland alles ruhig sei, dann werden damit an die Glaubensfestigkeit der Mitteleuropäer zu starke Anforderungen gestellt. Muß man sich doch heute daran erinnern, daß, als der jetzige Ministerpräsident Makromichalis vor noch nicht ganz einem Vierteljahr an die Stelle des gestürzten Kallias trat, er feierlich der Welt verkündete, daß in Griechenland „alle Klassen der Bevölkerung vom Geist der Eintracht und Mäßigung befeelt“ seien. Die Ereignisse selbst haben unterdessen eine Satire auf diese Worte geschrieben.

Wenn man die Lage zutreffend beurteilen will, muß man sich vor allem klarmachen, daß die Revolution in Griechenland in eine Menge kleiner Revolutionen zerfällt. Der Handstreich des Tjpalbos war nur eine von diesen vielen. Eben deshalb können auch die geschäftigen Versicherungen aus Athen, daß nach der glücklichen Niederschlagung dieser Meuterei nun wieder Ruhe und Frieden herrsche, höchstens die Wirkung haben, daß auf die alte Scherzfrage, „wer lacht über Griechenland?“, nicht mehr die Antwort erfolgt „ein ewig klauer Himmel“, sondern vielmehr: die ganze Welt! Es kann in der Tat nur ein mitleidiges Lachen erregen, wenn jetzt die Regierung im Bunde mit der vom Obersten Borbas geführten Militärpartei sich in pharisäischer Entrüstung über den Vorschlag der Marineoffiziere ergeht, denn diese haben ja nichts anderes getan, als der Militärverband mit Herrn Borbas selbst, der im August der Regierung den Gehorsam verweigerte, den Sturz des Kabinetts Kallias erzwang und dem neuen Kabinett seine Bedingungen diktierte, die, wie der Erlaß einer Amnestie, die Einberufung der

Kammer und die Entfernung aller Prinzen aus dem Geere, unterdessen auch erfüllt worden sind. Der Unterschied zwischen diesen beiden Meutereien lag nur in der Frage des Erfolgs und Mißerfolgs.

Das ist es aber, was die Lage in Griechenland und den Wert der offiziellen Vertuschungsmeldungen kennzeichnet. Aus einer Saat von Drachenzähnen kann niemals eine gedeihliche Ernte ersprießen, und das jetzige Regime in Griechenland ist aufgekaut auf der Revolution, welche die wirkliche Macht von der Regierung und den politischen Parteien auf die Militärpartei übertragen hat, die wiederum auch keineswegs sicher im Besitz ihrer Macht ist, denn man weiß ja, daß die unzufriedenen Marineoffiziere unter den radikaleren Elementen des Landheeres zahlreiche Anhänger gefunden hatten. Die gesamte Tätigkeit der griechischen Kammer hat sich unter dem Druck des Militärverbandes abgespielt, dessen Forderungen, wie schon betont, sämtlich bewilligt wurden. Auch der König Georja sieht sich wohl oder übel genötigt, mit der Militärpartei zu paktieren. Wird doch bereits berichtet, daß der König sich entschlossen habe, in Verhandlungen mit den Führern des Militärverbandes einzutreten. Das kennzeichnet den Ernst der Lage. Das Ziel der Militärpartei ist die Verbesserung und Verstärkung des Heeres, das ja in seiner heutigen Gestalt in der Tat wie eine Karikatur der einstigen griechischen Seldennarmee aussieht. Aber wer rüsten will, muß befanntlich erst Geld in seinenbeutel tun, und dies ist im Lande der Platonen ein zwar begehrter, aber seltener Artikel. Und wenn auch die Griechen sich bisher immer noch als Pumptgenies erwieisen haben, so dürften doch die europäischen Kapitalisten endlich einmal durch Schaden klug geworden sein.

Dies um so mehr, da man ja weiß, zu welchem Endzweck die griechische Militärpartei ihre „Heeresreformen“ plant. Das „Ziel“ aus innigste zu wünschen ist kein anderes als Kreta! Es sind die vier „Schutzmächte“ England, Frankreich, Rußland und Italien, welche dem König Georja diese Suppe eingebrockt haben, indem sie ihm ebenso weitgehende wie leichtfertige Zusicherungen in bezug auf die dereinstige Einberufung Kretas machten, bei welcher Rechnung sie freilich den Wirt, nämlich die unterdessen unerkennbar in einer Regeneration begriffene Türkei, vergaßen. Die Militärpartei macht anscheinend ihre monarchische Gesinnung von der Erfüllung dieser Forderung abhängig, die nur in einem Kriege mit der Türkei zu erreichen wäre, wobei die griechische Herrlichkeit natürlich den letzten Stoß erhalten müßte. Die vier Schutzmächte aber, die Kreta nicht mehr vor der wiedererstarften Pforte schützen können, möchten nun wenigstens die Dynastie in Griechenland schützen, ungedenkt ihres sonstigen Nichteinmischungsgrundsatzes. Ein Herrscherhaus aber, welches einer „Lebensversicherung“ von außerhalb bedarf, steht auf schwankendem Grunde, und ob die Griechen aus eigener Kraft sich durch diese inneren

Wirren, in denen die jüngste Seeschlacht bei Salamis nur ein Zwischenpiel darstellt, zu der dringend notwendigen Reorganisation des Staatswesens an Haupt und Gliedern durchzuarbeiten vermögen, wird nach den Strömungen und Wirrungen der letzten Monate immerhin als recht zweifelhaft erscheinen können.

Inzwischen wird über den unrühmlichen Ausgang des Marineputsches des näheren das Folgende berichtet:

Näheres über die „Schlacht“.

hd. Athen, 30. Oktober. Der Torpedobootszerstörer „Sfendoni“ eröffnete das gestrige Gefecht. Der Panzerkreuzer „Hydra“ antwortete sofort. Eine Granate des Panzers „Spezial“ tötete auf dem „Sfendoni“ fünf Helzer, eine andere tötete zwei und verwundete einen Matrosen. Leutnant Kanaris wurde verwundet. Auf der „Hydra“ fielen zwei Matrosen, einer wurde verwundet. Ein Schuß des Panzers „Btara“ traf das Krankenhaus des Arsenal; zwei Kranke wurden dadurch getötet, einer verwundet. Ein anderes Geschöß zerstörte die Werkstattabteilung des Arsenal. Die Zerstörer sind alle beschädigt bis auf einen, der beim Arsenal geblieben war. Nach dem Gefecht dampften die Kriegsschiffe nach Kerasini und ankerten außerhalb des Piräushafens.

Ein Augenzeuge gibt folgende Schilderung von dem Kampf, der am Ort der berühmten Seeschlacht von Salamis stattfand. Der Zeuge bestieg einen Hügel, von dem er den Standpunkt Tjpalbos übersehen konnte. Auf der anderen Seite desselben Vorgebirges, wo die königstreuen Kriegsschiffe und drei Torpedobootszerstörer vor dem Arsenal kreuzten, war Artillerie und Infanterie postiert. Die ersten Schüsse fielen um 4 Uhr; das Geschützfeuer war sehr lebhaft; ein Kanonenschuß folgte ihm. Einige Schiffe trafen die Schiffe und das Arsenal. Der Zeuge sah, wie ein Torpedoboot von einer Granate getroffen wurde, worauf sich dicke Rauchwolken erhoben. Die Torpedoboote zogen sich dann nach und nach zurück. — Bei dem Bombardement wurden drei Helzer an Bord des „Sfendoni“ getötet und einige weitere Mannschaften verwundet. Nach dem offensibaren Mißerfolg der Revolte verließen die zwölf meuternden Offiziere unter dem Schutze der Nacht die Torpedoboote und gingen in der Nähe von Klawis in Zivilkleidung an Land. Dort verbargen sie sich im Walde von Kinetia. Starke Gendarmereieabteilungen werden zur Verfolgung ausgesandt. Die Offiziere versuchten, den nach Larissa gehenden Eisenbahnzug anzuhalten, wurden aber dabei von Gendarmen bemerkt und entflohen. Ein Offizier und ein Fähnrich sind bereits verhaftet. Man hofft, der anderen bald habhaft zu werden. Die meuternden Schiffe sollen wieder zurückgekehrt und vor dem Arsenal vor Anker gegangen sein. Doch war Tjpalbos nicht an Bord.

wd. Athen, 30. Oktober. Die meuternden Marineoffiziere haben die Flucht ergriffen. Sie gingen zwischen Eleusis und Magara an Land; vier von ihnen wurden gefangen genommen. Tjpalbos befindet sich noch auf der Flucht. Der Kommandant des Kreuzergeschwaders

Fenilleton.

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 30. Oktober: „Der Maskenball“.

Oper in 4 Akten von G. Verdi.
„Gustav oder der Maskenball“ — war der ursprüngliche Titel dieser jetzt neu einstudierten Oper. Das Libretto behandelt nämlich die Ermordung des Königs Gustav III. von Schweden: er wurde bekanntlich durch den Grafen Ankarström auf einem Maskenball 1792 erschossen. Der Allerweltstertreuer Scribe hatte den Stoff für den französischen Komponisten Auber bearbeitet und dieser „Maskenball“, 1833 erschienen, ist lange Zeit auch an den deutschen Bühnen beliebt gewesen. Giuseppe Verdi ließ sich den Text von seinem Operndichter Piave ins Italienische übersetzen und schrieb seinerseits eine Musik dazu: „Il ballo in maschera“ sollte 1859 in Italien in Szene gehen. Aber die Regierungen von Rom und Neapel machten einen Strich durch die Rechnung: ein Königsmord durfte nicht auf die Bühne gebracht werden. Da half eine neue Bearbeitung durch den Dichter Antonio Somma über das Dilemma hinweg: der „König von Schweden“ wurde in einen „Gouverneur von Boston“, der Graf Ankarström in einen Sekretär René verwandelt und so die Handlung um hundert Jahre zurück und nach Amerika verlegt. In dieser Form erlebte Verdis Oper vor genau 50 Jahren ihre Uraufführung in Rom und seither wird überall nicht mehr Schweden, sondern Boston gespielt.

Die Partitur darf nahezu als das Meisterwerk der älteren Verdischen Richtung angesehen werden: in Stil und Technik ist sie durch und durch italienisch, durch und durch Verdisch. Die dramatischen Momente sind mit genialer Spürkraft ausgenutzt; die Charakteristik im Sinne der Werken Oper sehr und süßer: das melodische Element

reich und schimmernd. Mit manchen Requisiten der alten überwindenen Operntheaterlei muß man sich freilich abzufinden suchen: es berührt natürlich heutzutage etwas sonderbar, wenn der Sekretär René seinem Herrn die Worte „Nächst du von Mörderhänden“... gleich ein halb Duzend Mal ins Gesicht singt. Auch erscheint wohl einzelnes in der Musik platt und gewöhnlich: das knallige Finale des ersten Aktes erinnert fast an die moderne Operette. Aber schließlich läßt doch Verdis Musik ihre ganz eigene elektrisierende Wirkung, und es könnte dies in der Ausführung durch eine flottere Behandlung von Zeitmaß und Rhythmus gewiß noch stärker hervorgehoben werden.

Die Figuren der Oper sind nicht uninteressant. Der Gouverneur Richard fällt selbstverständlich einem Liebesabenteurer zum Opfer: er hubligt der schönen Amelia, der Gattin seines Sekretärs. Die jährlischen Tenor-Kavattinen sind ihm in den Mund gelegt und ein schwunghaftes Liebesduett fehlt nicht. Amelia selbst hat eine sehr effektvolle „Szene und Arie“ bei Mondenschein am Hochgericht — wo die Verschönerung gegen den Gouverneur zum Ausbruch kommen soll, aber eben durch Amelias Gegenwart noch einmal vereitelt wird; und der erst getreue, nun zum Nächsten seiner Ehre gewordene Sekretär René — ist eine sehr wirksame Baritonpartie. Ein hü und wieder laufender Page Oskar ist mit zierlichsten Akrobaten-Aufgaben betraut; die alte Wahrsagerin Ulrika endlich beherrscht mit ihren chromatischen Künsten fast den ganzen 2. Akt der buntbewegten Oper.

Daß unseren heutigen Sängern der besondere Stil — oder sei es auch nur die Manier — für die Wiedergabe solcher italienischen Opernmusik fremd geworden ist, läßt sich leicht denken: sind wir doch alle seitdem durch die Wagnerische Schule hindurchgegangen! Hier aber blüht kein Deklamieren und Charakterisieren, höchst kein Mundspitzen — es muß gesungen sein, um die ganze Frische und Raubität dieser Tonkünstlererei (in Italien wird dergleichen nur so „hingeschnitten“) zu Gemüte zu führen. Gerade aber wenn man diese Schwierigkeiten im Auge behält, wird man genötigt

sein, den Bemühungen unserer Wiesbadener Künstler die höchste Achtung zu zollen. Jeder stand da am rechten Platz: Herr Kalisch unfehlbar den Gouverneur Richard mit ausgedehnter Vornehmheit in Spiel, Ton und Maske; der Amelia Herr Frau Leffler-Burkard ihre sichere Gestaltungskunst und den vollen Aberschwang ihres Organs: das Duett des Liebespaars im 3. Akt war eine Glanznummer in der gesanglichen Wiedergabe. Herrliche Töne schlug Herr Geisse-Winkel an: wie in breitflutenden Strömen ergoß sich seine Stimme in der großen Arie des letzten Aktes und strahlte eine Wärme aus, welche die Zuhörerschaft zu spontanem Beifall hinriß. Die Verschönerungsszene René mit den beiden Helfershelfern Tom und Samuel — den Herren Braun und Schwager — vereinigte so drei Stimmen, wie sie wohl selten wieder so glänzend sich zusammensanden werden. Eine sehr abgerundete Leistung bot Fräulein Engel, die sich als Page Oskar wieder einmal so recht in ihrer gesanglichen Eigenschaft bewegte; es war eine Freude, dem hellen Silberklang dieser Stimme zu lauschen und den reizvoll ausgefächelten Florituren, mit denen die Sängerin ihre Partie schmückte; hier fand man nicht nur virtuose Akrobatur, sondern vollendete Tonbildung und vornehmen Gesangstil. Mit treffenden Strichen zeichnete Frau Schröder-Kaminsky die Wahrsagerin Ulrika und wußte auch gewisse Härten ihres Organs geschickt zur musikalischen Charakterisierung zu verwenden. Der kleinen Partie des Matrosen verhalf Herr Rehkopf zu menschenmöglicher Lebendigkeit.

Effektvolle Dekorationen (Herr Schida), reiche und geschmackvolle Kostüme (Herr Geher), eine Inszenierung, die überaltes Leben und Bewegung schuf (Herr Mebus) — taten das Ihrige zum Erfolg der Oper; das meiste tat natürlich aber die feinsinnige und bis ins geringste Detail sorgfältig ausstellende Direktion des Herrn Professors Mannstädt, welcher Solisten, Choristen und Instrumentalisten in glänzender Kunstausführung anzuspornen wußte. Das ausverkaufte Haus ließ es an dankendem Beifall für das Gebotene nicht fehlen. O. D.

Mianlis hat das Arsenal wieder besetzt; die dort befindlichen Reuterei ergaben sich und bezeugten tiefe Reue über das Geschehene. Dem zweiten Offizier des Torpedobootszerstörers „Aspis“ ist es gelungen, den Kommandanten des Schiffes festzunehmen und ihn an Land zu bringen. Er fuhr sodann nach Korinth, von wo er der Regierung telegraphisch mitteilte, daß die Bewegung als vollkommen beendet angesehen werde.

wb. Athen, 31. Oktober. Hier erhält sich das Gerücht, daß ungefähr 80 Marineoffiziere, die mit den Forderungen Eypalbos sich einverstanden erklärt hatten, aber sich nicht mit ihm im Arsenal hatten vereinigen können oder wollen, beschlossen haben sollen, ihre Entlassung zu fordern, wenn nicht gewisse höhere Offiziere pensioniert würden, wie schon Eypalbos verlangt hatte. — Von den meuternden Marineoffizieren befinden sich jetzt 9 in Haft. Eypalbos soll sich mit einigen anderen in S. G. E. L. I. G. E. gesteckt haben, aber von der Gendarmerie umstellt sein. Unter den Unteroffizieren der Marine macht sich eine gewisse Erregung geltend, doch hofft man, sie zu beruhigen. Die Beschädigungen des Torpedobootszerstörers „Esendoni“ sind nicht sehr schwer.

Die gesamte Presse verdammt auf das Schärfste die Offiziere, die die Meuterei angezettelt haben, und beklagt die Beschädigungen, die der Torpedobootszerstörer „Esendoni“ erlitten hat. Die Zeitungen fordern die exemplarische Bestrafung der Schuldigen an den höchsten Interessen des Vaterlandes, das durch den Wahnsinn einiger überspannter Kompromittiert sei.

Eine Flottendemonstration der kritischen Schutzmächte?

Von unterrichteter französischer Seite verlautet: Zwischen den Kabinetten der Schutzmächte schweben Verhandlungen über einen Schritt, durch den die politische Lage in Athen gebessert werden soll. Die Schutzmächte beabsichtigen danach eine Flottendemonstration im Piräus. Sollten die griechischen Offiziere nicht in ihren normalen Wirkungskreis freiwillig zurückkehren, so erwägen die Schutzmächte einen Antrag des russischen Kabinetts, ob sie nicht zur Herstellung geordneter Verhältnisse im Piräus und anderen griechischen Städten Truppen Landen sollen.

wb. Athen, 31. Oktober. In der Bucht von Phaleron sind zwei weitere englische Kriegsschiffe eingetroffen, so daß gegenwärtig vier englische und ein russisches Kriegsschiff dort vor Anker liegen. Die Garnison Athen bezog wieder die Kasernen.

wb. Malta, 1. November. Das englische Schlachtschiff „Ocean“ wird heute nach den griechischen Gewässern abgehen.

Deutsches Reich.

* Leopold Sonnemann †. In Frankfurt a. M. starb am 30. v. M. im 78. Lebensjahr der Begründer der „Frankfurter Zeitung“, Leopold Sonnemann, früher Stadtverordneter und Vertreter Frankfurts im Reichstag, in den er zum ersten Male 1871 gewählt wurde. Sonnemann, der schon in den 50er Jahren sich politisch betätigt hatte, gehörte dann dem Nationalverein und dem Verband deutscher Arbeiter-Bildungsvereine an, dem er eine sozialpolitische Richtung zu geben suchte. Ende der 60er Jahre zählte der Verstorbenen zu den Gründern der Deutschen Volkspartei, als deren maßgebender Führer er leitend galt. Als Reichstagsabgeordneter nahm er großen Anteil an den Debatten über die Banknotenfrage und Gründung der Reichsbank. In Frankfurt a. M. machte sich Sonnemann um die Errichtung zahlreicher gemeinnütziger Anstalten verdient; u. a. hat er die Elektrotechnische Ausstellung von 1891 ins Leben gerufen. Die „Frank-

furter Zeitung“, seine ureigenste Schöpfung, wuchs aus kleinen Anfängen zu dem großen Weltblatt empor, das sie jetzt ist. Er hat sie auch als Geschäftsinstitution zu einem Dokument seiner sozialen Ideen gemacht, und sie stellt heute viel weniger eine Geldquelle für ihren Begründer dar, als vielmehr eine Art Gelehrtenrepublik, in der eine große Anzahl journalistischer und geschäftlicher Kräfte friedlich und gedeihlich miteinander zum Besten echter Aufklärung und des politischen Fortschritts weiter schaffen.

* Der neue badische Landtag. Nach dem Ausfall der Stichwahlen setzt sich der künftige badische Landtag zusammen aus 26 Zentrum (28), 27 Nationalliberalen (23), 2 Konservativen (3), 1 Bund der Landwirte (1), 1 Freisinnigen (1), 6 Demokraten (5) und 20 Sozialdemokraten (12). Während bisher 32 Merkmalen und Konservativen 41 Angehörige der alten Blockparteien und der Sozialdemokratie gegenüberstanden, zählt nunmehr die Linke 44, die Rechte nur 29 Stimmen. Dies ist also doch ein kleiner Rückgang, der um so höher zu werten ist, als das Zentrum auf eine Mehrheit für sich und seine Schützlinge sicher gerechnet hatte. Statt dessen lehnen diese Parteien geschwächt in die Kammer zurück.

* Der internationale Postverkehr. Nachdem die internationale Postkonferenz in Berlin ihre Verhandlungen am Dienstag beendet hatte, fand am Mittwoch die Unterzeichnung der Protokolle durch die Vertreter der drei deutschen Postverwaltungen, des österreichischen Postparlamentes, der schweizerischen Postverwaltung und der ungarischen Postparlamentes statt. Unter dem Vorbehalt der Genehmigungen der Regierungen sind die allgemeinen Grundsätze festgesetzt worden, innerhalb deren besondere Abreden zwischen den beteiligten Verwaltungen abgeschlossen werden sollen. Der Verkehr wird nach den Vereinbarungen so gestaltet werden, daß jeder Inhaber eines Scheckkontos bei einer der Verwaltungen seinen Kontobetrag auf ein Scheckkonto bei einer der anderen Verwaltungen überweisen kann. Die Festsetzung des Kurses für die Umrechnung und die sonstigen Bedingungen für die Überweisung werden natürlich von den Verwaltungen festgesetzt. Einzelne Dienststellen werden als Vermittlungsstellen wirken. Diese sollen sich täglich die Überweisungen durch Strolisten mitteilen. In diesen Listen werden die einzelnen Beträge der Überweisungen in der Währung des Bestimmungslandes angegeben. Die Empfänger einer Gutschrift werden von ihrer Verwaltung nach den inländischen Vorschriften benachrichtigt. Aufträge zu Überweisungen können von dem Antragsteller widerrufen werden, solange die Gutschrift auf dem Konto noch nicht vollzogen ist. Die Verwaltungen tauschen natürlich die nötigen Verzeichnisse der Teilnehmer am Postverkehr aus, vermitteln aber außerdem noch für ihre Kontoinhaber den Bezug der Verzeichnisse der anderen Verwaltungen zu dem von diesen festgesetzten Preise.

* Hansabund. Wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, ist zum Direktor (ersten Geschäftsführer) des Hansabundes Herr Kurt Vosberg, bisheriger Oberbürgermeister von Potsdam, gewählt worden. Der Gewählte hat die Stellung angenommen, obwohl ihm die sächsischen Körperschaften Potsdams, um ihn zu halten, eine Gehaltserhöhung bis auf 23 000 M. zugesichert hatten. Vosberg ist am 18. Oktober 1883 zu Palschau im Kreise Riesa in Schlesien geboren und war anfänglich Rechtsanwalt in Breslau, dann Amtsrichter in Oppeln und wurde später Regierungsrat beim Reichsversicherungsamt. Am 25. Mai 1906 wurde er zum ersten Bürgermeister von Potsdam gewählt und am 27. Dezember 1906 auf Präsentation der Stadt ins Herrenhaus berufen. Er ist Hauptmann der Reserve und wird seine neue Stellung als Direktor des Hansabundes bereits am 1. Dezember antreten.

* Hansabund und Industrie. Der Gesamtvorstand des Bundes der Industriellen nahm in seiner Berliner Sitzung Stellung zu dem Beschlusse des Zentralverbandes Deutscher Industrieller, einen besonderen Wahlfonds zu bilden. Der Bund der Industriellen ist der Meinung, daß die Sammlung von Mitteln zur Unterstützung von Kandidaten aus den Reihen von Industrie, Handel und Gewerbe als wichtigste Aufgabe des Hansabundes anzusehen ist, der für gemeinsame Ziele die Kräfte der genannten Erwerbsstände zusammenfassen soll. Es wäre zu bedauern, wenn hier eine Zersplitterung der Kräfte eintreten würde. Der Bund der Industriellen würde zu einem solchen Vorsatz nicht die Hand bieten und sieht deshalb seinerseits von der Bildung eines Wahlfonds ab. Er fordert vielmehr erneut seine Mitglieder auf, die Arbeit des Hansabundes für die gemeinsamen Ziele von Industrie, Handel und Gewerbe durch die Unterstützung entsprechender Kandidaten durch Ausbringung von Mitteln für Wahlen zu fördern.

* Ein Widerspruch gegen die Schiffsabgaben. Der Verbandsrat hessischer Verkehrsvereine in Bingen, dem die Abgeordneten Seyl zu Herrnsheim, Molthan und Penrich beizuhören, beschloß, eine Resolution an die Regierung zu richten, worin diese ersucht wird, sich der Einführung von Schiffsabgaben mit allen Kräften zu widersetzen.

* Der Mansfelder Bergarbeiterausstand. Es wurde in den der Gewerkschaft nahestehenden Kreisen erwartet, daß ein größerer Teil der Belegschaften am heutigen Montag anfähre.

Rechtssprechung und Verwaltung.

JMB. Justiz-Personalien. Landgerichtsrat Hennemann in Frankfurt a. M. ist als Landgerichtsrat nach Wiesbaden versetzt. — In die Liste der Rechtsanwältinnen wurde einmütigen Ausschusses a. D. Combrink bei dem Amtsgericht und dem Landgericht in Wiesbaden, gleichzeitig ist ihm die Ernennung erteilt, als Rechtsanwalt den Titel Justizrat zu führen. — Die Referendare Krumeich, Dr. Dreher im Bezirke des Oberlandesgerichts zu Frankfurt am Main wurden zu Gerichtsassessoren ernannt.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Das Befinden des Kaisers Franz Joseph.

Nachdem der Kaiser seit drei Tagen das Schloß Schönbrunn nicht verlassen hat und der für Samstag angelegte Empfang der in Wien weilenden türkischen Gäste verschoben wurde, zirkulieren Gerüchte, daß der Kaiser erkrankt sei. In Hoffreisen werden zwar diese Gerüchte als unbegründet erklärt, aber man glaubt doch, daß der Kaiser leicht erkrankt sei.

Der „Slavischen Korrespondenz“ zufolge reichten vorgestern im Ministerrat der tschechische Landesminister Dr. Jazek und der Außenminister Graf Insole des Beschlusses, die Gesetze, betreffend die Landessprache, der Sanktion des Kaisers zu unterbreiten, ihre Entlassungsgesuche ein.

Italien.

Fürst und Fürstin v. Bülow sind in Rom eingetroffen und am Bahnhof vom Vojtschaster v. Sagow, dem Gesandten v. Mühlberg, dem Vorstand des deutschen Künstlervereins, der den Fürsten als altes Ehrenmitglied begrüßte, von Donna Laura Minghetti, dem Fürsten und der Fürstin Comparsale, sowie dem Senator Wasserer empfangen worden. — Die „Tribuna“ veröffentlicht einen Artikel, in dem sie den Fürsten v. Bülow als den aufrichtigen Freund Italiens und als illustren Vertreter eines Volkes begrüßt,

Niehmans gut ionische Darstellung des Schildinappen Zwemmerling ist bei uns schon vortrefflich bekannt. Unter der übrigen Besetzung trat nichts Besonderes hervor, nicht im Guten und nicht im Bösen, und so blieb die Vorstellung in der Hauptsache darstellerisch gesichert. Es war eine Anzahl von Vertretern erfrer Bühnen bei der Aufführung zugegen, deshalb dürfte die Wiesbadener „Mairbraut“ wohl über kurz oder lang noch an diesen Theatern zur Darstellung gelangen und dem Publikum so die Kenntnis eines der deutschen Bühnenwerke vermittelt werden.

Sch. v. B.

C. Was geht auf dem Mars vor? Aber die auffallenden Veränderungen an der Oberfläche des Mars, die bereits kurz gemeldet worden sind, veröffentlicht jetzt das „Journal der Britischen Astronomischen Gesellschaft“ genauere Einzelheiten, die Zeugnis davon geben, daß in den letzten Jahren der Planet ein Opfer riesiger Katastrophen von ungeahnter Gewalt gewesen sein muß. Seit September 1892 ist der Mars der Erde nicht so nahe gekommen wie in diesem Jahre, so daß die Forschung außerordentlich günstige Beobachtungsverhältnisse fand. Die Phänomene, die sich auf dem Mars abgespielt haben müssen, finden in der Vergangenheit keine Parallele. In den dunkelfarbenen Teilen sind gewaltige Veränderungen vor sich gegangen, die das Aussehen des Gestirns völlig umgewandelt haben. Ein düsterer gelblicher Schleier verhüllt große Partien der Oberfläche. Diese Veränderungen sind von besonderem Interesse angesichts der von Professor Lowell entwickelten Theorie, wonach lebende Wesen den Mars bevölkern. Die Hypothese des amerikanischen Astronomen hat in den letzten Jahren eine neue wichtige Stütze gefunden durch die Feststellung von Wasser, Dämpfen und Sauerstoff im Spektrum des Mars, wodurch bewiesen ist, daß die natürlichen Bedingungen auf dem Gestirn derart sind, daß sie Leben zumindest zulassen. Nun, da die gelben Schleier das Bild des Mars gewandelt haben, nimmt man an, daß eine Katastrophe stattgefunden haben muß, deren Größe, Gewalt und Wucht über alle menschliche Erfahrung hinausgeht. Den genauen Charakter dieser gewaltigen Umwälzungen zu bestimmen, ist einstweilen unmöglich, aber bemerkenswert bleibt, daß bereits kurz vordem rätselhafteste Oberflächenveränderungen am Mars beobachtet wurden. Im August konnte festgestellt werden, daß die südliche Polargegend des Planeten einen Verflüchtungsprozess durchmachte: ein riesiger breiter schwarzer Spalt hatte sich gebildet. Annähernd zur gleichen Zeit löste sich ein glänzender Fleck von jener Polar-

region des Mars ab und verdeckte eine schwarze Region des Mars fast völlig dem Blicke. Vielleicht sind dies Wirkungen der abnormen elektrischen Verhältnisse der Sonne, die nach den Ausführungen Sir Oliver Lodge's auch die jüngsten magnetischen Störungen der Erde verursachten und die jetzigen Witterungsverhältnisse erklären. Auf dem Mars scheinen diese Einflüsse eine furchtbare Wirkung ausgeübt zu haben, die so gewaltig sind, daß sie vielleicht dem Leben der hypothetischen Marsbewohner ein schreckliches Ende bereitet haben.

h. Dr. Cool. Aus London, 30. Oktober, wird berichtet: Während Dr. Cool vorgestern in Hamilton (Montana) einen Vortrag über seine Nordpolfahrt hielt, sah er sich plötzlich dem Führer Barrill gegenüber, mit dem er zusammen den Berg MacKintley bestiegen haben will. Barrill unterbrach den Vortrag und schrie mit lauter Stimme: „Ich bin hier, Dr. Cool, um zu bezeugen, daß Sie den Berg MacKintley nicht bestiegen haben!“ Cool äußerte, sein armer Führer habe sich, durch die Arglist seiner (Cool's) Feinde und durch Geschenke bestochen, zu Erklärungen verleiten lassen, die mit den Tatsachen nicht übereinstimmen. Davon wollte aber das Publikum nichts wissen. Es gab ein Höllensärn, so daß der Forscher schließlich die Bühne verlassen mußte.

Theater und Literatur.

Im Casseler Hoftheater fand am Samstag die erste deutsche Aufführung von „Die roten Kober“, des bekannten Autors „Der roten Kober“, nemem Schauspiel „Simone“ hatten äußeren Beifall. Wirklichen inneren Anteil vermochte aber die sentimentale, effektladene Geschichte Simones, die nach langen Kämpfen ihrem Vater die Ermordung ihrer Mutter verzeihen muß, nicht zu wecken.

Bildende Kunst und Musik.

Wie das „Darmstädter Tagblatt“ erzählt, ist für das kommende Jahr in Darmstadt eine Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes geplant.

Wissenschaft und Technik.

Der älteste griechische Handelsbrief, etwa aus der Zeit Platons stammend und auf ein Bleipflättchen eingeritzt, das in Südrussland gefunden wurde, ist jüngst von A. Wilhelm in den Jahreshften des österreichischen Instituts herausgegeben worden. Es ist das Schreiben eines Tuch- oder Kleiderhändlers an die Seinen zu Hause, worin er für den Fall, daß ihm sein Geschäftsraum gekündigt wird, Anweisungen gibt.

Aus Kunst und Leben.

* „Die Mairbraut“, Ernst v. Solzogens Weisepiel mit der Musik von Arthur Rother, hat nun gestern auch seine Bühnen-Aufführung am Darmstädter Hoftheater erlebt, nachdem das Werk im letzten Frühling hier in Wiesbaden, in der großartigen Naturgenie der Steinbrüche im Herotal, seine große Wirkung tat. Den Gegensatz zwischen Natur und Kunst in Hinsicht auf die Szenerie zu beobachten, war von großem Interesse. Die Natur blieb Siegerin, durchaus Siegerin. Diesem Eindruck konnte sich keiner entziehen, der das Werk in beiden Szenerien sah. Darmstadt hat ja auch viel Schönes und Stimmungsvolles in seiner Aufmachung, aber schon die Raumverhältnisse brachten Schwierigkeiten. So konnte die an sich große Bühne aus technischen Gründen nicht in ihrer ganzen Tiefe ausgenutzt werden, und dann beschränkte der unzulängliche ein ganzes Drittel der Bühne füllende, ungefüge, mit einer Anzahl Pferdegeschädeln geschmückte Halgadam noch die Fläche der Massen wurde. Eine schöne und zweckmäßige Gruppierung dieser Menge von Jägern, Halgadamsmäiden, Schöpfen, Kindern, Volk war fast ausgeschlossen. Sie kumpelten sich hier zu einem fast unentwirrbaren Knäuel zusammen und man sah dann den Wald vor lauter Bäumen nicht. Aber über diesen Mangel hinaus hob sich das Werk selbst bei der guten mimischen und musikalischen Aufführung wieder zum stärksten, echt weiblichen Eindruck, es packte, rief mit sich fort, nicht allein seines ganzen hohen, dichterischen Inhalts wegen, sondern auch weil das Publikum sehr bald in innigste Fühlung mit dem echt deutschen Stoff kam. In der Stadt Philipps des Großmütigen schien man Verständnis für die Germanen zu entwickeln, die sich gegen „Roms schwarze Raben“ so ablehnend verhielten. Alles in allem: die Mairbraut zündete, es kam bei den sonst etwas reizlos-sich-gemeinen Darmstädtern zu ganz ungewöhnlichen Begeisterungsausbrüchen, die sich in stürmischen Hervorrufen des Dichters und des Komponisten äußerten.

Die Darstellung war sehr lobenswert. Wie gut Hrl. Gollhauss die Mairbraut verkörpert, wissen wir von der diesigen Aufführung. In Herrn Baumeister fand sie einen recht heldenhaften Partner. Auch die eifersüchtige Halgadam war bei Hrl. Oster, einer temperamentvollen Künstlerin, in guten Händen, nicht minder ist die Leistung des Herrn Bestermann als Ribbald zu loben.

das in der Vergangenheit mit dem italienischen viele Berührungspunkte hatte und bestimmt zu sein scheint, auch in der Zukunft viele zu haben. — Einer der ersten Besuche, die der Erzkanzler in Rom macht, dürfte dem „B. L.“ zufolge wohl dem Heiligen Vater gelten. Man hofft im Vatikan ferner, daß im Salon Villows, der wohl bald der erste politische Salon Roms werden wird, die Spitzen der vatikanischen Welt verkehren werden.

Frankreich.

Der Kampf um die Schule.

Bei einem Bankett der Liga für Unterricht hielt Ministerpräsident Briand eine Rede, in der er darauf hinwies, daß die Merkmalen mit ihren Angriffen auf die Laienschule am Vorabend der Wahlen tatsächlich auf die Republik abzielten. Sicherlich wünsche die Republik Veruhigung, aber mit den Republikanern werde sie kräftig und auf gesetzlichem Wege die Schule verteidigen, ohne je Gewalttätigkeiten zu begehen, die man hervorzuheben suche, um die französische Republik in Mitleid zu bringen. Die Katholiken selbst würden niemals die Anregungen befolgen, die von außen kämen und sie gegen die Einrichtung des Landes hetzten. Die Ausführungen des Ministerpräsidenten fanden lebhaften Beifall.

England.

Ein Aufruf des Schatzkanzlers.

Das Wochenblatt „Die Nation“ veröffentlicht einen längeren Aufruf des Schatzkanzlers Lloyd George an das arbeitende Volk zugunsten des Budgets, das den unvermeidlich gewordenen Kampf zwischen dem Oberhaus und dem Unterhaus herbeiführen werde, wie ihn Großbritannien seit 250 Jahren nicht durchgemacht habe. Der Schatzkanzler schließt mit einem an alle Klassen gerichteten Aufruf zum Kampf gegen den Grundbesitz.

Schweden.

Die Grenzstreitigkeiten.

Aus Stockholm wird uns geschrieben: Aber das Urteil des Schiedsgerichts in den Grenzstreitigkeiten mit Norwegen ist man hier hoch erfreut — begreiflicherweise, denn es spricht Schweden mehr zu, als im Jahre 1897 seine eigenen Kommissare forderten. Daß die etwa 250 Jahre alten Differenzen damit aus der Welt geschafft sind, wird mit Genugtuung begrüßt, und „Dagens Nyheter“ das bekannte radikale Organ, ebenso wie „Svenska Dagbladet“ betonen in ihren Erörterungen besonders, wie geeignet das Urteil wäre, der allgemein im Ausland verbreiteten Ansicht entgegenzuwirken, wonach Schwedens Ansprüche gegen Norwegen übertrieben und rechtlich nicht begründet seien.

Griechenland.

Zwischen dem Bürgermeister von Athen, der ein Konterbaiter ist, und dem radikalen Stadtverordneten Tuzeris fand infolge einer Pressehebe, die in den Stadtratssitzungen fortgesetzt worden war, ein Zweikampf auf Pistolen mit dreimaligem Kugelwechsel statt. Niemand wurde verletzt.

Marokko.

Die Kämpfe am Rif.

Der Krankenstand des Heeres bei Melilla ist infolge der Härte des Klimas neuerdings erheblich gestiegen und beträgt über 4000 Mann. Unter den Offizieren sind schwerkrank die Generale Morales und Aguilera, letzterer leidet an Lungenentzündung.

Sendboten Muley Hafids sind, von spanischer Kette begleitet, von Melilla aufgebrochen, um die Verhandlungen mit dem Stamm der Beni Schar zu beginnen. Man fürchtet, daß die Verhandlungen schwierig werden, weil zwischen den Führern dieses Stammes Uneinigkeit herrscht.

Absinnien.

Wie die „Agencia Stefani“ aus Adis Abeba meldet, wurde Menelik am 28. Oktober von einem Schlaganfall getroffen. Der Gesundheitszustand ist, obwohl sich eine Besserung eingestellt hat, immer noch besorgniserregend. Für alle Fälle wurde der designierte Thronfolger Lidi Neassu vom Patriarchen im Beisein der Minister zum Nachfolger gewählt und vereidigt. Der Vizekönig Ras Tassama wurde als Vormund und Verweser bestätigt.

Asien.

Unruhen in Korea.

„Star“ meldet aus Kobe: 300 Koreaner haben die Eisenbahnstation in der Nähe von Söul angegriffen. Aber das Schicksal des japanischen Bahnpersonals verlautet noch nichts.

Mittelamerika.

Salvador und Honduras scheinen auch in die zentralamerikanischen Wirren verwickelt zu werden. Die Revolutionäre in Nicaragua beabsichtigen die Losreißung der östlichen Landeshälfte und die Gründung eines neuen Staates.

Luftschiffe und Aeroplane.

Die Kölner Militär-Luftschiff-Übungen.

wb. Köln, 31. Oktober. Heute nacht sind die drei Militär-Luftschiffe zu einer Dauerfahrt in der Richtung auf Wesel aufgestiegen. „P. 1“ machte um 11 Uhr 55 Min. den Anfang. Eine Viertelstunde darauf folgte „M. 2“. Um 12 Uhr 25 Min. stieg „P. 2“ auf. Ein Scheinwerfer beleuchtete das Aufstiegsfeld. Trotz der späten Nachtstunde und der kühlen Witterung hatte sich eine zahlreiche Menge eingefunden, die die Ballons mit Hochrufen begrüßte. — „P. 3“ ist kurz vor 12 Uhr aufgestiegen, passierte Düsseldorf, flog über Elsdorf bei Düren und über Köln nach Leichlingen, wo er gegen 2 Uhr glatt vor der Ballonhalle landete.

wb. Köln, 1. November. Das Luftschiff „P. 3“, das sich in offiziell an der heutigen Nachtfahrt der drei Militär-Luftschiffe beteiligte, verließ Leichlingen um 11 Uhr 30 Minuten und nahm seinen Kurs auf Wesel. „P. 3“ fehrte etwa 20 Kilometer vor Wesel um „P. 1“

traf ungefähr 4 1/2 Uhr, „M. 2“ um 3 Uhr in Wesel ein. Die Orientierung war wegen des dichten Nebels sehr schwierig; man hatte auch mit erheblichem Gegenwind und zum Teil scharfprühenden Regen zu kämpfen, wodurch an die Leistungen sämtlicher Schiffe sehr hohe Anforderungen gestellt wurden. Der Wind wehte aus Nordosten; „P. 3“ traf in Wesel um 4 Uhr ein und umfuhr den Kirchturm. Dieses Schiff fuhr nicht, wie die Militär-Luftschiffe, dem Rhein entlang, sondern in der Richtung auf Arefeld-Jülich. „P. 3“ sah auf dieser Fahrt den „P. 1“ südlich Wesel, ebenso „M. 2“; sie waren sich auf ungefähr 100 Meter nahe gekommen, so daß sie sich gegenseitig Zeichen geben konnten. Die Schiffe fuhren in einer Höhe von 200 bis 800 Metern. „P. 2“ und „M. 2“ kamen bis zu ungefähr 700 Meter, „P. 3“ ungefähr 780 Meter Höhe, während sich „P. 1“ am niedrigsten hielt und ungefähr 350 Meter Höhe erreichte. Gelandet sind die Militär-Luftschiffe an der Halle in Wickendorf zu folgenden Zeiten: „P. 2“ um 7 Uhr 53, „P. 1“ um 9 Uhr 55 und „M. 2“ um 11 Uhr 20 Minuten vormittags. „P. 3“ geriet in der Gegend von Neuf in sehr dichten Nebel, so daß er zur Orientierung tiefer heruntergehen mußte. In der Nähe von Walldorf hielt man es für sicherer, zu landen, um besseres Wetter abzuwarten. Die Landung erfolgte um 9 Uhr 10 Minuten; nur einige Dorfbewohner waren behilflich. Nachdem das Wetter besser geworden, stieg das Luftschiff ebenfalls ohne jede Hilfe um 11 Uhr 35 Minuten wieder auf und landete mittags 1 Uhr 25 Minuten in Leichlingen. Man ist mit den Fahrten der Luftschiffe sehr zufrieden, da sie unter schwierigen Verhältnissen ungefähr sieben Stunden in der Finsternis, teils in dichtem Nebel mit böigem Gegenwind fuhren und trotzdem mit eigener Kraft ihren Hofen wieder erreichten. Eine besondere militärische Aufgabe war den Luftschiffen nicht gestellt; es sollte lediglich eine Nachtfahrt in die nördliche Rheinprovinz sein.

Die Hamburger Flugwoche.

hd. Hamburg, 30. Oktober. Der heutige offizielle zweite Tag der Flugwoche verlief günstiger als die vorangegangenen Tage. Es gelang dem Aviatiker Sanchez Vesa, einen 10 Minuten dauernden Flug in verschiedenen Schleifen und Kurven, die bis zu einer Höhe von 100 Meter gingen, glatt zurückzulegen und glatt zu landen. Für Montag ist ein Aufstieg von Hans Grade angekündigt.

Ein Wettflug um den Preis von 40 000 M.

wb. Flugplatz Johannisthal, 30. Oktober. Ingenieur Grade stieg heute nachmittag 4 Uhr mit einem Eindecker zum Wettflug um den Preis von 40 000 M. auf. Bedingung war eine Schleifenfahrt in der ungefähren Form einer 8 von 2 1/2 Kilometer Länge. Der Stifter des Preises, Dr. Lang-Mannheim, war auf dem Flugplatz anwesend. Grade erfüllte unter dem Jubel des Publikums die geforderten Bedingungen in einem Fluge, der 2 Minuten 43 Sek. währte; nach einer Viertelstunde unternahm Grade noch zwei Flüge von etwa fünf und sieben Minuten Dauer.

Eine erfolgreiche Fernfahrt des italienischen Militärballons.

wb. Rom, 31. Oktober. Der Militärballon ist heute früh 8 Uhr 30 Min. in Bracciano zu einer Fernfahrt nach Neapel aufgestiegen, wo er um 9 Uhr 30 Min. eintraf. Nachdem er mehrere Manöver über der Stadt ausgeführt hatte, trat er die Rückfahrt an und landete um 10 Uhr glatt in Bracciano.

Neue Aviatiker-Rekorde.

wb. London, 30. Oktober. Der Aviatiker Paulhan stellte auf der Prossland-Automobil-Kennbahn in Weybridge einen neuen Höhen- und einen neuen Schnelligkeitsrekord auf, indem er eine Höhe von 720 Fuß erreichte und 34 englische Meilen in 58 Minuten 57 Sekunden zurücklegte.

hd. Frankfurt a. M., 31. Oktober. Wie der „Frankf. Zeitung“ mitgeteilt wird, beabsichtigt Major von Tschudi von seiner Stellung als Geschäftsführer der Berliner Flugplatzgesellschaft zurückzutreten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 1. November.

Allerheiligen — Allerseelen.

Von den fast nackten Zweigen der Bäume rinnen dicke Tropfen. Das sind die Tränen, die der Herbst weint über die Vergänglichkeit der Natur. Denn der Herbst ist wie die Greise, die ein schwaches Gedächtnis haben, die vergessen, daß das Hinfallen und Sterben eine vorübergehende Erscheinung ist, weil sie sich ihres Frühlings nicht erinnern und keinen zweiten vor sich sehen. Wäre fernhin. Du siehst nicht den Wald, sondern eine verschwommene Masse, du siehst nicht die Stadt, sondern eine dunstige Wolke. Vom Weinen ist das Auge des Himmels trüb geworden, und er hat mit dem wankenden Reiz des Nebels sein blaßes Antlitz verhüllt. Die Natur stirbt. Ins Herz der Erde zurück zieht sich das Leben, die Blumen sind lichtscheu und müde, ein Windhauch wirft die salben Blätter von den Bäumen und ein paar Stunden darauf sind sie ein Staub der Verwesung. Sie lösen sich auf, mit den Wolken fliegen sie davon und Regen und Schnee werden sie in die Erde klaffen, die sie auf langsamem Weg wieder hinausschickt in das Geäst. Wieder werden sie den Frühling grünen, und abermals fallen, gelb und weiß. Eine unendliche Wanderung von oben nach unten und von unten nach oben. Ein Ring ohne Ende; der Ring heißt Ewigkeit.

Ein Hügel, Esen spinnst sich immergrün darüber, hoffnungsloser Esen, wie das Dauernde, das nichts Besseres erwarten kann, und darum still ist und keine Wünsche hat, uns aber ein Bild des Friedens. Vielleicht auch steht darauf ein Lebensbäumchen und predigt von der Un-

vergänglichkeit. Und zwischen Immergrün und kaltem Stein oder einem Kreuzchen aus Holz fladert auf der Erde ein Nimmchen, der Seele des Schlafers gewidmet. Feil ist die Flamme, heiß war die Liebe, rein ist das Licht, rein soll die Seele sein, die hervorgeht aus der Stut des Erdenlebens.

Die Kerze gilt dem Toten, dem Lebensgefährten und Nächstverwandten auf einem Zweiglein des Menschheitsbaumes, der seine Äste rund um die Erde spannt. Ein Tag, der den Toten geweiht ist, der zum Rückwärtsblick zwingt und zur Einkehr in uns selbst, ist ein Feiertag, auch wenn der Amboss des Werttags lärmt und das Wasser des erdlebenden Seins um unsere Füße rauscht. ch.

Vom Sonntag.

Der letzte Oktobersonntag schien auf den November vorbereiten zu wollen. Der Tag war trübe und ein kühles Lüftchen wehte. Die Nähe und Ferne war vom Dunst verschleiert und die Witterung schien Spaziergängen nicht sehr günstig. Dennoch brachte er einen starken sonntäglichen Verkehr, der besonders in den Nachmittagsstunden riesige Dimensionen annahm. Allerdings beschränkte sich der Verkehr in der Hauptsache auf die Stadt und deren nächste Umgebung, denn weitere Ausflüge zu machen, schien das Wetter nicht angetan. In den Straßen herrschte ein Leben und Treiben, das den schönsten Sommersonntagen — wenn man von solchen in diesem Jahre überhaupt sprechen darf — um nichts nachstand und die nahegelegenen Partien unserer Wälder, die schönen und lauschigen Täler waren von zahlreichen Scharen froher Spaziergänger dicht besetzt. Besonders stark war der Verkehr nach dem Lande, da es in dem das von Tausenden besichtigt und natürlich auch kritisiert wurde. Im allgemeinen wurden nur Stimmen der Anerkennung über das Kunstwerk laut, das eine tatsächliche Vereinerung des Wiesbadener Denkmals zu sein scheint. Wohl ist der Herzog in dieser Gestalt nicht vielen mehr in Erinnerung, aber sie allein bot dem Künstler die dankbarste und ästhetische Lösung der ganzen Aufgabe. Tatsächlich soll der Künstler sein Werk mit einer Porträitähnlichkeit gestaltet haben, die auf jene Personen, die den Herzog am besten kannten und in seiner unmittelbaren Umgebung waren, also Familien- und Hofangehörige, verblüffend wirkte und sie zu uneingeschränkter Lobesankerkennungen veranlaßte. Wer unter den gestrigen Besuchern des Denkmals den Herzog in dem Alter gekannt hatte, da er sein Land verlassen mußte, konnte diesem Urteil nur beistimmen, bedauern scheinen jene Meinungsäußerungen, die das Segenbild besagen wollten, auf einem Irrtum zu beruhen, oder Vergleiche mit den späteren Lebensjahren zu ziehen, die den ehemals nassauischen Landesfürsten allerdings sehr stark veränderten. Von dem Verkehr nach der Adolfshöhe hatten natürlich die dortigen Etablissements den allergrößten Vorteil. Sie waren stark besetzt und in den späteren Nachmittagsstunden war es schwierig, in einzelnen ein Plätzchen zu erhalten. Gegen Abend flutete der Strom allerdings ab, jedoch war die Adolfshöhe noch zu später Abendstunde viel begangen. Viele Spaziergänger benutzten den Sonntag auch dazu, den Friedhöfen einen Besuch abzustatten und den Abgeschiedenen eine stille Stunde zu widmen. In den Abendstunden jedoch entfaltete sich in den Lokalen der Stadt ein reger Verkehr, der bis spät in die Nacht währte und unsere Straßen noch zu vorgerückter Stunde mit einem ganz ungewöhnlichen Treiben erfüllte.

Zwei Stadtverordneten-Jubilare.

In das Getriebe zu den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen, das mit Harmonie meist wenig gemein hat, klingt diesmal ein angenehmer Ton hinein, gilt es doch, wie schon kurz erwähnt, zweier Männer zu gedenken, die mit Ablauf dieses Jahres ein Vierteljahrhundert und etwas länger in der städtischen Verwaltung ehrenamtlich gewirkt haben, der Stadtverordneten Kaufmann Alois Molath und Rentner Gustav Schupp. Wer Einblick in die Verwaltung hat, der weiß, daß es für die Stadtverordneten nicht mit den alle zwei Wochen stattfindenden Sitzungen getan ist, sondern daß dazu die Ausschuss- und Deputationsarbeit hinzukommt, die Zeit und Arbeitskraft der Mitglieder der „Zweiten Kammer“ unseres Stadiparlaments noch viel häufiger in Anspruch nehmen. Bei Herrn Molath sind es gerade jetzt 25 Jahre, daß er in diesem Kollegium im Interesse des Gemeinwohls gewirkt, und wenn er, wie sehr Kollege Schupp, auch im Plenum nicht besonders hervorgetreten, so hat er wie dieser doch in einzelnen Ausschüssen eine sehr nützbringende Tätigkeit entfaltet. Er hat namentlich ein großes Interesse für das Schulwesen bekundet und gehört deshalb auch seit langem der Schuldeputation an, in der seine Mitarbeit sehr geschätzt ist. Seiner Initiative ist es zu danken, daß die Mittelschule in eine neunstufige ausgebaut wurde, und wenn er damit auch im Laienpublikum anfangs wenig Gegenliebe gefunden, so haben sich die Ansichten darüber doch erheblich gewandelt. Es hat sich nämlich ergeben, daß mit dem Besuch der 9. Klasse, der übrigens ein freiwilliger ist, mancherlei Vorteile verknüpft sind, den jungen Leuten sich die Belegenheit bietet, die mittlere Volksschule einzuschlagen, in die städtische Verwaltung als Supernumerar einzutreten und sie von den unteren Klassen der gewerblichen und der kaufmännischen Fortbildungsschule befreit sind. Die Frequenz der 9. Klasse ist denn auch eine stetig steigende und der Jubilar hat die Genehmigung, sein Ziel, dem Mittelstand zu nützen, erreicht zu sehen. In zwei wichtigen Ausschüssen, in denen es besonders auf praktische Erfahrung und Personalkenntnis ankommt, dem Organisations- und dem Wahlausschuss, arbeitet Herr Molath ebenfalls schon lange um so erfolgreicher, als er mit der städtischen Verwaltung und den allgemeinen Verhältnissen genau vertraut ist. Diese Lokalkenntnis kommt ferner seiner Tätigkeit in der Part- und Friedhöfsdeputation zugute. Die gleichen Voraussetzungen treffen auch auf seinen Kollegen Schupp zu, der 1881 in den damaligen Bürgerausschuss eintrat, diesem bis 1889 angehörte, mit Einführung der Städteordnung 1891 wiedergewählt wurde und seitdem ununterbrochen Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung gewesen ist. Er gehört der Agise- und der Verkehrsdeputation an, in denen praktische Erfahrung und genaue Kenntnis der lokalen Verhältnisse, über die er in reichem Maße verfügt, von großer Wichtigkeit sind. Als Mitglied der Rathaus-Neubaudeputation war seine Tätigkeit infolge

von großem Wert, als er besonders bei der Anschaffung von Mobilien und Dekorationen für unseren Kurpalast auf Grund seiner früheren Berufstätigkeit sachgemäßen Rat zu erteilen vermochte. Diese Mitarbeit fand denn auch bekanntlich eine Anerkennung darin, daß ihm nach der Vollendung des Hauses der Kronenorden verliehen wurde. — Alles in allem zwei verdiente Männer, die lange Jahre in uneigennütziger, aufopfernder Weise für das Gedeihen und das Ansehen der Stadt gewirkt haben. Hoffentlich bleibt dieser ihre wertvolle Mitarbeit noch recht lange erhalten.

Lesest im „Pauflinenschlößchen“.

Es ist nun einmal so, daß Wohltätigkeit in einer Form, die auch dem Wohltäter ein Äquivalent für seine Handlung gewährt, weit weniger unangenehm empfunden wird, als wenn mit einer Aufforderung zur Zeichnung für irgendeinen Zweck direkt an den Geber herangetreten wird. Den Besuchern eines Wohltätigkeitsfestes oder eines Festes „zum Besten usw.“ wird manchmal sogar recht viel geboten. Außer den Vierzehner können da als Wohltäter im eigentlichen Sinne nur noch diejenigen in Betracht gezogen werden, die nach ihren Kräften zur künstlerischen Ausgestaltung des Festes und zur Bedienung der Gäste ihr Teil beitragen. Das Lesest im „Pauflinenschlößchen“, das am Samstagmorgen zum Besten des Wiesbadener Damenheims Auguste-Viktoria-Stift stattfand, und mit dem zugleich eine Vorfeier zur 150. Wiederkehr des Geburtstags Friedrich von Schillers verbunden war, nahm einen überaus glänzenden Verlauf. Der prächtig geschmückte Saal war beinahe überfüllt von einer exklusiven Gesellschaft. Damen der Gesellschaft kredenzten den Gästen die verschiedensten Genüsse mit einem bezaubernden Lächeln, dem zu widerstehen schwer war. Wohl dem, der hinreichend mit kleiner Münze versehen war, denn die liebenswürdige Frage, ob herausgegeben werden sollte, konnte man in Anbetracht der entzückenden Fragestellerin wohl kaum mit einem „Bitte“ beantworten. Dabei waren die Preise nicht einmal übermäßig hoch. Doch das nebenbei. Uns interessieren in der Hauptsache die künstlerischen Darbietungen des Abends. Da jesselte beim Eintritt in den Saal gleich einmal das Programm, das eine getreue Nachbildung desjenigen der historischen Bühne von Lauchstädt bei Merseburg bildete, wo die denkwürdige Aufführung von „Maria Stuart“ am 17. Mai 1800 und am 10. August 1805 die erhabende Gedächtnisfeier zu Ehren Schillers stattfanden. Die beiden Wiesbadener Mädelchen Fräulein Olga Haselmann und Fräulein Käthe Brandt haben sich um die künstlerische Wiedergabe und dekorative Ausgestaltung des Prozentums verdient gemacht. Das Programm wurde durch einen von Fräulein Sophie Hessemer gesprochenen Prolog eingeleitet. Dann folgten im ersten Teil Rezitationen und lebende Bilder aus Schillers Leben und seinen Werken. Fräulein Alexandra Felbermeyer, Fräulein Auguste Sauten, Herr Oskar Meyer-Elsing und Herr Direktor Hans Wilhelm besprachen den textlichen Teil. Den zweiten Abschnitt bildeten Lieder und Bilder aus Schillers Gedichten. Fräulein Auguste Schick sang drei Lieder („Fischerlied“, „Des Mädchens Klage“ und „Sehnsucht“). Das Schumannsche „In einem Tal bei armen Birten“ wurde von Fräulein Frieda Neundorff zu Gehör gebracht. Dann rezitierte Herr Referendar Wih. Krekel einen Abschnitt aus dem „Lied von der Glocke“ und Herr Meyer-Elsing trug „Die Teilung der Erde“ vor. Die Vorträge sowohl wie auch die jeder Nummer folgenden lebenden Bilder wurden von den Anwesenden trotz der angeregten Stimmung mit Aufmerksamkeit entgegengenommen und lebhaft applaudiert. Mit einem Horrentanz wurde das reichhaltige Programm beschlossen, ohne daß damit auch gleichzeitig der Schluß der Veranstaltung gekommen war. Ein Teil des Saales wurde der tanztrohen Jugend eingeräumt und von dieser auch bis gegen 12 Uhr eifrig in Anspruch genommen. Über den materiellen Erfolg des Festes liegen uns Ziffern nicht vor, doch dürfte derselbe nicht gering einzuschätzen sein.

— **Ausgabe.** Es ist hier eingetroffen: Generaloutnant A. D. Prillisch aus Cassel im „Hotel Metropole und Monopol“.

— **Justiz-Personalien.** Der Rechtskandidat Friedrich Auerbach von Frankfurt a. M. ist, nachdem er die erste große Staatsprüfung bestanden, zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht Limburg zur Beschäftigung hingewiesen. — Der Justizamtsverwalter Hachinger ist als Bureauhilfsarbeiter an das Amtsgericht Weimar versetzt.

— **Post-Personalien.** Der Postgehilfe Richard Lips hat die Posthilfsprüfung bestanden.

— **Zu den Stadtverordnetenwahlen.** Wie wir hören, haben die Vorstände der sogenannten bürgerlichen Parteien bei Aufstellung der Kandidatenlisten, soweit sie bisher überhaupt fertiggestellt werden konnten, nur die Vorschläge berücksichtigt, die ihnen aus den Reihen der Bezirksvereine, der kaufmännischen Vereine und ähnlicher Korporationen wurden, die ein besonderes Interesse an der kommunalen Vertretung betätigten, von der Aufstellung von Mitgliedern ihrer Parteien als solche also vollständig abgesehen. Demnach dürfte der Vorbehalt, daß die politischen Parteien die Wahlen „machen“, vollständig hinfällig sein. Die Auswahl der Kandidaten war übrigens keine leichte Aufgabe, sollen doch mehr als 40 „neue Männer“ in Vorschlag gebracht worden sein, während beispielsweise in der dritten Wählerabteilung nur einige wenige Mandate neu zu besetzen sind. Es wächst übrigens die Gefahr, daß in der 3. Klasse das Wahlergebnis für die bürgerlichen Wähler eine große Enttäuschung bringen wird, falls es nicht gelingen sollte, die Mehrheit ihrer Anhänger auf einen Wahlzettel zu vereinigen. Jede Zerstückelung muß hier verhängnisvoll werden. Und an solchen Aussichten fehlt es leider nicht. Die „Partei der Parteiloßen“, möge sie nun groß oder klein sein, die neu auf dem Plan erschienen ist, möge das besonders heberzigen, ebenso auch die christlich-soziale Ortsgruppe Wiesbaden, die mit anderen Korporationen beschlossen hat, bei den Stadtverordnetenwahlen eigene Kandidaten für die 3. Klasse aufzustellen. Sie begründet ihr Vorgehen damit, daß man ihr von Seiten der bürgerlichen Parteien keinen Kandidaten zuerkannt habe, trotzdem sie über 1000 wahlberechtigte Stimmen verfüge und hoffen dürfe, auch aus anderen Kreisen noch eine große Stimmenzahl auf sich zu vereinigen. Ihre Kandidatenliste setzt sich angeblich zusammen

aus Kaufleuten, Handwerkern und Arbeitern. Von eingeweihter Seite wird dieser Optimismus der Führer der Christlich-Sozialen nicht geteilt und besonders betont, daß die Zahl der Anhänger derselben bei weitem geringer sei, als sie selbst annähme. Wie dem nun auch sein möge — zweifellos kann nur dann die bürgerliche Seite der Wähler der 3. Klasse auf einen Sieg zählen, wenn sie geschlossen vorgeht. Geschlecht das nicht, dann dürfte der Ausgang der Wahl nicht zweifelhaft sein und wieder einmal das Sprichwort wahr machen: „Wenn zwei sich streiten, freut sich der dritte“. — Wie uns noch nachträglich mitgeteilt wird, ist von der sozialdemokratischen Partei für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen in der 3. Klasse eine reine Parteiliste aufgestellt worden, obwohl nicht alle ihre Kandidaten gewählt werden können, da eine bestimmte Zahl Hausbesitzer sein muß und hierfür die genügende Zahl von Kandidaten nicht zur Verfügung war.

— **Voll im Kurhaus.** Der allmonatlich zweimal im Kurhaus stattfindende Voll ist eine angenehme Abwechslung in der festesarmen Zeit, die zwischen den Sommermonaten liegt, in denen die Feuerwerke und Illuminationsabende stets zahlreich besuchte Veranstaltungen bilden, und dem Weihnachtsball, der den Anfang der eigentlichen Ballsaison des Kurhauses mit den großen Maskenbällen bedeutet. Der Voll am Samstag, verbunden mit einer Vumentour, oder vielmehr einigen Blumentouren, war, wenn auch nicht übermäßig stark frequentiert, so doch gerade so gut besucht, daß ein Tanzen ohne viel Gedränge möglich war. Und am Samstag wurde wirklich fleißig getanzt, wie überhaupt die Stimmung eine recht festesfreundige zu sein schien. Ein vor dem Podium aufgestelltes Resenrad mit farbigen elektrischen Glühbirnen und Blumentouren versehen, enthielt die von der Kurverwaltung für die Damen gestifteten Blumenspenden.

— **Das November-Programm des Kurhauses.** Gestern ist das neue Monatsprogramm erschienen. Die Kritik, die an den bisherigen Veranstaltungen geübt wurde, ist nicht nutzlos verhallt, denn das Programm zeigt eine viel reichere Abwechslung als die vorhergehenden. Wohl überwiegen die musikalischen Veranstaltungen selbst außerhalb der traditionellen Zahl der Abonnementskonzerte ganz ungemein, aber zu den rein orchesterhaften Unternehmungen haben sich gesangliche Darbietungen in größerer Zahl hinzugesellt. So sind zu dem 3. und 4. Jhschlusskonzert Sänger hinzugesogen worden, zwei große Gesangsvereine werden sich hören lassen, von denen der hiesige „Cäcilien-Verein“ das Oratorium „Samson“ zur Aufführung bringen wird, und außerdem werden zwei Orgelmattines veranstaltet. Sonst sind noch vorgesehen ein Friß-Neuter-Abend der Königl. Schauspielerin Auguste Santen, ein Lichtbildvortrag über die österreichische Riviera, — wir halten diesen Vortragsveranstaltung nicht für sehr glücklich, denn wir sehen nicht ein, warum im städtischen Kurhaus zu Wiesbaden auf die Schönheiten anderer Reise- und Touristenländer hingewiesen und damit die Konkurrenz des Taunus und Rheingaus unterstützt werden soll — und ein hunder Abend, an dem der bekannte bayerische Hofschau- spieler Max Hopbauer seine zahlreichen Verehrer durch seinen wohlthuenden Witz und Humor erfreuen wird. Das Programm ist ein ganz erheblicher Fortschritt gegen die Vor- monate und beweist, daß es der Kurverwaltung wirklich darum zu tun ist, gerechte Hinweise zu berücksichtigen und dem Publikum eine angenehme, abwechslungsreiche Gelegenheit zur Zerstreuung zu bieten. Die Wissenschaft und Litteratur kommt noch immer ein wenig zu kurz, aber auch in dieser Hinsicht werden schon Vorbereitungen zur Befriedigung erfüllbarer Erwartungen getroffen. Die für diese Woche in Aussicht genommene Schiller-Gedenkfeier ist noch nicht in das Programm aufgenommen, weil ihr Zustandekommen von Umständen abhängig ist, auf die die Kurverwaltung keinen direkten Einfluß hat. Hoffentlich zeigen sich diese Verhältnisse den Absichten der Kurdirektion günstig, damit die pietätvolle Feier zustande kommt und den Manen Schillers der pflichtvolle Tribut gezollt wird.

— **Die österreichischen Offiziere,** welche am Samstagvormittag der Weihe der Gräber auf dem Garnisonfriedhof in Mainz beiwohnten, statten unserer Stadt nachmittags einen Besuch ab. Sie besichtigten u. a. unter Führung des Kurdirektors eingehend das Kurhaus und begaben sich alsdann in Automobilen nach Mainz zurück.

— **Auf dem Südfriedhof** wurde die Trauerhalle heute in Benutzung genommen. Den Mitgliedern der städtischen Kollegien ist nachmittags Gelegenheit gegeben, die Trauerhalle unter sachkundiger Führung zu besichtigen. Von 3 bis 5 Uhr wird ein Beamter des Stadtbauamts dort zur Verfügung stehen. Hoffentlich profitiert davon auch das übrige Publikum, das heute, am Tage Allerheiligen, besonders zahlreich den Südfriedhof besuchen wird.

— **Unsere Straßenbahnwagen** leiden — so schreibt man uns — an dem großen Mangel, daß sie auf ihren Langseiten nicht eine von weitem sichtbare Beschilderung oder Kennzeichnung der Linie tragen, auf der sie verkehren. Die Papp- beschilderungen erfüllen diesen Zweck gar nicht. Dieser Mangel macht sich hauptsächlich an den Haltestellen am Bahnhof bemerkbar, weil man beim Austritt aus dem Gebäude nur die Langseiten der Wagen vor sich hat und die Farbe der Schilder auf den Querseiten der Wagen nicht erkennen kann. Auch am Rheinufer in Viebrich und an vielen Umfichtgahaltstellen ist man in derselben lästigen Lage; man muß namentlich bei Dunkelheit vor die Wagen laufen, um zu erkennen, nach welcher Richtung er fährt. Eine kleine Verbesserung gegenüber diesem mangelhaften Zustand zeigen die Wagen der Stadt Wiesbaden, die auf der Dohpheimer Linie verkehren. Man hat bei ihnen die an den Langseiten angebrachten Linien- beschilderungsschilder durchscheinend gemacht. Aber auch dieses genügt nicht, um aus größerer Entfernung die Linien zu erkennen. Von der „Süddeutschen Eisenbahngesellschaft“ wird nach den bisherigen Erfahrungen kaum zu erwarten sein, daß sie etwas zur Beseitigung des Mißstandes tun wird, dagegen sollte aber die Stadt bei der weiteren Beschaffung von Wagen diesem Punkt ihre Aufmerksamkeit zuwenden. Es würde schon genügen, wenn die Deckenbeschilderungen auf den Plattformen mit farbigen Glühbirnen — der Farbe der betreffenden Linie entsprechend — versehen würden; man würde dann auch die Wagen von hinten erkennen können, oder aber, wenn man zwei Scheiben des seitlichen Oberlichts entsprechend färben würde oder aber die an den Langseiten der neuen Wagen angebrachten

Linienbeschilderungsschilder. Im übrigen macht sich bei diesen Schildern der städtischen Wagen ein unangenehmes klapperndes Geräusch bemerkbar, was sich durch Anbringen von Schleifedern oder dergleichen leicht beseitigen ließe.

— **Wiesbadener Hausfrauenbund.** Die für letzten Donnerstag im kleinen Saal der „Wartburg“ einberufene Mitgliederversammlung des „Hausfrauenbundes“ hatte sich eines guten Besuchs zu erfreuen. In ihren Einleitungsworten wies die erste Vorsitzende Frau Professor W. Freisenius auf die erfreuliche und erfolgreiche Arbeit der Hausfrauenvereinigungen in anderen Städten hin, besonders in Hamburg ist schon sehr viel erreicht worden. Auch in unserer Nachbarstadt Wiesbaden wurde ein Hausfrauenbund gegründet. Referentin unterzog sodann das jüngst im Auftrag der Münchener Hausfrauenvereinigungen von Paula Schuch verfaßte Büchlein: „Hausfrau und Dienstmagd“. Eine Studie über ihr gegenseitiges Verhältnis vom Standpunkt der Hausfrau aus“, einer kurzen Besprechung. Nachdem die Verfasserin die Wichtigkeit des Dienstmagd für die Hausfrauen bei der Wahl eines neuen Mädchens beleuchtet, empfahl sie dringend die Fortbildungsschule oder die um ein Jahr verlängerte Schule mit hauptsächlich hauswirtschaftlicher Ausbildung. — Amtsgerichtsrat Lieber hielt im Anschluß daran einen klaren, von großer Sachkenntnis zeugenden Vortrag über die Altersversorgung und Invaliditätsgehalte. Er verstand es besonders, die praktischen Fragen zu beleuchten, deren Kenntnis für jede Hausfrau von großer Wichtigkeit ist. Eine lebhafteste Aussprache entspann sich bei den Ausführungen von Fräulein de la Croix über ihren Besuch der Kreisversammlung des Evangelisch-Deutschen Frauenbundes in Frankfurt a. M., der sich mit der Dienstmagdfrage und Gründung von Dienstmagdvereinen beschäftigt hatte. Der hiesige, im vorigen Jahr gegründete evangelische Dienstmagdverein hat allsonntäglich seine Versammlungen im Mädchenheim Oranienstraße 53. Die katholischen Dienstmagdvereine tagen gleichzeitig im Schwefelhäuser Friedrichstraße 28 und im Vereinsaal an der Kellerstraße. Bezüglich der Krankenversicherung für die Dienstmagden wird der „Hausfrauenbund“ im Verein mit anderen Frauengruppen in einer Eingabe an den Reichstag die Bitte richten, der von der Reichsversicherung vorgeschlagenen Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht auf die Dienstmagden seine Zustimmung zu erteilen. — Möge die soziale Idee, welche die Gründung des hiesigen „Hausfrauenbundes“ veranlaßt hat, in den Kreisen der Wiesbadener Hausfrauen immer tiefer Wurzeln fassen zum Wohl der Hausfrauen selbst und um eine Hebung des dienenden Standes herbeizuführen.

— **Todesfall.** Am Samstag starb im 70. Lebensjahr an einer Lungentzündung Herr Johann Geißler, der mehr als 30 Jahre hindurch Stadtverwalter und Kassierer der Brauerei Walsmühle (Gebrüder Esch) gewesen ist, sehr bekannt war und sich allezeit durch Pflichterfüllung und Treue ausgezeichnet hat. Er war früher Beamter der Nassauischen Eisenbahn.

— **Die israelitische Kultusgemeinde** hielt gestern eine Mitglieder-Versammlung ab, in der beschlossen wurde, den Vorstand zur Aufnahme einer Anleihe bis zu 50000 M. zu ermächtigen. Die Mittel sind erforderlich zu verschiedenen Zwecken, u. a. Einführung elektrischer Beleuchtung in der Synagoge, Friedhofsangelegenheiten usw.

— **Erhöhte Fahrpreise und Gepäcktarife nach Österreich.** Vom 1. Januar 1910 ab werden die Fahrpreise nach österreichischen Stationen, ebenso die Gepäcktarife über Achaffenburg, Gemünden und Lichtenfels erhöht. Die Verteuerungen sind auf die Erhöhungen der betreffenden Tarife auf der österreichischen Staatsbahn zurückzuführen.

— **Kerobergbahn.** Der Betrieb der Kerobergbahn wird am 7. November, also nächsten Sonntag, abends, eingestellt werden.

— **Eine Protestversammlung** wider die Stellungnahme der Bezirksynode in der Angelegenheit der zwangsweisen Einweisung der Kinder freireligiöser Eltern in den Religionsunterricht der Evangelischen ist, wie wir hören, in der Vorbereitung begriffen.

— **Staats- und Gemeindefeuern.** Die Erhebung der 3. Rate hat begonnen. Die Einzählung ist im Rathaus, Zimmer 17 (weiße Zettel) für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben H am 2., 3. und 4. November; Zimmer 16 (grüne Zettel) für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben T, U und V am 2. und 3. November zu bewirken.

— **Das alte Lied.** Daß es noch immer Leute gibt, die, um die Zeitpausen weniger Minuten zu gewinnen, ihr Leben leichtfertig aufs Spiel setzen, konnte man am Samstagabend gegen 7 Uhr an der Ecke Marktstraße und Langgasse beobachten. Eine schon betagte Frau versuchte trotz dem Abtalen der auf dem Perron stehenden Passagiere auf einen Wagen der „Elektrischen“ aufzuspringen, der bereits in Bewegung gesetzt war. Sie kam jedoch zu Fall und stürzte zwischen den Motorwagen und Anhängewagen, wo sie von dem schnell hinzuspringenden Schaffner noch im letzten Augenblick fortgerissen wurde und so vor größerem Schaden bewahrt blieb. Trotzdem dürfte die Unvorsichtigkeit noch einen Denkkzettel nachträglich erhalten, da ihre Personalien festgestellt wurden.

— **Tot aufgefunden** wurde heute um die Mittagsstunde in einem Stalle des Hauses Michelsberg 21 der etwa 40 Jahre alte Gelegenheitsarbeiter Heinrich Häuser von hier. Er hatte eine schwere Schädelverletzung, die offenbar seinen Tod herbeiführt hat. Über die Ursache der Verletzung hat man bis jetzt nur Vermutungen. Man glaubt, daß Häuser aus unbeträchtlicher Höhe abgestürzt ist, will aber auch bemerkt haben, daß kurz nach der Entdeckung der Leiche zwei unbekannt Männer eilig das Haus verlassen haben, die mit dem Toten kurz vorher noch zusammen gewesen sein sollen. Möglicherweise könnte also der Tod auch auf andere Weise herbeigeführt worden sein. Häuser hatte vorige Woche mit Kartoffelabtragen 9 M. verdient, die ihm am Samstag ausbezahlt worden waren und von denen nichts mehr bei ihm vorgefunden worden ist. Die eingeleitete Untersuchung wird wohl Licht in den etwas dunklen Vorfall bringen. Die Leiche kam ins Leichenhaus.

— **Kleine Notizen.** Das Kurhaus wird auch in diesem Winter seinen 5. 11. hr. Tee haben, und zwar zum erstenmal am Samstag dieser Woche und von da ab jeden Dienstags und Samstags, soweit es die anderen Veranstaltungen des

Aufbau des Gebäudes. — Gestern wurden in der Nähe der Straße Seidenbeeren in ziemlich großer Menge gefunden. — In der Deutschkatholischen (freireligiösen) Gemeinde beginnen mit Sonntag, den 13. November, die Erbauungen nachmittags 5 Uhr. — Der Gastwirt August A. der vor einigen Wochen wegen Sittlichkeitsverbrechen zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, gegen Stellung einer Kaution aber auf freien Fuß gesetzt wurde, ist gestern abend an den Folgen von Magenkrebs gestorben. — Die Partei der Parteilojen hält am Mittwochabend 8 1/2 Uhr ihre erste öffentliche Versammlung im Saale „Zum Deutschen Hof“, Goldgasse, ab und gedenkt, bis zu den Stadtverordnetenwahlen jeden Tag dort sich zu versammeln. — Das Fest der silbernen Hochzeit befehen heute die Eheleute Cornelius Pauly und Ehefrau, Ernestine, geb. Söll, hier.

Theater, Kunst, Vorträge.

*** Beethoven-Konervatorium.** Die zahlreiche Söderschaft, welche am vergangenen Mittwoch den großen „Warburg“-Saal füllte, hatte beim Schülerkonzert Gelegenheit, die vorzüglichen Resultate der musikalischen Studien am Beethoven-Konervatorium kennen zu lernen, die sich in einem ebenso reichhaltigen wie gediegenen Programm mit Klavier, Violine und Orchesterbeiträgen offenbarten. Eine ganze Reihe feinsten Spieler und Spielerinnen trug allerhöchste und musikalisch wertvolle Stücke von Ranzel und Hoff vor und bewies durch ihren lang- und klugvollen Anschlag und ihre technische Zuverlässigkeit, welche solche Grundlätze die Klavierpieler in den Klassen der Frau Adele Gerhard und des Frls. M. Schneider erlangen. Demgemäß erzielten auch die Spieler der mittleren Stufe durch die äußerste Sauberkeit und den Gehmaß ihres Spieles. Mit Lob zu nennen sind neben Jemen Keinen A. Mel, M. Adersmann, H. Duening, E. Jandendach, A. Diederich, L. Baer, B. Kuhor, E. Borer zunächst Herr M. Strauß und Frl. E. Meer. Trefflich pianistisch durchgeführte Leistungen boten Frl. E. Köhler mit Stücken von Liszt, Chopin und Frl. Tr. Baer mit Stücken von Grieg, sowie Robert Sulzberger in einem ausgezeichnet gespielten Rondo von Beethoven und Frl. Fr. Schröder mit der „Salve tu domine“, Variationen von Mozart. Das Konervatorium scheint eine hervorragte Pflanzstätte besonderer Klavierschüler zu sein, die sich unter der Leitung des Herrn Dr. Gerhard fortwährend entwickeln und es bis zur Stufe der Meisterschaft bringen, wie die Schlussnummer des Programms beweist: Frl. Marie Stark, eine noch sehr jugendliche Künstlerin, spielte das A-Moll-Konzert von Grieg mit einer Präzision und einem Temperament und so vorzüglichem Gehör, daß sie es getrost in jedem Rahmen künstlerischer Konzerte zum Vortrag bringen darf. Unter den Violinspielern mußte neben Herrn Klapper und Dobich, die fleißige Leistungen boten, besonders der junge Herr J. Weich mit der einwandfreien und von großem Streben zeugnenden Wiederholung der Violinpartie von Beethoven zu interessieren. Auch die Orchesterklasse des Violinlehrers Herrn Kammermüller Selske leistete in harter Beübung vorzügliches im Zusammen spiel mit der Capell-Orchester von Weidner und dem Allegretto aus der „Mittelschöne“ von Haydn. Der Gesamteindruck des Konzerts war ein ebenso überraschender wie glanzvoller.

*** Kurhaus.** Morgen Dienstag findet im Kurhaus im Abonnement Deutscher Opernabend des Kurorchesters unter Afferri statt. Es werden Beethoven, Weber, Wagner, Mozart, Goldmark und Hölzlner vertreten sein. — Zu dem für Donnerstag im kleinen Saal des Kurhauses anzukündigten Frls. Reuter-Abend der köstlichen Schauspielerinnen Fräulein Auguste Santen sind die Eintrittspreise auf nur 1 M. angesetzt mit Ausnahme einiger reservierter Plätze in den ersten Reihen zu 2 M. — Der berühmte Wiener Violon, A. und A. Nimmerlinger Leopold Demuth, wird in dem Kurhaus-Hallkonzert am Freitag dieser Woche drei Vokalen von Leo und Botas Wälsch von Richard Strauss und „Die Walküre“ von Richard Wagner singen. Unter Capellmeister Fräulein K. Vogel kommen die Sinfonie Nr. 5, G-Moll, von Schumann und das Siegfried-Idyll von Richard Wagner zur Aufführung. Wir werden nochmals darauf aufmerksam, daß Damenbesucher zu Vorzugspreisen zur Benutzung in beliebiger Zahl zu den einzelnen Konzerten in Form von Gutscheinchen an der Kurhaus-Kassette zur Vorauszahlung gelangen. — Wie wir hören, steht die Kurverwaltung schon längere Zeit wegen eines Engagements des opernartigen einer Vortragsreihe befreundeten berühmten Schriftstellers Gerhart Hauptmann in Verhandlung. Die Ansicht des Abchik noch ist, daß der Gerhart-Hauptmann-Abend voraussichtlich noch in der ersten Hälfte dieses Monats im Kurhaus stattfinden wird.

*** Katholische Theater.** Heute Montagabend 8 1/2 Uhr „Die Pflanzung“ und gleichzeitig Premiere des neuen erste Hälfte November-Programms. Darunter: eine großartige Mäntelrevue: die 9 Piccini, führt das Leben und Treiben in einer Kaffeehandlung vor, die 4 Guerreros, besser als die 1000 Krieger, die die Gegenwart (Guerreros) zeigen 5000 M. denjenigen Artisten, die imstande sind, ihre Leistungen annähernd nachzuahmen. Frl. Anna Roubette, jugendliche Subrette, Roxel Smith und Wih Toni, beide formidabile Excentrics der Gegenwart, Herr Fred Schmidt, erster deutscher Verwandlungsschauspieler, veranschaulicht neben seinen Witz- und Verwandlungskünsten in den verschiedenen Typen, Sang und Mimik, unter anderem die berühmte Darstellung einer Caruso-Imitation. Ferner ist es der Direktor gelungen, den glänzenden, weltbekannten und allgemein verehrten Günstigen Siebel, genannt Europas Liebling, für ein nur achtstündiges Gastspiel zu gewinnen.

*** Der Michelangelo-Vortrag Prof. Rodewalds,** zu dessen Beuch die Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst eingeladen, findet, wie hier nochmals in Erinnerung gebracht sei, Dienstag, den 2. November, abends 8 Uhr, in der Aula der höheren Mädchenschule statt. Karten für Nichtmitglieder an der Kasse und in der Buchhandlung G. Körters-Häuser. Näheres siehe in der Annonce.

*** Vortrag mit Lichtbildern.** Die Entwicklung der Kurzschicht innerhalb 2000 Jahren, eine Wanderung durch ihre Geschichte, an Lichtbildern nach einer Zusammenstellung des Direktors Dr. Dawidoff erläutert. Über dieses Thema hält Lehrer S. Paul, Leiter der Stenographenschule, Dienstag, den 2. November, abends 8 1/2 Uhr abend, in der Aula der Gewerbeschule einen Vortrag, wazu Anhänger, Freunde und Gönner der Stenographie Zutritt haben.

*** Verein Frauenbildung-Frauenstudium.** In der nächsten Vereinsversammlung, die Mittwoch, den 3. November, nachmittags 5 Uhr, im Vereinslokal Oranienstraße 15, 1, stattfindet, wird Fräulein Ella Hagemann über ihre Eindrücke von Land und Leuten in Canada und den Kanaren in Toronto referieren. Da dieses Thema auch dem Verein fernstehende interessieren dürfte, so sei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß Gäste zu der Veranstaltung Zutritt haben.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

= Dohheim, 31. Oktober. Der Gesangsverein Dohheim, welcher im nächsten Jahre sein 60jähriges Bestehen mit einem großen nationalen Gesangsweihnacht fest, brachte heute abend seinem letzten noch lebenden Mitglieder, dem Zimmermann Johann Philipp Koffel, der morgen seine goldene Hochzeit feiert, ein Ständchen, wobei dem Jubilar von dem Verein ein sinniges Geschenk überreicht wurde. Das ist bereits die vierte goldene Hochzeit, die in die ein Jahre hier gefeiert wird, und da in aller Kürze noch zwei folgen werden, so werden im Jahre 1910 nicht weniger als sechs goldene Ehejubiläen in Dohheim gefeiert werden, eine Zahl, die wohl selten in einer Gemeinde von gleicher Einwohnerzahl erreicht wird.

== Erbenheim, 31. Oktober. Am kommenden Sonntag veranstaltet der „Gesellschaftsverein“ im Saalbau „Zun-

löwen“ (Witwe Raos) eine Familien-Unterhaltung mit Tanz, verbunden mit einer Verlosung von Geschenken und Ranzinen. — In der Obergasse spielte sich dadurch eine aufregende Szene ab. Einem hiesigen Handelsmann eine Kuh geschunden wurde und zwischen die in einem Wagen gebannten Pferde des Landwirts Heinrich Merlen rannte. Die Kuh hatte sich derart zwischen die Pferde eingezwängt, daß letztere ausgespannt werden mußten, um das Tier zu befreien. — Um die Einwohner vor Schaden zu bewahren, läßt die Bürgermeisterei bekannt machen, daß Personen, welche hier zugehen, resp. in Dienst treten, sich innerhalb 3 Tage bei der Ortspolizeibehörde anzumelden haben; bezüglich liegt die gleiche Verpflichtung den Hausbesitzern, bezug. den Dienstverhältnissen ab.

Nassauische Nachrichten.

(1) Aus dem Rheingau, 30. Oktober, schreibt man uns: Ein interessanter Konkurrenzkampf zwischen Gas und Elektrizität spielt sich gegenwärtig in den Orten ab, die mit elektrischer Leitung aus der Rheingauer Elektrizitätswerke (Eltville) angeschlossen sind. Schon früher war von Dohheim aus berichtet worden, daß denjenigen, die sich bereit erklären, in ihrer Wohnung elektrisches Licht einzuführen, der Anschluß und auch noch eine Lampe vollständig gratis gestellt wurde. Die Folge dieser Vergünstigung und einer regen Agitation war natürlich eine große Menge neuer Anschlüsse, besonders, da es hieß, mit 1. Oktober höre die Vergünstigung auf. Und jetzt? Man höre und staune: Jetzt werden von den genannten Elektrizitätswerken Angebote gemacht, in denen sie sich bereit erklären, sogar 3, 4 oder 5 Lampen nebst Anschluß und Zubehör vollständig umsonst zu liefern. Dagegen müssen sich die Stromabnehmer auf 5 Jahre lang verpflichten, monatlich 2, bzw. 2,25 oder 2,50 M. (je nach Anzahl der Lampen) für Strom zu bezahlen. Was im Jahre mehr als 40 Kilowatt (ca. 800 Brennstunden) verbraucht wird, muß extra bezahlt werden. Die Veranlassung zu diesem Angebot soll dem Vernehmen nach in der Errichtung einer Gasanlage in Eltville zu suchen sein; jede der beiden Anstalten sucht die meisten Abnehmer zu gewinnen und damit die andere zu übertrumpfen. Die Gas-, die Elektrizität! Die lachenden dritten sind selbstredend die, welche die Verfasser meint weiter, die Sache habe auch eine Rehrseite, da diejenigen Hausbesitzer, die vor dem 1. Oktober durch die Gewährung einer Gratisklampe mit einem Kostenaufwand von 20 bis 60 M. zum Anschluß veranlaßt worden seien, den neuen Abnehmern gegenüber im Nachteil wären. Es läge auch im Interesse der Elektrizitätswerke, nun in irgend einer Weise einen Ausgleich herbeizuführen, denn was sie jetzt könnten, das hätten sie doch auch schon früher gekonnt. Wir meinen, daß die Elektrizitätswerke schwerlich geneigt sein werden, vortheilhafte Verträge fallen zu lassen, weil sie durch die Konkurrenz gezwungen worden sind, später unvorteilhaftere Verträge abzuschließen.

ss. Höchst a. M., 30. Oktober. Heute vormittag 11 Uhr fand die feierliche Einweihung des neuen Rathauses, des ehemaligen Volongarischen Schlosses, statt. Dieses von dem reichen Frankfurter Handelsherrn Joseph Maria Markus Volongaro in den Jahren 1772 bis 1775 erbaute Schloß ist wohl der schönste Barockbau unseres ganzen Regierungsbezirks. Die Wiederherstellung des Baues erfolgte in geradezu majestätischer Weise durch Architekt Günther in Frankfurt a. M. Die Einweihungsfeier wurde eingeleitet durch den von hiesigen „Männergesangsverein“ vorgelegten Chor „O Schutzgeist alles Schönen“, worauf Bürgermeister Palleste die Festrede hielt. Regierungspräsident v. Meister übermittelte die Glückwünsche der Königl. Regierung und überreichte folgende Auszeichnungen. Es erhielten den Roten Adlerorden 4. Klasse Bürgermeister Palleste und Beigeordneter P. Scriba, den Kronenorden 3. Klasse Stadtvorordneten Vorsteher Diehl, das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens Bauamtsassistent Wül, das Allgemeine Ehrenzeichen Polizeibeamter Mödel und Beizeister Sundermann. Als Vertreter des Vorstehers der Ministerialabteilung für Denkmalspflege beglückwünschte Geheimrat Rat Lutzsch Berlin die Stadt zu dem schönen Rathaus. Die Glückwünsche unseres Kreises übermittelte Landrat v. Achenbach. Dem Architekten Günther, der einen Überblick über die Geschichte des Hauses gab, überreichte Bürgermeister Palleste als Zeichen des Dankes eine von der Stadt gestiftete silberne Medaille, die auf der Vorderseite die Ansicht des Rathauses zeigt und auf der Rückseite eine entsprechende Widmung enthält. Mit dem Vortrag des Chors „Gott erlöse dich“ fand die Feier ihren Abschluß. Nachmittags fand in der „Schönen Aussicht“ ein Festessen statt. Den Stadtkarren wurde aus Anlaß der Feier ein Geschenk von je 3 M. übermittle.

— Schmitt i. L., 1. November. Der Sohn des Gastwirts Georg Eiferer von hier ist nicht, wie es in der letzten Samstag-Abendausgabe des „Wesb. Tagbl.“ hieß, beim Anstehen eines Hesses Bier vrungeglückt, es sprang ihm vielmehr während der Ausübung seines Schlosserberufes ein Werkzeugstück ins Auge, das dadurch stark verletzt wurde. Der Unfall ereignete sich schon vor einigen Wochen.

Aus der Umgebung.

Verbandstag hessischer Verkehrsvereine.
M. Bingen, 31. Oktober. Unter Leitung des Reichstagsabgeordneten Hehl zu Herrnsheim tagte hier der Verband der hessischen Verkehrsvereine. Es waren auch anwesend die Abgeordneten Moldan Mainz und Pennrich Bingen, von der Regierung Kreisrat Dr. Steg. Der wichtigste Beratungsgegenstand war die Stellungnahme zu dem Gesetzentwurf, betreffend Schiffabgaben. Das Referat hatte Kommerzienrat Schmalz Mainz. Er brachte eine Anzahl Gründe gegen das Gesetz vor, das für Hessen, seine Industrie und seine Landwirtschaft absolut keine Vorteile bringt. Auch gegen das Projekt der Rheinorrektion und der Binger Schleuse wandte er sich, das mit jenem Gesetz zusammenhängt und erklärte, daß das Reich die Schiffabgaben schließlich nur zu dem Zweck haben will, um die freie Konkurrenz der Schifffahrt, die dem Fiskus wegen der Staatsbahnen natürlich unangenehm ist, zu beschränken. Das aber liegt nicht im Interesse der Industrie am Rhein. Im Bundesrat ist die Stimmung für und wider so, daß die drei Stimmen von Hessen ausschlagend sind, und es liegt nur im wohlverstandenen Interesse des Großherzogtums, in

der Segnerschaft fest zu bleiben. Um die Regierung, die noch keine definitive Erklärung über ihre Stellungnahme abgegeben hat, in ihrem wohl absehenden Standpunkt zu ermuntern, wurde einstimmig eine Resolution angenommen, die sich aufs schärfste gegen den Gesetzentwurf ausspricht. Der Abgeordnete Hehl zu Herrnsheim enthielt sich der Abstimmung, er könne sich als Abgeordneter heute noch nicht festlegen.

Das „Hessische Verkehrsbuch“ ist erschienen und eine Kommission soll über die Art des Abzuges beschließen. Die Herstellung hat den Verband in Schulden gestürzt, es sind noch 605 M. zu bezahlen. Die Verbands-einnahmen betragen 8959 M., die Ausgaben 8375 M.

Die Denkschrift, die alle Wünsche der Vereine nach Verbesserung im Eisenbahnverkehr zusammenfaßt, ist fertiggestellt. Sie soll mit einem Begleitschreiben, das bei aller Anerkennung der Vorteile aus dem preussisch-hessischen Bahnvertrag auch auf die bemerkbare Benachteiligung der hessischen Linien hinweist, an die Behörden abgesandt werden. U. a. hat der Verkehrsverein Mainz gewünscht, daß eine direkte Verbindung Mainz-Erbenheim hergestellt wird, da sie wegen des Verkehrs mit Niederrhein-Limburg für Mainz von größter Bedeutung ist. Eine diesbezügliche Eingabe ist abgelehnt worden mit der Begründung, daß die Bahnhofsanlage in Viebrich-Ofst die Abfertigung direkter Züge nach Erbenheim nicht gestattet. Es verkehren aber Güterzüge auf dieser Strecke, es ließe sich daher gewiß auch ein direkter Personenverkehr einrichten, wobei die Züge nicht einmal in Viebrich-Ofst anzuhalten brauchen. Ist eine Eisenbahnverbindung nicht zu erreichen, so wäre die Erbauung einer elektrischen Bahn zu erstreben, eventuell als Anschluß an die projektierte elektrische Vollbahn Wiesbaden-Frankfurt a. M. Auf eine direkte Linie Wiesbaden-Darmstadt laufen folgende beiden Wünsche hinaus, daß eine neue Linie mit eventueller Überbrückung des Rains zwischen den Orten Nidorsheim-Küffelsheim, Widental-Dellenheim gebaut werden. Die Bahn könnte mit unerheblichen Kosten gebaut werden, da Terrainschwierigkeiten nicht bestehen und die beteiligten Gemeinden gewiß ganz namhafte Zuschüsse leisten würden, und zweitens, daß eine Linie von Nidorsheim-Königsäulen nach Küffelsheim geführt wird, da ja doch der jetzige Personenbahnhof Bischofsheim bei einer Steigerung des Verkehrs nicht bleiben wird und eine Verlegung nach Norden stattfinden muß. Der Personenverkehr könnte dann von Darmstadt über Küffelsheim-Bischofsheim nach Mainz gehen, während der Güterverkehr getrennt davon auf der alten Strecke erfolgen kann.

Lebhafte Klage geführt wird, auch von Seiten des Kaisers, über den miserablen Zustand der hessischen Straßen. Bei der Regierung soll deshalb im Interesse des Touristenverkehrs um schleunigste Abhilfe petitioniert werden, ebenso um Abstellung der Staub- und Rauchplage und um besseren Schutz der Rechte der Raucher in den Eisenbahnzügen. — Der nächste Verbandstag wird in Mainz abgehalten. Ein Ausflug nach Burg Klopp und ein Festessen beschlossen die Tagung.

Schweres Automobilunglück.

— Darmstadt, 31. Oktober. Durch die Probefahrten der Frankfurter Adlerwerke auf den öffentlichen Straßen Nassaus und Hessens ist schon manchmal großes Unheil entstanden. Auch heute früh wieder ereignete sich auf der Chaussee zwischen Darmstadt bei einer derartigen Probefahrt ein furchtbares Unglück, dem drei Menschenleben zum Opfer gefallen sind, während ein viertes in großer Gefahr schwebt. Man berichtet uns darüber: Dem Zug der Dampfstraßenbahn, der 8 Uhr 25 Minuten von Griesheim abfährt, kam an einer Straßenkreuzung ein Auto in rasender Fahrt entgegen und rannte mit ungeheurer Wucht mit der Lokomotive zusammen. Einer der Insassen, der 30jährige Monteur Müller aus Frankfurt a. M., wurde durch den Anprall gegen den Rammen der Lokomotive geschleudert. Er war sofort tot. Der junge Frau Wolfsturm, Inhaberin der Weinstube „Wolfsturm“, Soderstraße 16, wurde durch den Zusammenstoß buchstäblich der Kopf zerschmettert. Der Monteur Grünning aus Frankfurt a. M. trug außer einer Gehirnerschütterung noch verschiedene Kopfverletzungen und Schenkelbrüche davon. Bei dem Zusammenstoß explodierte der Benzintank des Autos, so daß alsbald das ganze Auto in Flammen stand. Der Chauffeur Max Schmidt hatte sich bei dem Zusammenstoß außer inneren Verletzungen einen Beinbruch zugezogen und lag solange hilflos in dem brennenden Automobil, bis er von dem Lokomotivführer, mit schweren Brandwunden bedeckt, aus den Flammen gezogen wurde. Auf dem Transport zum Krankenhaus ist der Monteur Grünning seinen Verletzungen erlegen. Der Chauffeur Max Schmidt liegt lebensgefährlich darnieder. Die Lokomotive der Straßenbahn ist gleichfalls schwer beschädigt worden. — Die „Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft“ veröffentlicht zu dem Unglück folgende Mitteilung: Als der Zug Nr. 7 der Dampfstraßenbahn Griesheim-Darmstadt (ab Griesheim 8 Uhr 25 Min. vorm.) sich der Kreuzung des Geleises mit der Darmstadt-Griesheimer Chaussee am Bassin näherte, kam ihm von Darmstadt her ein Automobil in rasender Geschwindigkeit entgegen. Die Geschwindigkeit wurde trotz wiederholter, von der Maschine des Zuges abgegebener Glocken- und Pfeifensignale nicht vermindert. Der Lokomotivführer brachte deshalb den Zug an dem Bahnübergang über die Straße vor Erreichung der Straßenmitte zum Stehen. Auf den nun haltenden Zug fuhr das Automobil so heftig auf, daß sich der hintere Teil desselben überschlug und die Insassen mit großer Wucht gegen die Lokomotive geschleudert wurden. Die Schuld an diesem Unglück ist nach den alsbaldigen Feststellungen hauptsächlich der rasenden Geschwindigkeit des Automobils und der Nichtbeachtung der Zugsignale zuzuschreiben.

— Frankfurt a. M., 30. Oktober. Der durch Vermittlung des Frankfurter Gewerbegerichts vereinbarte Tarifvertrag im Holzgewerbe wurde heute auch vom süddeutschen Arbeitgeberverband und der Schreiner-Zwangsgewerkschaft angenommen, so daß am Montag, spätestens Dienstag die Arbeit an allen dem Verband angehörenden Plätzen wieder aufgenommen werden wird. Zur Behebung

der Streitigkeiten hat sich u. a. heute eine Schlichtungskommission gebildet und Maßregelungen dürfen unter keinen Umständen erfolgen.

Frankfurt a. M., 1. November. (Eigener Drahtbericht.) Beim Abreißen einer Erfrischungshalle auf dem Ausstellungsgelände der „Ila“ ist heute morgen der 45jährige Zimmermann Albert Kaif ab. Er erlitt einen Bruch der Wirbelsäule und eine schwere Gehirnerschütterung; der Zustand ist hoffnungslos.

Frankfurt a. M., 1. November. In einer Mitgliederversammlung des Hedderheimer Fußballklubs spielte das Vereinsmitglied Eduard Benz aus Eichersheim mit einem Revolver, der sich entlud und den 18jährigen Karl Mübhamen in die Brust traf. Mübhamen starb kurz darauf. — Im Ostbahnhof wurde der Geizer Becker von einer fahrenden Lokomotive gegen einen Posten gedrückt und zu Tode gequetscht.

— Mainz, 31. Oktober. Man schreibt uns: Bei den Denksteinen, die sich über den am Samstag geweihten Soldatengräbern erheben, ist man moderner Grabsteinkunst aus dem Wege gegangen und hat zu den allerverbreitetsten Barockmotiven gegriffen. Den Stein für die Österreicher kann man sich in seiner Einfachheit gefallen lassen, doch das Denkmal für die Deutschen fordert in seinen aufdringlichen Dimensionen geradezu den Widerspruch heraus. Der nahezu 5 Meter hohe Granit bringt die Soldaten- und Kriegsembleme, die seit der Barockzeit an zahllosen Kasernen, Zeug- und Wachthäuser angebracht sind: Panzer, Helm, Streitart, die römische Standarten mit dem unvermeidlichen S. P. Q. R. So immer die Väter dieses Denkmals sein mögen, ihre Gedankenart ist ebenso mitleidberregend wie ihre Unkenntnis der modernen Kunstbewegung. Die technische Behandlung des Steins durch den Bildhauer verdient Anerkennung, doch seine Kunst konnte nichts daran ändern, daß der Entwurf ein Mißgriff sondergleichen ist.

— Cassel, 31. Oktober. Gestern fuhr bei der Papierfabrik Niederlaufungen ein mit mehreren, von einem Jagdanzug heimkehrenden Herren besetztes Automobil gegen einen offenbar aus Schabernack in den Weg gelegten Stein und überschlug sich. Die Insassen wurden schwer verletzt.

Gerichtssaal.

Verurteilter Baupfandant.

Wb. Mannheim, 30. Oktober. Der Baupfandant Arthur Schweizer wurde nach der „N. Bad. Landesztg.“ nach dreitägiger Verhandlung wegen betrügerischen Bankrotts unter Ausschluß mildernder Umstände zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren unter Anrechnung von 6 Monaten Untersuchungshaft und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 6 Jahre verurteilt.

Das Urteil im Kolanter-Prozess.

— Altona, 30. Oktober. Nach sechstägiger Verhandlung befand das hiesige Schwurgericht den früheren Hausvater der „Blomeschen Bildnis“, Joachim Kolanter, der Verleumdung zum Meinelid für schuldig. Der Angeklagte wurde unter Anrechnung der gegen ihn in Preußen erkannten Gefängnisstrafe von 8 Monaten zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Sämtliche des Meinelids angeklagte Mädchen wurden freigesprochen.

„Bombastus-Werke.“

Wb. Dresden, 30. Oktober. In dem Prozeß gegen den früheren Direktor und Mitinhaber der Bombastus-Werke in Potschappel, Emil Adolf Bergmann, wurde heute nachmittags nach vier tägiger Verhandlung vor der 2. Strafkammer des hiesigen Landgerichts das Urteil gesprochen. Bergmann wurde von der Anklage des Betrugs freigesprochen, hingegen des einfachen Bankrotts für schuldig befunden und zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Strafe gilt als durch die Untersuchungshaft verbüßt.

Erpresserinnen.

hd. Bamberg, 31. Oktober. Die hiesige Strafkammer verurteilte die Korbmachersfrau Katharina Nagler wegen fortgesetzter Erpressung zu 1 1/2 Jahren Gefängnis, ihren Ehemann zu 6 und die Korbmachersfrau Marie Werner, Schwester der Angeklagten Nagler, zu 3 Monaten Gefängnis. Die Angeklagten hatten einen reichen Korbwarenfabrikanten in Richtenfeld, der mit der damals 16 Jahre alten Katharina Nagler geschlechtlich verkehrte, 7 Jahre lang ausgebeutet. Sie erlangten 6000 M., während sie 50 000 M. zu erpressen versuchten.

Französische Einbrecher.

Wb. Mülhausen i. El., 31. Oktober. Die Strafkammer verurteilte die Franzosen Fouilloux und Chetelat, welche den sensationellen Einbruch im Goldwarengeschäft von Müller verübten, zu 5 Jahren Zuchthaus.

1. Mainz, 1. November. Das hiesige Schöffengericht verurteilte heute den Redakteur Adesung von der „Mainzer Volkszeitung“ wegen Verleumdung des Liquidators der hiesigen Lederwerke, Rechtsanwalt Dr. Schreiber, zu einer Geldstrafe von 50 M. Die Verleumdung wurde in Artikeln erlitten, in welchen die „Mainzer Volkszeitung“ den Beweis zu erbringen versuchte, daß durch die Umwandlung von Grundstücken der Lederwerke in eine G. m. b. H. die Wertzuwachs- und Besitztumssteuer habe hintergangen werden sollen.

Kleine Chronik.

Eine Liebesstragödie. Am Sonntagabend versuchte auf der von Berlin nach Legel führenden Chaussee ein Mann, angeblich Beamter der Berliner städtischen Straßenbahn, seine Geliebte zu töten. Er brachte ihr mehrere Stiche in den Hals bei und ergriff die Flucht, als auf die Hilferufe des Mädchens ein Förster herbeieilte.

Zwei Personen in der Erde verschwunden. In der Nähe des Mont Martre-Kirchhofes zu Paris entstand in der Nacht vom Samstag zum Sonntag plötzlich eine Senkung des Bodens, in der zwei Personen verschwanden. Eine

der Verunglückten konnte bisher gerettet werden, doch gelang es bisher nicht, die zweite verschüttete Person, eine Frau, aus ihrem Grabe zu befreien. Da die benachbarten Häuser durch die Erdsenkung gefährdet werden, haben die Behörden ihre Räumung angeordnet.

Eine gefährliche Ohrfeige. Der Rektor einer Volksschule in Varmen sah einen zwölfjährigen Jungen auf der Straße rauchen und verfechtete ihm deshalb eine so kräftige Ohrfeige, daß der Junge unter einen Straßenbahnwagen fiel, der ihm beide Beine zermalmt. Das Kind starb nach kurzer Zeit. Der Rektor wurde von der Volksmenge verfolgt und mißhandelt.

Automobilunglück in Kiel. Ein vom Landtagsabgeordneten Grafen Reventlow-Altenkirchen gesteuertes Automobil stieß, als es einem Hunde ausweichen wollte, gegen einen Baum; dabei stürzte der Chauffeur Schander und zog sich einen Schädelbruch zu, an dessen Folgen er verstarb. Graf Reventlow blieb unverletzt.

Ein Automobil von einem Eisenbahnzug überfahren. Bei einem Eisenbahnübergange zwischen Murowana-Goslin (Reg.-Bez. Posen) und Woschowo überfuhr abends gegen 10 Uhr ein Zug ein Automobil. Die beiden Insassen, der Geschäftsreisende Alfred Szubalski aus Baldmannslust bei Berlin und der Eigentümer des Kraftwagens, Kaufmann Paul Ruz aus Posen, wurden bei dem Anprall herausgeschleudert. Szubalski war auf der Stelle tot, während Kaufmann Ruz tödliche Verletzungen erlitt.

Ein Raubmord. Der Fleischermeister Vortel aus Beuthen wurde bei Oheimgrube in der Nähe von Radowitz ermordet aufgefunden. Die Umstände lassen auf einen Raubmord schließen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Ein Fernbeben. Die seismische Station zu Jugenheim meldet: Soeben (Sonntagmittag 1 Uhr 45 Min.) zeigt der große Seismograph ein Fernbeben aus etwa 10 000 Kilometer Entfernung an. Das Maximum war 12 Uhr 15 Min. Das Beben ist noch nicht vorüber. Die lange Dauer der Markierung läßt auf ein starkes Beben schließen.

Sieben Personen verbrannt. Eine große Feuersbrunst zerstörte in Petersburg eine Anzahl Häuser, wobei sieben Personen den Tod in den Flammen fanden, während vier Personen schwere Brandwunden erlitten.

Letzte Nachrichten.

Graf Reppelin Pate des jüngsten Kronprinzen-Sohnes.

Potsdam, 1. November. (Eigener Drahtbericht.) Die Taufe des jüngsten Sohnes des Kronprinzen findet am 6. November statt. Die Patenstellen vertreten außer dem Kaiser und der Kaiserin unter anderen der König von Rumänien und Graf Zeppelin.

Ein Aufenthalt der Karin in Italien?

hd. Rom, 1. November. Der „Messaggero“ erfährt aus guter Quelle, daß die Karin die zweite Hälfte des Winters in Italien zubringen wird. Der König wird ihr eins seiner Schlösser zur Verfügung stellen.

Die griechische Marine-Revolte.

hd. Athen, 1. November. Die Marine-Revolte darf jetzt als völlig beendet und gescheitert gelten. Von Typaldos und den übrigen flüchtigen Offizieren fehlt noch jede Spur. Die Division von Larissa hat Befehl erhalten, mit kleinen Truppen-Abteilungen alle Punkte zu besetzen, die die Flüchtigen möglicherweise berühren könnten. Im Ministerium des Inneren bezeichnet man die Meldung, Typaldos wolle auf türkischem Gebiete neue Unruhen stiften, als sinnlos. — Bei Beginn des Gefechts sträubten sich 6 Fährliche auf einem Panzer gegen den Befehl, scharf zu schießen, und machten Miene, den Kommandanten anzugreifen, wurden aber entwaffnet und gefesselt.

Die Cholera in Ostpreußen.

Wb. Königsberg i. Pr., 1. November. In der Cholera-Parade in Lappienen ist gestern die weibliche Person aus Oloepen an Cholera gestorben.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie

Stuttgart, 1. November. General der Artillerie v. Kolsberg, langjähriger Generaladjutant des Königs Karl, ist im Alter von 77 Jahren gestorben.

Langer, 1. November. Unter den Eingeborenen umlaufende, aber nicht bestätigte Nachrichten besagen, daß Muley Kephir in Taza angekommen und dort gut aufgenommen worden ist, so daß Abd ul Mis in Taza zum Sultan und Muley Kephir zu seinem Kalifen ausgerufen wurde. Muley Hafid soll darüber sehr beunruhigt sein und die Mahalla der Beni Mitr nach Fez zurückberufen haben.

Peking, 1. November. (Reuter.) Eine kaiserliche Verordnung setzt die Klassen fest, aus denen die Mitglieder der in Vorbereitung befindlichen Reichsversammlung gewählt werden sollen. Die Provinzparlamenten widerlegten sich der Erhebung neuer Steuern, besonders der Stempelsteuer und auswärtigen Anleihen. Die chinesische Presse unterstützt die oppositionelle Bewegung.

Deveschenbureau Serolt

Paris, 1. November. Auf der kürzlich vom Handelsminister eröffneten, dem Verkehr noch nicht übergebenen elektrischen, sogenannten Cerdagne-Bahnstrecke in Süd-Frankreich, Departement Ost-Pyrenäen, ereignete sich gestern ein schwerer Unfall. Von der in 80 Meter Höhe über den Tet-Fluß führenden Brücke stürzte eine Lokomotive mit dem Tender ab. Zehn Personen, darunter mehrere Ingenieure, fielen in die Tiefe. Sieben Personen wurden getötet. Die anderen Lebensgefährlich verletzt. Aber die Ursache des Unfalls fehlen noch nähere Angaben.

Frankfurt a. M., 1. November. (Eigener Drahtbericht.) Die Beerdigung des Herrn Leopold Sonnemann findet Mittwoch vormittag in Frankfurt a. M. statt.

hd. Berlin, 1. November. Bei einer Ration in Gesellschaft seiner Frau wurde gestern Geheimrat B e h m e r, der den Polizeipräsidenten seit 1896 als Dezerent für Reklinal-Angelegenheiten angehört, von einem Schlaganfall betroffen worden und starb nach wenigen Minuten.

Rom, 1. November. Als in der letzten Nacht um 1 Uhr der Militärballon zur Rückkehr nach Bracciano aufsteigen sollte, wurde der Genieutenant Robetti, der die in großer Zahl herandrängenden Schaulustigen abwehren wollte, von einem Schraubenflügel getroffen und so schwer verletzt, daß er auf dem Transport nach dem Krankenhaus starb. Das Luftschiff vermochte trotz leichter Beschädigung der Schraube aufzusteigen.

Johnstown (Pennsylvanien), 1. November. In der Grube Cambria der Steel Company ereignete sich eine heftige Explosion. Von fünfzehn unter Tag befindlichen Grubenarbeitern sind zwölf umgekommen.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht

(Mitteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Co., Langgasse 16.) Frankfurter Börse, 1. November, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 206.00, Diskonto-Kommandit 107.20, Dresdner Bank 158.70, Deutsche Bank 248.25, Handels-Gesellschaft 180, Staatsbahn 159, Lombarden 24.70, Baltimore und Ohio 116.70, Gelsenkirchen 211.80, Potsdamer 206, Harpener 202.50, Laurabütte 194.20, Tärkenlöse 170, Karbid. Lloyd 101.20, Hamburg-Amerika-Paket 130.80, 4proz. Russen 88.20, Wönlitz 213.20, Tendenz: ruhig.

Öffentlicher Wetterdienst. Wettervorausagen für den 2. November: der Dienststelle Frankfurt a. M. (Meteorolog. Abteilung des Bhsfital. Vereins): Trübe, leichte Regenschäfte, kühl. der Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule): Trübe und teilweise neblig, doch ohne erhebliche Regenschäfte. Genaueres durch die Frankfurter und Weilburger Wetterarten (monatl. je 50 Pf.), welche am Tagblatt-Haus Langgasse 27 täglich angeschlagen werden. Die Wettervorausagen sind außerdem in der Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 tägl. ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

Table with 5 columns: 30. Oktober, 7 Uhr morgens, 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends, Mittel. Rows include Barometer auf 0 u. Normal-lavort, Barometer a. d. Meerespiegel, Thermometer (Celsius), Luftspannung (Millimeter), Relative Feuchtigkeit (%), Windrichtung, Niederschlagshöhe (Millim.), and Höchste Temperatur (Celsius).

Table with 5 columns: 31. Oktober, 7 Uhr morgens, 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends, Mittel. Rows include Barometer auf 0 u. Normal-lavort, Barometer a. d. Meerespiegel, Thermometer (Celsius), Luftspannung (Millimeter), Relative Feuchtigkeit (%), Windrichtung, Niederschlagshöhe (Millim.), and Höchste Temperatur (Celsius).

Auf- und Untergang für Sonne (S) und Mond (M).

Table with 6 columns: Oktober, im Süden Uhr Min., Aufgang Uhr Min., Untergang Uhr Min., Aufgang Uhr Min., Untergang Uhr Min. Row for 2. 12 11 7 19 5 2 8 31 R. 12 48 9.

Geschäftliches.

Trotz der grossen Vorteile, die Bloths Seite (Schym. Spiegel) den Verbrauchern bietet, können die Fabrikanten durch vorteilhaften Groß-einkauf der betr. Gegenstände, ihren treuen Kunden noch eine Prämie in Gestalt hübscher Geschenke zukommen lassen. P 147

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Inhalt: H. Bergerhoff; für Druck, Sport und ander. Teil: F. Kaiser; für Wiesbadener Nachrichten: G. Wetherdt; für Wälderische Nachrichten, Aus der Umgebung und Grenz-gebot: O. Dieffenbach; für die Auslagen und Willmann: S. Bernau; Druck und Verlag der S. Schellensbergischen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden. Correcturen der Redaktion: 12 bis 1 Uhr.

Mitaulis hat das Arsenal wieder besetzt; die dort befindlichen Kanonen ergaben sich und bezeugten tiefe Reue über das Geschehene. Dem zweiten Offizier des Torpedobootsgeräts „Aphis“ ist es gelungen, den Kommandanten des Schiffes festzunehmen und ihn an Land zu bringen. Er fuhr sofort nach Korinth, von wo er der Regierung telegraphisch mitteilte, daß die Bewegung als vollkommen beendet angesehen werde.

wh. Athen, 31. Oktober. Hier erhält sich das Gerücht, daß ungefähr 80 Marineoffiziere, die mit den Forderungen Eubaldos sich einverstanden erklärt hatten, aber sich nicht mit ihm im Arsenal hatten vereinigen können oder wollen, beschloffen haben sollen, ihre Entlassung zu fordern, wenn nicht gewisse höhere Offiziere pensioniert würden, wie schon Eubaldos verlangt hatte. — Von den meuternden Marineoffizieren befinden sich jetzt 9 in Haft. Eubaldos soll sich mit einigen anderen in S. George geflüchtet haben, aber von der Genbarmerie umstellt sein. Unter den Unteroffizieren der Marine macht sich eine gewisse Erregung geltend, doch hofft man, sie zu beruhigen. Die Beschädigungen des Torpedobootsgeräts „Stendoni“ sind nicht sehr schwer.

Die gesamte Presse verdammt auf das Schärfste die Offiziere, die die Meuterei angezettelt haben, und beklagt die Beschädigungen, die der Torpedobootsgerät „Stendoni“ erlitten hat. Die Zeitungen fordern die exemplarische Bestrafung der Schuldigen an den höchsten Interesses des Vaterlandes, das durch den Wahnsinn einiger Überstimmter kompromittiert sei.

Eine Flottendemonstration der griechischen Seemächte?

Von unterrichteter französischer Seite verlautet: Zwischen den Kabinetten der Seemächte schweben Verhandlungen über einen Schritt, durch den die politische Lage in Athen gebessert werden soll. Die Seemächte beabsichtigen danach eine Flottendemonstration im Piräus. Sollten die griechischen Offiziere nicht in ihren normalen Wirkungskreis freiwillig zurückkehren, so erwägen die Seemächte einen Antrag des russischen Kabinetts, ob sie nicht zur Herstellung geordneter Verhältnisse im Piräus und anderen griechischen Städten Truppen landen sollen.

wh. Athen, 31. Oktober. In der Nacht von Phaleron sind zwei weitere englische Kriegsschiffe eingetroffen, so daß gegenwärtig vier englische und ein russisches Kriegsschiff dort vor Anker liegen. Die Garnison Athen bezog wieder die Kasernen.

wh. Malta, 1. November. Das englische Schlachtschiff „Ocean“ wird heute nach den griechischen Gewässern abgehen.

Deutsches Reich.

* Leopold Sonnemann †. In Frankfurt a. M. starb am 30. v. M. im 78. Lebensjahr der Begründer der „Frankfurter Zeitung“, Leopold Sonnemann, früher Stadtverordneter und Vertreter Frankfurts im Reichstag, in den er zum ersten Male 1871 gewählt wurde. Sonnemann, der schon in den 60er Jahren sich politisch betätigt hatte, gehörte dann dem Nationalverein und dem Verband deutscher Arbeiter-Vereine an, dem er eine sozialpolitische Richtung zu geben suchte. Ende der 60er Jahre zählte der Verstorbenen zu den Gründern der Deutschen Volkspartei, als deren maßgebendster Führer er seitdem galt. Als Reichstagsabgeordneter nahm er großen Anteil an den Debatten über die Banknotensage und Gründung der Reichsbank. In Frankfurt a. M. machte sich Sonnemann um die Errichtung zahlreicher gemeinnütziger Anstalten verdient; u. a. hat er die Elekrotechnische Ausstellung von 1891 ins Leben gerufen. Die „Frank-

Aus Kunst und Leben.

* „Die Malbran“, Ernst v. Holzogens Weibespil mit der Musik von Arthur Rohrer, hat nun gestern auch seine Bühnen-Uraufführung am Darmstädter Hoftheater erlebt, nachdem das Werk im letzten Frühling hier in Wiesbaden, in der großartigen Naturtheater des Steinbruchs im Kerotal, seine große Wirkung tat. Den Gegensatz zwischen Natur und Kunst in Hinsicht auf die Szenerie zu beobachten, war von großem Interesse. Die Natur blieb Siegerin, durchaus Siegerin. Diesem Eindruck konnte sich keiner entziehen, der das Werk in beiden Szenerien sah. Darmstadt bot ja auch viel Schönes und Stimmungsvolles in seiner Aufmachung, aber schon die Raumverhältnisse brachten Schwierigkeiten. So konnte die an sich große Bühne aus technischen Gründen nicht in ihrer ganzen Tiefe ausgenutzt werden, und dann beschränkte der unumgängliche ein ganzes Drittel der Bühne füllende, ungeschickte, mit einer Anzahl Werbeschilde geschmückte Holzgaden noch die Fläche dermaßen, daß die sonst geschickte, geschulte Regie machtlos gegen die Massen wurde. Eine schöne und zweckentsprechende Gruppierung dieser Menge von Jägern, Holzgadenmännern, Schützen, Kindern, Volk war fast ausgeschlossen. Die Klumpen sich öfter zu einem fast unentzerrbaren Knäuel zusammen und man sah dann „den Wald vor lauter Bäumen nicht“. Aber über diesen Mangel hinaus hob sich das Werk selbst bei der guten mimischen und musikalischen Aufführung wieder zum stärksten, eintönigen Eindruck, es hatte, rief mit sich fort, nicht allein seines ganzen hohen, dichterischen Inhalts wegen, sondern auch weil das Publikum sehr bald in unnütze Fühlung mit dem echt deutschen Stoff kam. In der Stadt Philipps des Großmütigen schien man Verständnis für die Germanen zu entwickeln, die sich gegen „Roms schwarze Roben“ so ablehnend verhielten. Alles in allem: die Malbran zündete, es kam bei den sonst etwas reservierten gemessenen Darmstädtern zu ganz ungewöhnlichen Begeisterungsausbrüchen, die sich in stürmischen Hervorrufen des Dichters und des Komponisten äußerten.

Die Darstellung war sehr lobenswert. Wie gut Hr. Solihans die Titelpartie verkörpert, wissen wir von der tiefsten Aufführung. In Herrn Baumelker fand sie einen recht heldenhaften Vorne. Auch die eiserne Gabel war bei Hr. Oker, einer temperamentvollen Künstlerin, in guten Händen, nicht minder ist die Leistung des Herrn Beckermann als Nibald zu loben.

furter Zeitung“, seine ureigenste Schöpfung, wuchs aus kleinen Anfängen zu dem großen Weltblatt empor, das sie jetzt ist. Er hat sie auch als Geschäftsinstitution zu einem Dokument seiner sozialen Ideen gemacht, und sie stellt heute viel weniger eine Geldquelle für ihren Begründer dar, als vielmehr eine Art gelehrtenrepublik, in der eine große Anzahl journalistischer und geschäftlicher Kräfte friedlich und geistlich miteinander zum Besten echter Aufklärung und des politischen Fortschritts weiter schaffen.

* Der neue badische Landtag. Nach dem Ausfall der Stichwahlen setzt sich der 28ste badische Landtag zusammen aus 26 Zentrum (13), 27 Nationalliberalen (23), 2 Konserativen (3), 1 Bund der Landwirte (1), 1 Freistämigen (1), 6 Demokraten (5) und 20 Sozialdemokraten (12). Während bisher 32 Liberalen und Konservativen 41 Angehörige der alten Blockparteien und der Sozialdemokratie gegenüberstanden, zählt nunmehr die Linke 44, die Rechte nur 23 Stimmen. Dies ist also doch ein kleiner Aufschwung, der um so höher zu werten ist, als das Zentrum auf eine Mehrheit für sich und seine Schützlinge sicher gerechnet hatte. Statt dessen lehnen diese Parteien geschwächt in die Kammer zurück.

* Der internationale Postverkehr. Nachdem die internationale Postkonferenz in Berlin ihre Verhandlungen am Dienstag beendet hatte, fand am Mittwoch die Unterzeichnung der Protokolle durch die Vertreter der drei deutschen Postverwaltungen, des österreichischen Postsparsamtes, der schweizerischen Postverwaltung und der ungarischen Postpartasse statt. Unter dem Vorbehalt der Genehmigungen der Regierungen sind die allgemeinen Grundzüge festgesetzt worden, innerhalb deren besondere Übereinkommen der beteiligten Verwaltungen abgeschlossen werden sollen. Der Verkehr wird nach den Vereinbarungen so gestaltet werden, daß jeder Inhaber eines Scheckkontos bei einer der Verwaltungen seinen Kontobetrag auf ein Scheckkonto bei einer der anderen Verwaltungen überweisen kann. Die Festsetzung des Kurzes für die Umrechnung und die sonstigen Bedingungen für die Überweisung werden natürlich von den Verwaltungen festgesetzt. Einzelne Dienststellen werden als Vermittlungsstellen wirken. Diese sollen sich täglich die Überweisungen durch Strolchen mitteilen. In diesen Listen werden die einzelnen Beträge der Überweisungen in der Währung des Bestimmungslandes angegeben. Die Empfänger einer Entschuldung werden von ihrer Verwaltung nach den inländischen Vorschriften benachrichtigt. Aufträge zu Überweisungen können von dem Antragsteller widerrufen werden, solange die Gutschrift auf dem Konto noch nicht vollzogen ist. Die Verwaltungen tun sich natürlich die nötigen Verzeichnisse der Teilnehmer am Postverkehr aus, vermitteln aber außerdem noch für ihre Kontoinhaber den Bezug der Verzeichnisse der anderen Verwaltungen zu dem von diesen festgesetzten Preise.

* Hansabund. Die wir aus zuverlässiger Quelle hören, ist zum Direktor (ersten Geschäftsführer) des Hansabundes Herr Kurt Vosberg, bisheriger Oberbürgermeister von Potsdam, gewählt worden. Der Gewählte hat die Stellung angenommen, obwohl ihm die städtischen Körperschaften Potsdams, um ihn zu halten, eine Gehaltserhöhung bis auf 23000 M. zugesichert hatten. Vosberg ist am 18. Oktober 1863 zu Pöschkau im Kreise Reife in Schlesien geboren und war anfänglich Rechtsanwalt in Breslau, dann Amtsrichter in Oppeln und wurde später Regierungsrat beim Reichsversicherungsamt. Am 25. Mai 1906 wurde er zum ersten Bürgermeister von Potsdam gewählt und am 27. Dezember 1906 auf Präsentation der Stadt ins Herrenhaus berufen. Er ist Hauptmann der Reserve und wird seine neue Stellung als Direktor des Hansabundes bereits am 1. Dezember antreten.

Niedemanns gut ionische Darstellung des Schildknappens Zwenmerling ist bei uns schon vortrefflich bekannt. Unter der übrigen Besetzung trat nichts Besonderes hervor, nicht im Guten und nicht im Bösen, und so blieb die Vorstellung in der Hauptsache darstellerisch gefehert. Es war eine Anzahl von Vertretern erster Bühnen bei der Aufführung zugegen, deshalb dürfte die Wiesbadener „Malbran“ wohl über kurz oder lang noch an vielen Theatern zur Darstellung gelangen und dem Publikum so die Kenntnis eines der besten Bühnenergebnisse vermittelt werden.

C. Was geht auf dem Mars vor? Aber die auffälligen Veränderungen an der Oberfläche des Mars, die bereits kurz gemeldet worden sind, veröffentlicht jetzt das „Journal der Britischen Astronomischen Gesellschaft“ genaue Einzelheiten, die Zeugnis davon geben, daß in den letzten Jahren der Planet ein Opfer tieferer Katastrophen von ungeahnter Gewalt gewesen sein muß. Seit September 1897 ist der Mars der Erde nicht so nahe gekommen wie in diesem Jahre, so daß die Beobachtung außerordentlich günstige Beobachtungsverhältnisse fand. Die Phänomene, die sich auf dem Mars abspielten haben müssen, finden in der Vergangenheit keine Parallele. In den dunkelfarbenen Teilen sind gewaltige Veränderungen vor sich gegangen, die das Aussehen des Gestirns völlig umgewandelt haben. Ein dicker gelblicher Schleier verhüllt große Partien der Oberfläche. Diese Veränderungen sind von besonderem Interesse angesichts der von Professor Lowell entwickelten Theorie, wonach lebende Wesen den Mars bevölkern. Die Hypothese des amerikanischen Astronomen hat in den letzten Jahren eine neue wichtige Stütze gefunden durch die Feststellung von Wasser, Dämpfen und Sauerstoff im Spektrum des Mars, wodurch bewiesen ist, daß die natürlichen Bedingungen auf dem Gestirn derart sind, daß sie Leben zumindest zulassen. Nun, da die gelben Schleier das Bild des Mars gewandelt haben, nimmt man an, daß eine Katastrophe stattgefunden haben muß, deren Größe, Gewalt und Macht über alle menschliche Erfahrung hinausgeht. Den genauen Charakter dieser gewaltigen Umwälzungen zu bestimmen, ist einstweilen unmöglich, aber bemerkenswert bleibt, daß bereits kurz vor dem rätselhaften Oberflächenveränderungen am Mars beobachtet wurden. Im August konnte festgestellt werden, daß die südliche Polargegend des Planeten einen Verfestigungsprozess durchgemacht: ein riesiger breiter schwarzer Spalt hatte sich gebildet. Am 1. November zur gleichen Zeit löste sich ein glänzender Fleck von jener Polar-

* Hansabund und Industrie. Der Gesamtvorstand des Bundes der Industriellen nahm in seiner Berliner Sitzung Stellung zu dem Beschlusse des Zentralverbandes Deutscher Industrieller, einen besonderen Wahlfonds zu bilden. Der Bund der Industriellen ist der Meinung, daß die Sammlung von Mitteln zur Unterstützung von Kandidaten aus den Reihen von Industrie, Handel und Gewerbe als wichtigste Aufgabe des Hansabundes anzusehen ist, der für gemeinsame Ziele die Kräfte der genannten Erwerbsstände zusammenfassen soll. Es wäre zu bedauern, wenn hier eine Zerspaltung der Kräfte eintreten würde. Der Bund der Industriellen würde zu einem solchen Vorhaben nicht die Hand bieten und stellt deshalb seinerseits von der Bildung eines Wahlfonds ab. Er fordert vielmehr erneut seine Mitglieder auf, die Arbeit des Hansabundes für die gemeinsamen Ziele von Industrie, Handel und Gewerbe durch die Unterstützung entsprechender Kandidaten durch Aufbringung von Mitteln für Wahlen zu fördern.

* Ein Moserprach gegen die Seifensabgaben. Der Verbandstag hessischer Verkehrsvereine in Bingen, den die Abgeordneten Neul zu Herrnsheim, Nolthaus und Bennrich beizwohnten, beschloß, eine Resolution an die Regierung zu richten, worin diese ersucht wird, sich der Einführung von Seifensabgaben mit allen Kräften zu widersetzen.

* Der Ransfelder Bergbauerausschuss. Es wurde in den der Gewerkschaft nahestehenden Kreisen erwartet, daß ein größerer Teil der Belegschaft am heutigen Montag anfährt.

Rechtssprechung und Verwaltung.

JMB. Justiz-Verordnungen. Landgericht in Sennensbach in Frankfurt a. M. In 2. Instanz Landgericht nach Wiesbaden verurteilt. — An die Stelle der Rechtsanwaltschaft wurde eingeworben Amtsgerichtsrat a. D. Combrund bei dem Landgericht und dem Landgericht in Wiesbaden, gleichzeitig ist ihm die Ernennung erteilt, als Rechtsanwalt den 1. Juli 1910 zu führen. — Die Referendare K. u. M. Dr. Dreher im Bezirke des Oberlandesgerichts zu Frankfurt am Main wurden zu Gerichtsassessoren ernannt.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Das Befinden des Kaisers Franz Joseph.

Nachdem der Kaiser seit drei Tagen das Stoh Schindbrunn nicht verlassen hat und der für Samstag angelegte Empfang der in Wien weilenden kaiserlichen Witte verschoben wurde, zirkulieren Gerüchte, daß der Kaiser erkrankt sei. In Hofkreisen werden zwar diese Gerüchte als ungründet erklärt, aber man glaubt doch, daß der Kaiser leicht erkrankt sei.

Der „Blawischen Korrespondenz“ zufolge sind vorgestern im Ministerrate der tschechische Landwirtschaftsminister Dr. Zajek und der Ackerbauminister Dr. Wlozke des Beschlusses, die Gesetze, betreffend die Landspende, der Sanktion des Kaisers zu unterbreiten, ihre Entlassungsgesuche ein.

Italien.

Fürst und Fürstin v. Bülow sind in Rom eingetroffen und am Bahnhof vom Reichsminister v. Nagow, dem Grafen v. Mühlberg, dem Vorstand des deutschen Künstlervereins, der den Fürsten als alles Ehrenmitglied begrüßt, von Donna Laura Minghelli, dem Fürsten und dem Kaiserlichen Komptoreale, sowie dem Senator Wasserma empfangt worden. — Die „Tribuna“ veröffentlicht einen Artikel, in dem sie den Fürsten v. Bülow als den aufrichtigen Freund Italiens und als würdigen Vertreter eines Volkes begrüßt.

region des Mars ab und verdeckte eine schwarze Wolke, die den Mars fast völlig dem Blick, Welches sind die Wirkungen der abnormen elektrischen Verhältnisse der Sonne die nach den Ausführungen Sir Oliver Lodge's an die flüchtigsten magnetischen Beeinträchtigungen der Erde verursachen und die jetzigen Witterungsverhältnisse erklären. Auf dem Mars scheinen diese Einflüsse eine furchtbare Wirkung ausgeübt zu haben, die so gewaltig sind, daß sie vielleicht dem Leben der hypothetischen Marsbewohner ein schreckliches Ende bereitet haben.

H. Dr. Cool. Aus London, 30. Oktober, wird berichtet: Während Dr. Cool vorgestern in Hamilton (Montana) einen Vortrag über seine Nordpolfahrt hielt, sah er sich plötzlich dem Führer Barzill gegenüber, mit dem er zusammen den Berg MacKinley bestiegen haben will. Barzill unterbrach den Vortrag und schrie mit lauter Stimme: „Ich bin hier, Dr. Cool, um zu bezeugen, daß Sie den Berg MacKinley nicht bestiegen haben!“ Cool antwortete, sein armer Führer habe sich, durch die Arglist seiner (Cool's) Freunde und durch Geschenke bestochen, zu Erklärungen verleiten lassen, die mit den Tatsachen nicht übereinstimmen. Davon wollte aber das Publikum nichts wissen. Es gab ein Höllenlärm, so daß der Forscher schließlich die Bühne verlassen mußte.

Theater und Literatur.

Im Casseler Hoftheater fand am Samstag die erste deutsche Aufführung von Selony, des belarussischen „Der roten Robe“, neuem Schauspiel „Simone“ harte äußeren Beifall. Wirklichen inneren Anteil vermochte aber die sentimentale, effektsüchtige Geschichte Simones, die nach langer Kämpfe im letzten Winter die Ermordung ihres Mutter verzeihen muß, nicht zu wecken.

Sitzende Kunst und Musik.

Wie das „Darmstädter Tagblatt“ erzählt, ist für das kommende Jahr in Darmstadt eine Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes geplant.

Wissenschaft und Technik.

Der älteste griechische Handelsbrief, etwa aus der Zeit Platons kommend und auf ein Kleinasien eingetrigt, das in Südrussland gefunden wurde, ist jüngst von H. Wilhelm in den Jahreshften des Österreichischen Instituts herausgegeben worden. Es ist das Schreiben eines Tuch- oder Kleiderhändlers an die Seinen zu Hause worin er für den Fall, daß ihm sein Geschäftsraum gestiehlt wird, Anweisungen gibt.

das in der Vergangenheit mit dem italienischen viele Berührungspunkte hatte und bestimmt zu sein scheint, auch in der Zukunft viele zu haben. — Einer der ersten Besuche, die der Erzkanzler in Rom macht, dürfte dem „S. L.“ zufolge wohl dem Heiligen Vater gelten. Man hofft im Vatikan ferner, daß im Salon Bülow's, der wohl bald der erste politische Salon Roms werden wird, die Spitzen der vaticani- schen Welt verkehren werden.

Frankreich.

Der Kampf um die Schule.

Bei einem Banquet der Liga für Unterricht hielt Ministerpräsident Briand eine Rede, in der er darauf hinwies, daß die Merikalen mit ihren Angriffen auf die Schulpflicht am Vorabend der Wahlen tatsächlich auf die Republik abzielten. Sicherlich wünsche die Republik Beruhigung, aber mit den Republikanern werde sie kräftig und auf gesetzlichem Wege die Schule verteidigen, ohne je Gewalttätigkeiten zu begehen, die man hervorzu- rufen suche, um die französische Republik in Mißkredit zu bringen. Die Katholiken selbst würden niemals die An- regungen befolgen, die von außen kämen und sie gegen die Einrichtung des Landes beizogen. Die Ausführungen des Ministerpräsidenten fanden lebhaften Beifall.

England.

Ein Aufruf des Schatzkanzlers.

Das Wochenblatt „Die Nation“ veröffentlicht einen längeren Aufruf des Schatzkanzlers Lloyd George an das arbeitende Volk zugunsten des Budgets, das den unver- weidlich gewordenen Kampf zwischen dem Oberhaus und dem Unterhaus herbeiführen werde, wie ihn Großbritannien seit 20 Jahren nicht durchgemacht habe. Der Schatzkanzler schließt mit einem an alle Klassen gerichteten Aufruf zum Kampf gegen den Grundbesitz.

Schweden.

Die Grenzstreitigkeiten.

Aus Stockholm wird mitgeteilt: Über das Urteil des Schiedsgerichts in den Grenzstreitigkeiten mit Norwegen ist man hier hoch erfreut — begreiflicherweise, denn es spricht Schweden mehr zu, als im Jahre 1887 seine eigenen Kommissare forderten. Daß die etwa 20 Jahre alten Differenzen damit aus der Welt geschafft sind, wird mit Genehmigung begrüßt und „Dagens Nyheter“ das bekannte radikale Organ, ebenso wie „Svenska Dagbladet“ betonen in ihren Erörterungen besonders, wie geeignet das Urteil wäre, der allgemein im Ausland verbreiteten Ansicht entgegenzuwirken, wonach Schwedens Ansprüche gegen Norwegen übertrieben und rechtlich nicht begründet seien.

Griechenland.

Zwischen dem Bürgermeister von Athen, der ein Kon- servativler ist, und dem radikalen Stadtverordneten Tzafiris fand infolge einer Frettsche, die in den Stadtratssitzungen fortgesetzt worden war, ein Zirkampfs auf Pistolen mit dreimaligem Angelwechfel statt. Niemand wurde verletzt.

Marokko.

Die Kämpfe am Rif.

Der Krankenbestand des Heeres bei Melilla ist infolge der Härte des Klimas neuerdings erheblich gestiegen und beträgt über 4000 Mann. Unter den Offizieren sind schwer- krank die Generale Morales und Aguilera, letzterer leidet an Lungenerkrankung.

Sendboten Muley Hafids sind, von spanischer Ketterei begleitet, von Melilla ausgebrochen, um die Verhandlungen mit dem Stamm der Beni Schar zu beginnen. Man fürchtet, daß die Verhandlungen schwierig werden, weil zwischen den Führern dieses Stammes Uneinigkeit herrscht.

Absinien.

Wie die „Agencia Stefani“ aus Kairo Ababa meldet, wurde Menell am 28. Oktober von einem Schlaganfall ge- troffen. Der Gesundheitszustand ist, obwohl sich eine Besser- ung eingestellt hat, immer noch besorgniserregend. Für alle Fälle wurde der designierte Thronfolger Elbi Traoufi vom Patriarchen im Beisein der Minister zum Nachfolger ernannt und vereidigt. Der Vizekönig Ras Tassama wurde als Vormund und Betreuer bestatigt.

Korea.

Unruhen in Korea.

„Star“ meldet aus Kobe: 300 Koreaner haben die Eisenbahnstation in der Nähe von Seoul angegriffen. Aber das Schicksal des japanischen Bahnpersonals verläuft noch nicht.

Mittelamerika.

Salvador und Honduras scheinen auch in die zentral- amerikanische Wirren verwickelt zu werden. Die Revo- lutionäre in Nicaragua beschließen die Loslösung der östlichen Landeshälfte und die Gründung eines neuen Staates.

Luftschiffe und Aeroplane.

Die Kölner Militär-Luftschiff-Übungen.

Wd. Köln, 31. Oktober. Heute nacht sind die drei Militär-Luftschiffe zu einer Dauerfahrt in der Richtung auf Wesel aufgestiegen. „P. 1“ machte um 11 Uhr 55 Min. den Anfang. Eine Viertelstunde darauf folgte „M. 2“. Um 12 Uhr 25 Min. flog „S. 2“ auf. Ein Scheinwerfer beleuchtete das Luftschiff. Trotz der späten Nachtstunde und der kühlen Bitterung hatte sich eine zahlreiche Menge eingefunden, die die Ballons mit Gehrufen begrüßte. — „P. 3“ ist kurz vor 12 Uhr aufgestiegen, passierte Düsseldorf, flog über Eisdorf bei Düren und über Köln nach Reichlingen, wo er gegen 2 Uhr glatt vor der Bollwerkhalle landete.

Wd. Köln, 1. November. Das Luftschiff „P. 3“, das sich inoffiziell an der heutigen Nachtfahrt der drei Militär-Luftschiffe beteiligte, verließ Reichlingen um 11 Uhr 30 Minuten und nahm seinen Kurs auf Wesel. „A. 3“ kehrte etwa 20 Kilometer vor Wesel um. „P. 1“

traf ungefähr 4 1/2 Uhr, „M. 2“ um 3 Uhr in Wesel ein. Die Orientierung war wegen des dichten Nebels sehr schwierig; man hatte auch mit erheblichem Gegenwind und zum Teil scharfprühenden Regen zu kämpfen, wodurch an die Leistungen sämtlicher Schiffe sehr hohe Anforderungen gestellt wurden. Der Wind wehte aus Nordosten; „P. 3“ traf in Wesel um 4 Uhr ein und umfuhr den Kirchturm. Dieses Schiff fuhr nicht, wie die Militär-Luftschiffe, dem Rhein entlang, sondern in der Richtung auf Krefeld-Nülsh. „P. 3“ sah auf dieser Fahrt den „P. 1“ südlich Wesel, ebenso „M. 2“; sie waren sich auf ungefähr 100 Meter nahe gekommen, so daß sie sich gegenseitig Reichen geben konnten. Die Schiffe fuhren in einer Höhe von 200 bis 300 Metern. „S. 2“ und „M. 2“ kamen bis zu unge- fähr 700 Meter, „P. 3“ ungefähr 750 Meter Höhe, während sich „P. 1“ am niedrigsten hielt und ungefähr 350 Meter Höhe erreichte. Gelandet sind die Militär- luftschiffe an der Halle in Reichlingen zu folgenden Zei- ten: „P. 2“ um 7 Uhr 53, „P. 1“ um 9 Uhr 55 und „M. 2“ um 11 Uhr 20 Minuten vormittags. „P. 3“ geriet in der Gegend von Reuf in sehr dichten Nebel, so daß er zur Orientierung tiefer heruntergehen mußte. In der Nähe von Waldorf hielt man es für sicherer, zu landen, um besseres Wetter abzuwarten. Die Landung erfolgte um 9 Uhr 10 Minuten; nur einige Dorfbenohner waren behilflich. Nachdem das Wetter besser geworden, stieg das Luftschiff ebenfalls ohne jede Hilfe um 11 Uhr 35 Minuten wieder auf und landete mittags 1 Uhr 25 Minuten in Reichlingen. Man ist mit den Fahrten der Luftschiffe sehr zufrieden, da sie unter schwierigen Verhältnissen ungefähr sieben Stunden in der Finsternis, teils in dichtem Nebel mit böigem Gegenwind fuhren und trotzdem mit eigener Kraft ihren Hafen wieder erreichten. Eine besondere militärische Aufgabe war den Luftschiffen nicht gestellt; es sollte lediglich eine Nachtfahrt in die nördliche Rheinprovinz sein.

Die Hamburger Flugwoche.

Wd. Hamburg, 30. Oktober. Der heutige offizielle zweite Tag der Flugwoche verlief günstiger als die vorangegangenen Tage. Es gelang dem Privatflieger Sanchez Pesa, einen 10 Minuten dauernden Flug in verschiede- nen Schleifen und Runden, die bis zu einer Höhe von 100 Meter gingen, glatt zurückzulegen und glatt zu landen. Für Montag ist ein Ausflug von Hans Grabe angekündigt.

Ein Wettflug um den Langpreis von 40 000 M.

Wd. Flugplatz Johannisthal, 30. Oktober. Ingenieur Grabe flog heute nachmittags 4 Uhr mit einem Eindecker zum Wettflug um den Langpreis (40 000 M.) auf. Bedingung war eine Schleißenfahrt in der ungefähren Form einer 8 von 2 1/2 Kilometer Länge. Der Stifter des Preises, Dr. Lang-Kornheim, war auf dem Flugplatz anwesend. Grabe erfliegt unter dem Jubel des Publikums die gefor- derten Bedingungen in einem Zuge, der 2 Minuten 43 Sek. währte; nach einer Viertelstunde unternahm Grabe noch zwei Flüge von etwa fünf und sieben Minuten Dauer.

Eine erfolgreiche Fernfahrt des italienischen Militär- leutnants.

Wd. Rom, 31. Oktober. Der Militärleutnant ist heute früh 8 Uhr 30 Min. in Bracciano zu einer Fernfahrt nach Neapel aufgestiegen, wo er um 9 Uhr 30 Min. eintraf. Nach- dem er mehrere Stunden über der Stadt ausgeflogt hatte, trat er die Rückfahrt an und landete um 10 Uhr glatt in Bracciano.

Neue Aviatiker-Rekorde.

Wd. London, 30. Oktober. Der Aviatiker Paulhan stellte auf der Brookland-Automobil-Reisenbahn in Wes- bridge einen neuen Höhen- und einen neuen Schnellheits- rekord auf, indem er eine Höhe von 720 Fuß erreichte und 34 englische Meilen in 58 Minuten 57 Sekunden zurücklegte.

Wd. Frankfurt a. M., 31. Oktober. Die der „Frankf. Zeitung“ mitgeteilt wird, beabsichtigt Major von Tschudi von seiner Stellung als Geschäfts- führer der Berliner Flugplatzgesellschaft zurückzu- treten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 1. November.

Allerheiligen — Allerfeien.

Von den fast nackten Zweigen der Bäume rinnen dicke Tropfen. Das sind die Tränen, die der Herbst weint über die Vergänglichkeit der Natur. Denn der Herbst ist wie die Greise, die ein schwaches Gedächtnis haben, die vergessen, daß das Hinsinken und Sterben eine vorübergehende Er- scheinung ist, weil sie sich ihres Frühlings nicht erinnern und keinen zweiten vor sich sehen. Wäde fernhin. Du siehst nicht den Wald, sondern eine verschwommene Masse, du siehst nicht die Stadt, sondern eine dunstige Wolke. Vom Weinen ist das Auge des Himmels trüb geworden, und er hat mit dem wackernen Key des Nebels sein blaßes Antlitz verhäßt. Die Natur stirbt. Ins Herz der Erde zurück zieht sich das Leben, die Blumen sind lücheln und müde, ein Windhauch wirft die fallen Blätter von den Bäumen und ein paar Stunden darauf sind sie ein Haub der Verwesung. Sie lösen sich auf, mit den Balken fliegen sie davon und Regen und Schnee werden sie in die Erde fällen, die sie auf lang- samem Weg wieder hinausschickt in das Geäst. Wieder werden sie den Frühling grünen, und abwärts fallen, gelb und weiß. Eine unendliche Wanderung von oben nach unten und von unten nach oben. Ein Ring ohne Ende; der Ring heißt ewigkeit.

Ein Hügel, Esen spinnt sich immergrün darüber, hoff- mungsloser Esen, wie das Dauernde, das nichts Besseres erwarten kann, und darum still ist und keine Wünsche hat, und aber ein Wild des Friedens. Vielleicht auch sieht darauf ein Lebensbaumchen und predigt von der Un-

vergänglichkeit. Und zwischen Sommergrün und kaltem Stein oder einem Kreuzchen aus Holz flackert auf der Erde ein Flämmchen, der Seele des Schöpfers gewidmet. Heiß ist die Flamme, heiß war die Liebe, rein ist das Licht, rein soll die Seele sein, die hervorgeht aus der Blut des Erdenlebens.

Die Kerze gilt dem Toten, dem Lebensgeführten und Nachbarn auf einem Zweiglein des Menschheit- baumes, der seine Äste rund um die Erde spannt. Ein Tag, der den Toten geweiht ist, der zum Rückwärtsblick zwingt und zur Einkehr in uns selbst, ist ein Feiertag, auch wenn der Amboß des Werktags lärm und das Wasser des er- lebenden Seins um unsere Füße rauscht.

Vom Sonntag.

Der letzte Oktobersonntag schien auf den November vor- bereiten zu wollen. Der Tag war trübe und ein süßes Lüftchen wehte. Die Kälte und Hitze war vom Danküber- schleiert und die Bitterung schien Spaziergängen nicht sehr günstig. Dennoch brachte er einen starken sonnigen Nach- mittag, der besonders in den Nachmittagsstunden riesige Dimensionen annahm. Allerdings beschränkte sich der Ver- kehr in der Hauptsache auf die Stadt und deren nächste Um- gebung, denn weitere Ausflüge zu machen, schien das Wetter nicht angehen. In den Straßen herrschte ein Leben und Treiben, das den schönsten Sommermorgen — wenn man von solchen in diesem Jahre überhaupt sprechen darf — um nichts nachstand und die nahegelegenen Partien unserer Wälder, die schönen und lauschigen Täler waren von zahl- reichen Scharen froher Spaziergänger dicht besetzt. Beson- ders stark war der Verkehr nach dem G a n d e s b e n t m a l, das von Tausenden beschliffen und natürlich auch kritisiert wurde. Im allgemeinen wurden nur Stimmen der Aner- kennung über das Kunstwerk laut, das eine tatsächliche Ver- reichung des Wiesbadener Denkmalschatzes zu sein scheint. Wohl ist der Herzog in dieser Hinsicht nicht vielen mehr in Erinnerung, aber sie allein bot dem Künstler die dankbarste und ästhetische Lösung der ganzen Aufgabe. Tatsächlich soll der Künstler sein Werk mit einer Vorzahnhaftigkeit gestaltet haben, die auf jene Personen, die den Herzog am besten kannten und in seiner unmittelbaren Umgebung waren, also Familien- und Hofangehörige, verblüffend wirkte und sie zu uneingeschränkten Lobeserklärungen veranlaßte. Wer unter den gestrigen Besuchern des Denkmals den Herzog in dem Alter gekannt hatte, da er sein Land verlassen mußte, konnte diesem Urteil nur zustimmen, deswegen scheinen jene Meinungsäußerungen, die das Gegenteil besagen wollen, auf einem Irrtum zu beruhen, oder Vergleiche mit den späteren Lebensjahren zu ziehen, die den ehemals raffauf- schen Landesfürsten allerdings sehr stark veränderten. Von dem Verkehr nach der Adolfshöhe hatten natürlich die dortigen Stadtbewohner den allergrößten Vorteil. Sie waren stark besetzt und in den späteren Nachmittagsstunden war es schwierig, in einzelnen ein Plätzchen zu erhalten. Gegen Abend flutete der Strom allerdings ab, jedoch war die Adolfshöhe noch zu später Abendstunde viel begangen. Viele Spaziergänger benutzten den Sonntag auch dazu, den Friedhöfen einen Besuch abzustatten und den Abge- schiedenen eine stille Stunde zu widmen. In den Abend- stunden jedoch entsaltete sich in den Vororten der Stadt ein reger Verkehr, der bis spät in die Nacht währte und unsere Straßen noch zu vorgeachtelter Stunde mit einem ganz un- gewöhnlichen Treiben erfüllte.

Zwei Stadtverordneten-Jubilate.

In das Gedächtnis zu den bevorstehenden Stadtverord- netenwahlen, das mit Harmonie wohl wenig gemein hat, klingt diesmal ein angenehmer Ton hinein, gilt es doch, wie schon kurz erwähnt, zweier Männer zu gedenken, die mit Ablauf dieses Jahres ein Vierteljahrhundert und etwas länger in der städtischen Verwaltung ehrenamtlich gewirkt haben, der Stadtverordneten Kaufmann Weiss Molath und Rentner Gustav Schupp. Der Einblick in die Ver- waltung hat, der weiß, daß es für die Stadtverordneten nicht mit den alle zwei Wochen stattfindenden Vollversammlungen getan ist, sondern daß dazu die Ausschuss- und Deputations- arbeit hinzukommt, die Zeit und Arbeitskraft der Mitglieder der „Zweiten Kammer“ unseres Stadtparlaments noch viel häufiger in Anspruch nehmen. Bei Herrn Molath sind es gerade jezt 25 Jahre, daß er in diesem Kollegium im In- teresse des Gemeinwohls gewirkt, und wenn er, wie sein Kollege Schupp, auch im Plenum nicht besonders hervor- getreten, so hat er wie dieser doch in einzelnen Ausschüssen eine sehr nupbringende Tätigkeit entfaltet. Er hat nament- lich ein großes Interesse für das Schulwesen bekundet und gehört deshalb auch seit langem der Schuldeputation an, in der seine Mitarbeit sehr geschätzt ist. Seiner Initiative ist es zu danken, daß die Mittelschule in eine neunstufige An- gebaut wurde, und wenn er damit auch im Laienpublikum anfangs wenig Gegenliebe gefunden, so haben sich die An- sichten darüber doch erheblich gewandelt. Es hat sich nämlich ergeben, daß mit dem Besuch der 9. Klasse, der übrigens ein freiwilliger ist, mancherlei Vorteile verknüpft sind, den jungen Leuten sich die Gelegenheit bietet, die mittlere Volksschule einzuschlagen, in die städtische Verwaltung als Super- numerar einzutreten und sie von den unteren Klassen der ge- werblichen und der kaufmännischen Fortbildungsschule be- freit sind. Die Frequenz der 9. Klasse ist denn auch eine stetig steigende und der Jubilar hat die Genehmigung, sein Ziel, dem Mittelstand zu nützen, erreicht zu sehen. In zwei wichtigen Ausschüssen, in denen es besonders auf praktische Erfahrung und Personalkenntnis ankommt, dem Organi- sations- und dem Wahlaustrich, arbeitet Herr Molath ebenfalls schon lange um so erfolgreicher, als er mit der städtischen Verwaltung und den allgemeinen Verhältnissen genau vertraut ist. Diese Personalkenntnis kommt ferner seiner Tätigkeit in der Part- und Friedhofdeputation zugute. Die gleichen Voraussetzungen treffen auch auf seinen Kollegen Schupp zu, der 1881 in den damaligen Bürgerausschuss eintrat, diesem bis 1889 angehörte, mit Einführung der Städteordnung 1891 wiedergewählt wurde und seitdem un- unterbrochen Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung gewesen ist. Er gehört der 11. Klasse und der Verkehrsdepu- tation an, in denen praktische Erfahrung und genaue Kennt- nis der lokalen Verhältnisse, über die er in reichem Maße verfügt, von großer Wichtigkeit sind. Als Mitglied der Bauhaus-Repräsentation war seine Tätigkeit infolge

von großem Wert, als er besonders bei der Anschaffung von Mobilien und Dekorationsen für unseren Kurpark auf Grund seiner früheren Berufstätigkeit sachgemäßen Rat zu erteilen vermochte. Diese Mitarbeit fand denn auch bekanntlich eine Anerkennung darin, daß ihm nach der Vollendung des Hauses der Kronenorden verliehen wurde. — Alles in allem zwei verdiente Männer, die lange Jahre in unermüdbarer, aufopfernder Weise für das Gedeihen und das Ansehen der Stadt gewirkt haben. Hoffentlich bleibt dieser ihre wertvolle Mitarbeit noch recht lange erhalten.

Teefest im „Toulinensalzhöfen“.

Es ist nun einmal so, daß Wohlthätigkeit in einer Form, die auch dem Wohlthäter ein Äquivalent in Aquivalenz gewährt, weit weniger unangenehm empfunden wird, als wenn mit einer Aufforderung zur Zeichnung für irgend-einen Zweck direkt an den Geber herantreten wird. Den Besuchern eines Wohlthätigkeitsfestes oder eines Festes „zum Behuten usw.“ wird mancherorts sogar recht viel geboten. Außer den Lieferanten können da als Wohlthäter im eigentlichen Sinne nur noch diejenigen in Betracht gezogen werden, die nach ihren Kräften zur künstlerischen Ausgestaltung des Festes und zur Bedienung der Gäste ihr Teil beitragen. Das Teefest im „Toulinensalzhöfen“, das am Samstagabend zum Besten des Wiesbadener Damenheims Auguste-Viktoria-Stift stattfand, und mit dem zugleich eine Vorfeier zur 150. Wiederkehr des Geburtsstages Friedrich von Schillers verbunden war, nahm einen überaus glänzenden Verlauf. Der herrlich geschmückte Saal war beinahe überfüllt von einer erlauchten Gesellschaft. Damen der Gesellschaft freudigen den Gästen die verschiedensten Getränke mit einem bezaubernden Lächeln, dem zu widersprechen schwer war. Wohl dem, der hinreichend mit kleiner Münze versehen war, denn die hebenwürdige Frage, ob herabgegeben werden sollte, konnte man in Anbetracht der erlauchten Kronekette wohl kaum mit einem „Nein“ beantworten. Dabei waren die Preise nicht einmal übermäßig hoch. Doch das nebenbei. Uns interessierten in der Hauptsache die künstlerischen Darbietungen des Abends. Da reichte beim Eintritt in den Saal gleich einmal das Professorenum, das eine getreue Nachbildung desjenigen der historischen Bühne von Landshut bei Merseburg bildete, wo die denkwürdige Aufführung von „Maria Stuart“ am 17. Mai 1800 und am 10. August 1805 die erhebende Gedächtnisfeier zu Ehren Schillers stattfanden. Die beiden Wiesbadener Mädeln Fräulein Olga Hasselmann und Fräulein Käthe Brandt haben sich um die künstlerische Wiedergabe und dekorative Ausgestaltung des Professorenums verdient gemacht. Das Programm wurde durch einen von Fräulein Käthe Hasselmann gesprochenen Prolog eingeleitet. Dann folgten im ersten Teil Regattalieder und lebende Bilder aus Schillers Leben und seinen Werken. Fräulein Alexandra Kellermeyer, Fräulein Auguste Sauter, Herr Oskar Meyer-Ebbing und Herr Direktor Hans Wilhelm bestritten den textlichen Teil. Den zweiten Abschnitt bildeten Lieder und Bilder aus Schillers Gedichten. Fräulein Auguste Schick sang drei Lieder („Nickerlein“, „Das Mädchen Klage“ und „Sehnsucht“). Das Schumannsche „In einem Tal bei armen Hirten“ wurde von Fräulein Frieda Neuenhoff zu Gehör gebracht. Dann rezitierte Herr Referendar Wihl. Krelle einen Abschnitt aus dem „Vied von der Glocke“ und Herr Meyer-Ebbing sang „Die Teilung der Erde“ vor. Die Vorträge sowohl wie auch die jeder Nummer folgenden lebenden Bilder wurden von den Anwesenden trotz der angeregten Stimmung mit Aufmerksamkeit entgegengenommen und lebhaft applaudiert. Mit einem Vortrage wurde das reichhaltige Programm beschlossen, ohne daß damit auch gleichzeitig der Schluß der Veranstaltung gekommen war. Ein Teil des Saales wurde der tanztrohen Jugend einräumt und von dieser auch bis gegen 12 Uhr eifrig in Anspruch genommen. Aber den materiellen Erfolg des Festes liegen uns Jünger nicht vor, doch dürfte derselbe nicht gering einzuschätzen sein.

— **Gurgäle.** Es ist hier eingetroffen: Generalleutnant v. Reisch aus Gassel im Hotel Metropole und Monopol.

— **Jubiläumsfeierlichkeiten.** Der Reichslandrat Friedrich Kuerbach von Frankfurt a. M. ist, nachdem er die erste große Staatspraxis beendete, zum Referendar ernannt und dem Amtsleiter die Urkunden zur Bekräftigung überreicht. Der Justizamtsleiter Radinger ist als Bureauhilfsarbeiter an das Amtsgericht Weimar berufen.

— **Kopfverletzungen.** Der Polizeibeamte Richard Lips hat die Polizeistation verunglückt.

— **In den Stadtverordnetenwahlen.** Wie wir hören, haben die Vorkände der sogenannten bürgerlichen Parteien bei Aufstellung der Kandidatenlisten, soweit sie bisher überhaupt fertiggestellt werden konnten, nur die Vorschläge berücksichtigt, die ihnen aus den Reihen der Bezirksvereine, der kaufmännischen Vereine und ähnlicher Korporationen wurden, die ein besonderes Interesse an der kommunalen Vertretung betätigten, von der Aufstellung von Mitgliedern ihrer Parteien als solche also vollständig abgesehen. Demnach dürfte der Vorkand, daß die politischen Parteien die Wahlen „machen“, vollständig hinfällig sein. Die Auswahl der Kandidaten war übrigens keine leichte Aufgabe, sollen doch mehr als 40 „neue Männer“ in Vorschlag gebracht worden sein, während beispielsweise in der dritten Wählerabteilung nur einige wenige Mandate neu zu besetzen sind. Es wächst übrigens die Gefahr, daß in der 3. Klasse das Wahlresultat für die bürgerlichen Wähler eine große Enttäuschung bringen wird, falls es nicht gelingen sollte, die Mehrheit ihrer Anhänger auf einen Wahlzettel zu vereinigen. Jede Zerstückelung muß hier verhängnisvoll werden. Und an solchen Aussichten fehlt es leider nicht. Die „Partei der Parteiloseren“, möge sie nun groß oder klein sein, die neu auf dem Plan erschienen ist, möge das besonders beherzigen, ebenso auch die christlich-sozialen Ortsgruppe Wiesbaden, die mit anderen Korporationen beschlossen hat, bei den Stadtverordnetenwahlen eigene Kandidaten für die 3. Klasse aufzustellen. Sie begründet ihr Vorgehen damit, daß man ihr von Seiten der bürgerlichen Parteien keinen Kandidaten zuerkennen habe, trotzdem sie über 1000 wahlberechtigte Stimmen verfüge und hoffen dürfe, auch aus anderen Kreisen noch eine große Stimmenzahl auf sich zu vereinigen. Ihre Kandidatenliste setzt sich angeblich zusammen

aus Kaufleuten, Handwerkern und Arbeitern. Von eingeweihter Seite wird dieser Optimismus der Führer der Christlich-Sozialen nicht geteilt und besonders betont, daß die Zahl der Anhänger derselben bei weitem geringer sei, als sie selbst annähme. Wie dem nun auch sein möge — zweifellos kann nur dann die bürgerliche Seite der Wähler der 3. Klasse auf einen Sieg zählen, wenn sie geschlossen vorgeht. Geschieht das nicht, dann dürfte der Ausgang der Wahl nicht zweifelhaft sein und wieder einmal das Sprichwort wahrnehmen: „Wenn zwei sich streiten, freut sich der dritte“. — Wie uns noch nachträglich mitgeteilt wird, ist von der sozialdemokratischen Partei für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen in der 3. Klasse eine reine Parteiliste aufgestellt worden, obwohl nicht alle ihre Kandidaten gewählt werden können, da eine bestimmte Zahl Kandidaten sein muß und hierfür die genügende Zahl von Kandidaten nicht zur Verfügung war.

— **Ball im Kurhaus.** Der allmonatlich zweimal im Kurhaus stattfindende Ball ist eine angenehme Abwechslung in der fessellosen Zeit, die zwischen den Sommermonaten liegt, in denen die Feste und Illuminationsabende fast zahlreich befruchtete Veranstaltungen bilden, und dem Weihnachtsball, der den Anfang der eigentlichen Ballaison des Kurhauses mit den großen Maskenbällen bedeutet. Der Ball am Samstag, verbunden mit einer Blumenfeier, oder vielmehr einigen Illuminationen, war, wenn auch nicht übermäßig stark frequentiert, so doch gerade so gut besucht, daß ein Tanz ohne viel Gedränge möglich war. Und am Samstag wurde wirklich fleißig getanzt, wie überhaupt die Stimmung eine recht frohlockende zu sein schien. Ein vor dem Podium aufgestelltes Riesenrad mit farbigen Glühbirnen und Blumenkörben versehen, enthielt die von der Kurverwaltung für die Damen gestifteten Blumenkränze.

— **Das November-Programm des Kurhauses.** Gestern ist das neue Monatsprogramm erschienen. Die Kritik, die an den bisherigen Veranstaltungen geübt wurde, ist nicht unbeschadet dem das Programm zeigt eine viel reichere Abwechslung als die vorhergehenden. Wohl überwiegend die musikalischen Veranstaltungen selbst außerhalb der traditionellen Zahl der Abonnementkonzerte ganz ungenutzt, aber zu den rein orchesterlichen Unternehmungen haben sich gesungene Darbietungen in größerer Zahl hinzugesellt. So sind zu dem 3. und 4. Jubiläumskonzert Sänger hinzugekommen, wobei große Solistengruppen werden sich hören lassen, von denen der hiesige „Gärtchen-Verein“ das Oratorium „Samson“ zur Aufführung bringen wird, und außerdem werden zwei Orgelkonzerte veranstaltet. Sonst sind noch vorgesehen ein Fritz Reuter-Abend der Königl. Schauspielerin Auguste Sauter, ein Vortragsabend über die österreichische Riviera — wir halten diese Veranstaltung nicht für sehr glänzend, denn wir sehen nicht ein, warum im hiesigen Kurhaus zu Wiesbaden auf die Schönheiten anderer Reise- und Touristenländer hingewiesen und damit die Konkurrenz des Taunus und Rheingaus unterstellt werden soll — und ein Winter-Abend, an dem der bekannte bayerische Hofschauspieler Max Hofbauer seine zahlreichen Verehrer durch seinen wohlwollenden Wit und Humor erfreuen wird. Das Programm ist ein ganz erheblicher Fortschritt gegen die Vormonate und beweist, daß es der Kurverwaltung wirklich darum zu tun ist, getreue Wünsche zu berücksichtigen und dem Publikum eine angenehme, abwechslungsreiche Gelegenheit zur Zerstreuung zu bieten. Die Wissenschaft und Literatur kommt noch immer ein wenig zu kurz, aber auch in dieser Hinsicht werden schon Vorbereitungen zur Befriedigung erfüllbarer Erwartungen getroffen. Die für diese Woche in Aussicht genommene Schiller-Gedenkfeier ist noch nicht in das Programm aufgenommen, weil ihr Zustandekommen von Umständen abhängig ist, auf die die Kurverwaltung keinen direkten Einfluß hat. Hoffentlich zeigen sich diese Verhältnisse den Wünschen der Kurdirektion günstig, damit die pleistvolle Feier zustande kommt und den Namen Schillers der pflichtige Tribut gezollt wird.

— **Die österreichischen Offiziere,** welche am Samstagvormittag der Weite der Gräber auf dem Garnisonfriedhof in Mainz bewohnten, hatten unserer Stadt nachmittags einen Besuch ab. Sie beschäftigten u. a. unter Führung des Kurdirektors eingehend das Kurhaus und begaben sich alsdann in Automobilen nach Mainz zurück.

— **Auf dem Südfriedhof** wurde die Trauerhalle heute in Benutzung genommen. Den Mitgliedern der hiesigen Postlegen ist nachmittags Gelegenheit gegeben, die Trauerhalle unter fachkundiger Führung zu besichtigen. Von 3 bis 5 Uhr wird ein Beamter des Stadtbauamts dort zur Verfügung stehen. Hoffentlich profitiert davon auch das übrige Publikum, das heute, am Tage Allerheiligen, besonders zahlreich den Südfriedhof besuchen wird.

— **Unsere Straßenbahnwagen** leiden — so schreibt man uns — an dem großen Mangel, daß sie auf ihren Langseiten nicht eine von weitem sichtbare Bezeichnung oder Kennzeichnung der Linie tragen, auf der sie verkehren. Die Pappbezeichnungsschilder erfüllen diesen Zweck gar nicht. Dieser Mangel macht sich hauptsächlich an den Haltestellen am Bahnhof bemerkbar, weil man beim Eintritt aus dem Gebäude nur die Langseiten der Wagen vor sich hat und die Farbe der Schilder auf den Längsseiten der Wagen nicht erkennen kann. Auch am Rheinufer in Weidich und an vielen Umsteigehaltestellen ist man in derselben lästigen Lage; man muß namentlich bei Dunkelheit vor die Wagen laufen, um zu erkennen, nach welcher Richtung er fährt. Eine kleine Verbesserung gegenüber diesem mangelhaften Zustand zeigen die Wagen der Stadt Wiesbaden, die auf der Dohmerer Linie verkehren. Man hat bei ihnen die an den Langseiten angebrachten Linienbezeichnungsschilder durchfarbener gemacht. Aber auch dieses genügt nicht, um aus größerer Entfernung die Linien zu erkennen. Von der „Süddeutschen Eisenbahngesellschaft“ wird nach der bisherigen Erfahrungen kaum zu erwarten sein, daß sie etwas zur Beseitigung des Mankos tun wird, dagegen sollte aber die Stadt bei der weiteren Beschaffung von Wagen diesem Punkt ihre Aufmerksamkeit zuwenden. Es würde schon genügen, wenn die Deckenbeleuchtungen auf den Plattformen mit farbigen Glühbirnen — der Farbe der betreffenden Linie entsprechend — versehen würden; man würde dann auch die Wagen von hinten erkennen können, oder aber, wenn man zwei Scheiben des seitlichen Oberlichts entsprechend färben würde oder aber die an den Langseiten der neuen Wagen angebrachten

Linienbezeichnungsschilder. Im übrigen macht sich bei diesen Schildern der hiesigen Wagen ein unangenehmes klapperndes Geräusch bemerkbar, was sich durch Anbringen von Schließern oder dergleichen leicht beseitigen ließe.

— **Wiesbadener Hausfrauenbund.** Die für letzten Donnerstag im kleinen Saal der „Barburg“ einberufene Mitgliederversammlung des „Hausfrauenbundes“ hatte sich eines guten Besuchs zu erfreuen. In ihren Einleitungsreden wies die erste Vorsitzende Frau Professor W. Freisenius auf die erfreuliche und erfolgreiche Arbeit der Hausfrauenvereinigungen in anderen Städten hin, besonders in Hamburg ist schon sehr viel erreicht worden. Auch in unserer Nachbarstadt Frankfurt wurde ein Hausfrauenbund gegründet. Referentin unterzog sodann das jüngst im Auftrag der Münchener Hausfrauenvereinigungen von Paula Schach verfaßte Büchlein: „Hausfrau und Dienstmagd“. Eine Studie über ihr gegenseitiges Verhältnis vom Standpunkt der Hausfrau aus, einer kurzen Besprechung. Nachdem die Verfasserin die Wichtigkeit des Büchleins für die Hausfrauen bei der Wahl eines neuen Mädchens bespricht, empfiehlt sie dringend die Fortbildungsschule oder die um ein Jahr verlängerte Schule mit hauptsächlich hauswirtschaftlicher Ausbildung. — Amtsgerichtsrat Lieber bietet im Anschluß daran einen Vortag von großer Sachkenntnis zeugenden Vortrag über die Altersversorgung und Invaliditätsgesetze. Er verstand es besonders, die praktischen Fragen zu beleuchten, deren Kenntnis für jede Hausfrau von großer Wichtigkeit ist. Eine lebhafteste Aussprache entspann sich bei den Ausführungen von Fräulein de La Croix über ihren Besuch der Kreisversammlung des Evangelisch-Deutschen Frauenbundes in Frankfurt a. M., der sich mit der Dienstmagdenfrage und Gründung von Dienstmagdenvereinen beschäftigt hatte. Der hiesige, im vorigen Jahr gegründete evangelische Dienstmagdenverein hat allmonatlich seine Versammlungen im Mädchenheim Cranienstraße 53. Die katholischen Dienstmagdenvereine tagen gleichzeitig im Schwesternhaus Friedrichstraße 28 und im Vereinsaal an der Kellerstraße. Bezüglich der Krankenversicherung für die Dienstmagden wird der „Hausfrauenbund“ im Verein mit anderen Frauengruppen in einer Eingabe an den Reichstag die Bitte richten, der von der Reichsversicherung vorgeschlagenen Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht auf die Dienstmagden seine Zustimmung zu erteilen. — Möge die soziale Idee, welche die Gründung des hiesigen „Hausfrauenbundes“ veranlaßt hat, in den Kreisen der Wiesbadener Hausfrauen immer tiefer Wurzel fassen zum Wohl der Hausfrauen selbst und um eine Hebung des dienenden Standes herbeizuführen.

— **Todesfall.** Am Samstag starb im 70. Lebensjahr an einer Lungenerkrankung Herr Johann Geißler, der mehr als 30 Jahre hindurch Stadtverreter und Kassierer der Brauerei Wollmühle (Gebrüder Schmidt) gewesen ist, sehr bekannt war und sich allezeit durch Fleißigkeit und Treue ausgezeichnet hat. Er war früher Beamter der Nassauischen Eisenbahn.

— **Die israelitische Schulgemeinde** hielt gestern eine Mitglieder-Versammlung ab, in der beschlossen wurde, den Vorstand zur Aufnahme einer Anleihe bis zu 50000 M. zu ermächtigen. Die Mittel sind erforderlich zu verschiedenen Zwecken, u. a. Einführung elektrischer Beleuchtung in der Synagoge, Friedhofsangelegenheiten usw.

— **Erhöhte Fahrpreise und Gepäcktarife nach Österreich.** Vom 1. Januar 1910 ab werden die Fahrpreise nach österreichischen Stationen, ebenso die Gepäcktarife über Wiesbaden, Gemünden und Lichtenfels erhöht. Die Verteuerungen sind auf die Erhöhungen der betreffenden Tarife auf der österreichischen Staatsbahn zurückzuführen.

— **Rerobergsbahn.** Der Betrieb der Rerobergsbahn wird am 7. November, also nächsten Sonntag, abends, eingestellt werden.

— **Eine Protestversammlung** wider die Stellungnahme der Bezirksynode in der Angelegenheit der zwangsweisen Einweisung der Kinder freireligiöser Eltern in den Reklionsunterricht der Evangelischen ist, wie wir hören, in der Vorbereitung begriffen.

— **Staats- und Gemeindesteuer.** Die Erhebung der 3. Rate hat begonnen. Die Einzählung ist im Rathaus, Zimmer 17 (weiße Zettel) für die Strohen mit dem Anfangsbuchstaben H am 2., 3. und 4. November; Zimmer 16 (grüne Zettel) für die Strohen mit dem Anfangsbuchstaben T, U und V am 2. und 3. November zu bewirken.

— **Das alte Lied.** Daß es noch immer Leute gibt, die, um die Zeitspanne weniger Minuten zu gewinnen, ihr Leben leichtfertig aufs Spiel setzen, konnte man am Samstagabend gegen 7 Uhr an der Ecke Marktstraße und Langgasse beobachten. Eine schon betagte Frau versuchte trotz dem Warten der auf dem Perron stehenden Passagiere auf einen Wagen der „Elektrischen“ aufzuspringen, der bereits in Bewegung gesetzt war. Sie kam jedoch zu Fall und stürzte zwischen den Motorwagen und Anhängern, wo sie von dem schnell hinzubringenden Schaffner noch im letzten Augenblick fortgerissen wurde und so vor größerem Schaden bewahrt blieb. Trotzdem dürfte die Unvorsichtigkeit noch einen Denktzettel nachträglich erhalten, da ihre Personallisten festgestellt wurden.

— **Tot aufgefunden** wurde heute um die Mittagsstunde in einem Stalle des Hauses Riegelberg 21 der etwa 40 Jahre alte Gelegenheitsarbeiter Heinrich Häuser von hier. Er hatte eine schwere Schädelverletzung, die offenbar seinen Tod herbeigeführt hat. Aber die Ursache der Verletzung hat man bis jetzt noch nicht ermitteln können. Man glaubt, daß Häuser aus beträchtlicher Höhe abgestürzt ist, will aber auch bemerkt haben, daß kurz nach der Entdeckung der Leiche zwei unbekannte Männer eilig das Haus verlassen haben, die mit dem Toten kurz vorher noch zusammen gewesen sein sollen. Möglicherweise könnte also der Tod auch auf andere Weise herbeigeführt worden sein. Häuser hatte vorige Woche mit Kartoffelabtragen 9 M. verdient, die ihm am Samstag ausbezahlt worden waren und von denen nichts mehr bei ihm vorgefunden worden ist. Die eingehaltene Untersuchung wird wohl Licht in den etwas dunklen Vorfall bringen. Die Leiche kam ins Leichenhaus.

— **Kleine Notizen.** Das Kurhaus wird auch in diesem Winter seinen 5. H. r. Tee haben, und zwar zum erstenmal am Sonntag dieser Woche und von da ab jeden Dienstag und Sonntag, soweit es die anderen Veranstaltungen des

der Streitigkeiten hat sich u. a. heute eine Schlichtungskommission gebildet und Verhandlungen dürfen unter keinen Umständen erfolgen.

Frankfurt a. M., 1. November. (Eigener Drahtbericht.) Beim Abreißen einer Erfrischungshalle auf dem Ausstellungsgelände der „Fla“ stürzte heute morgen der 45jährige Zimmermann Albert Raß ab. Er erlitt einen Bruch der Wirbelsäule und eine schwere Gehirnerschütterung; der Zustand ist hoffnungslos.

Frankfurt a. M., 1. November. In einer Mitgliederversammlung des Heddenheimer Fußballklubs spielte das Vereinsmitglied Eduard Benz aus Ebersheim mit einem Revolver, der sich entlad und den 18jährigen Karl Mühlmann in die Brust traf. Mühlmann starb kurz darauf. — Im Ostbahnhof wurde der Heizer Becker von einer fahrenden Lokomotive gegen einen Posten gedrückt und zu Tode gequert.

— Mainz, 31. Oktober. Man schreibt uns: Bei den Denkmälen, die sich über den am Samstag gewählten Soldatengräbern erheben, ist man moderner Grabsteinkunst aus dem Wege gegangen und hat zu den allererstenbräutlichsten Barockmotiven gegriffen. Den Stein für die Okerreiter kann man sich in seiner Einfachheit gefallen lassen, doch das Denkmal für die Deutsche Infanterie in seiner aufdringlichen Dimensionen geradezu den Widerspruch heraus. Der nahezu 5 Meter hohe Granit bringt die Soldaten- und Kriegselemente, die seit der Barockzeit an zahllosen Kasernen, Zeug- und Nachhäuser angebracht sind: Panzer, Helm, Streitflag, die römische Standarten mit dem unvermeidlichen S. P. Q. R. Wo immer die Mäler dieses Denkmals sein mögen, ihre Gedankenarmut ist ebenso mitleiderrregend wie ihre Unkenntnis der modernen Kunstbewegung. Die technische Behandlung des Steins durch den Bildhauer verdient Anerkennung, doch seine Kunst konnte nichts daran ändern, daß der Entwurf ein Mißgriff sondergleichen ist.

— Cassel, 31. Oktober. Gestern fuhr bei der Pablersfabrik Niederanfangen ein mit mehreren, von einem Jagdaußflug heimkehrenden Herren besetztes Automobil gegen einen offenbar aus Schabernack in den Weg gelegten Stein und überschlug sich. Die Insassen wurden schwer verletzt.

Gerichtssaal.

Verurteilter Hauspächter.

wh. Mannheim, 30. Oktober. Der Hauspächter Artur Schweizer wurde nach der „N. Bad. Landesztg.“ nach dreitägiger Verhandlung wegen betrügerischen Bankrotts unter Ausschluß mildernder Umstände zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren unter Anrechnung von 6 Monaten Untersuchungshaft und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 6 Jahre verurteilt.

Das Urteil im Kolaner-Prozess.

— Milano, 30. Oktober. Nach sechstägiger Verhandlung befand das hiesige Schwurgericht den früheren Hausvater der „Vahmischen Wälder“, Joachim Kolaner, der Verletzung zum Meißel für schuldig. Der Angeklagte wurde unter Anrechnung der gegen ihn in Pechoe erlassenen Gefängnisstrafe von 8 Monaten zu 1½ Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Sämtliche des Meißels angeklagte Mädchen wurden freigesprochen.

„Bombastus-Verste.“

wh. Dresden, 30. Oktober. In dem Prozeß gegen den früheren Direktor und Mitinhaber der Bombastus-Verste in Potschappel, Emil Adolf Bergmann, wurde heute nachmittag nach vierstündiger Verhandlung vor der 2. Strafkammer des hiesigen Landgerichts das Urteil gesprochen. Bergmann wurde von der Anklage des Betrugs freigesprochen, hingegen des einfachen Bankrotts für schuldig befunden und zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Strafe gilt als durch die Untersuchungshaft verbüßt.

Erpresserinnen.

hd. Bamberg, 31. Oktober. Die hiesige Strafkammer verurteilte die Nordmachersfrau Katharina Nagler wegen fortgesetzter Erpressung zu 1½ Jahren Gefängnis. Ihren Ehemann zu 6 und die Nordmachersfrau Marie Berner, Schwester der Angeklagten Nagler, zu 3 Monaten Gefängnis. Die Angeklagten hatten einen reichen Nordwarenfabrikanten in Lichtensfeld, der mit der damals 16 Jahre alten Katharina Nagler geschlechtlich verkehrte, 7 Jahre lang ausgebeutet. Sie erlangten 6000 M., während sie 50 000 M. zu erpressen versuchten.

Französische Einbrecher.

wh. München, 1. Okt. 31. Oktober. Die Strafkammer verurteilte die Franzosen Kaulboy und Chetelain welche den sensationellen Einbruch im Goldwarengeschäft von Müller verübten, zu 5 Jahren Zuchthaus.

1. Mainz, 1. November. Das hiesige Schöffengericht verurteilte heute den Redakteur Adelfung von der „Mainzer Volkszeitung“ wegen Verleumdung des Kandidaten der hiesigen Lederverwerke, Rechtsanwalt Dr. Schreiber, zu einer Geldstrafe von 50 M. Die Verleumdung wurde in Artikeln erblickt, in welchen die „Mainzer Volkszeitung“ den Beweis zu erbringen versuchte, daß durch die Umwandlung von Grundbesitz in der Lederverwerke in eine G. m. b. H. die Wertzuwachs- und Vermögenssteuer habe hintergangen werden sollen.

Kleine Chronik.

Eine Liebestragödie. Am Sonntagabend versuchte auf der von Berlin nach Tegel führenden Chaussee ein Mann, angeblich Beamter der Berliner städtischen Straßenbahn, seine Geliebte zu töten. Er brachte ihr mehrere Stiche in den Hals bei und ergriß die Flucht, als auf die Hilferufe des Mädchens ein Förster herbeieilte.

Zwei Personen in der Erde verschwunden. In der Nähe des Mont Martre-Kirchhofes zu Paris entstand in der Nacht vom Samstag zum Sonntag plötzlich eine Senkung des Bodens, in der zwei Personen verschwanden. Eine

der Verunglückten konnte bisher gerettet werden, doch gelang es bisher nicht, die zweite verschüttete Person, eine Frau, aus ihrem Grabe zu befreien. Da die benachbarten Häuser durch die Erdstörung gefährdet werden, haben die Behörden ihre Räumung angeordnet.

Eine gefährliche Ohrfeige. Der Rektor einer Volksschule in Darmen sah einen zwölfjährigen Jungen auf der Straße tanzen und versetzte ihm deshalb eine so kräftige Ohrfeige, daß der Junge unter einen Straßenbahnwagen fiel, der ihm beide Beine zerquetschte. Das Kind starb nach kurzer Zeit. Der Rektor wurde von der Volksmenge verfolgt und mißhandelt.

Automobilunfall in Kiel. Ein vom Landtagsabgeordneten Grafen Nebentlow-Mientzen gesteuertes Automobil fuhr, als es einem Hunde ausweichen wollte, gegen einen Baum; dabei stürzte der Chauffeur Schander und zog sich einen Schädelbruch zu, an dessen Folgen er verstarb. Graf Nebentlow blieb unverletzt.

Ein Automobil von einem Eisenbahnzug überfahren. Bei einem Eisenbahnübergange zwischen Murovana-Goslar (Reg.-Bez. Posen) und Welschowa überfuhr am 30. gegen 10 Uhr ein Zug ein Automobil. Die beiden Insassen, der Geschäftsfreisende Alfred Szabolcsi aus Waldmanastadt bei Berlin und der Eigentümer des Kraftwagens, Kaufmann Paul Wutz aus Posen, wurden bei dem Anstoß herausgeschleudert. Szabolcsi war auf der Stelle tot, während Kaufmann Wutz tödliche Verletzungen erlitt.

Ein Raubmord. Der Fleischereimermeister Bortel aus Venthen wurde bei Obelgrube in der Nähe von Ratiowitz ermordet aufgefunden. Die Umstände lassen auf einen Raubmord schließen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Ein Fernbeben. Die seismische Station zu Jugenheim meldet: Soben (Sonntagmittag 1 Uhr 45 Min.) zeigt der große Seismograph ein Fernbeben aus etwa 10 000 Kilometer Entfernung an. Das Maximum war 12 Uhr 15 Min. Das Beben ist noch nicht vorüber. Die lange Dauer der Markierung läßt auf ein hartes Beben schließen.

Sieben Personen verbrannt. Eine große Feuersbrunst zerstörte in Petersburg eine Anzahl Häuser, wobei sieben Personen den Tod in den Flammen fanden, während vier Personen schwere Brandwunden erlitten.

Letzte Nachrichten.

Graf Zeppelin Vater des jüngsten Kronprinzen-Sohnes.

Stockholm, 1. November. (Eigener Drahtbericht.) Die Taufe des jüngsten Sohnes des Kronprinzen findet am 6. November statt. Die Patenstellen vertreten außer dem Kaiser und der Kaiserin unter anderen der König von Rumänien und Graf Zeppelin.

Ein Aufenthalt der Barin in Italien?

hd. Rom, 1. November. Der „Messaggero“ erfährt aus guter Quelle, daß die Barin die zweite Hälfte des Winters in Italien zubringen wird. Der König wird ihr ein feiner Schlosser zur Verfügung stellen.

Die griechische Marine-Revolution.

hd. Athen, 1. November. Die Marine-Revolution darf jetzt als völlig beendet und geschlichtet gelten. Von Zepaldos und den übrigen flüchtigen Offizieren fehlt noch jede Spur. Die Division von Larissa hat Befehl erhalten, mit kleinen Truppen-Abteilungen alle Punkte zu besetzen, die die Flüchtigen möglicherweise berühren könnten. Im Ministerium des Äußeren bezeichnet man die Meldung Zepaldos wolle auf türkischem Gebiete neue Unruhen stiften, als sinnlos. — Bei Beginn des Seefechts sträubten sich 6 Fährer auf einem Banger gegen den Befehl, scharf zu schießen, und machten Miene, den Kommandanten anzugreifen, wurden aber entwaffnet und gefesselt.

Die Cholera in Ostpreußen.

wh. Königsberg i. Pr., 1. November. In der Cholera-tarade in Loppinen ist gestern die weibliche Person aus Dooepen an Cholera gestorben.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie

Stuttgart, 1. November. General der Artillerie v. Kolberg, langjähriger Generaladjutant des Königs Karl, ist im Alter von 77 Jahren gestorben.

Zugart, 1. November.

Unter den Eingeborenen umlaufende, aber nicht bestätigte Nachrichten besagen, daß Waley Kephir in Taza angekommen und dort gut aufgenommen worden ist, so daß Abd ul Wäs in Taza zum Sultan und Waley Kephir zu seinem Statthalter ausgerufen wurde. Waley Kasid soll darüber sehr beunruhigt sein und die Mahalla der Beni-Mittir nach Fez zurückberufen haben.

Belgia, 1. November. (Meuter.)

Eine kaiserliche Verordnung legt die Klassen fest, aus denen die Mitglieder der in Vorbereitung befindlichen Reichsversammlung gewählt werden sollen. Die Provinzversammlungen widerstehen sich der Erhebung neuer Steuern, besonders der Stempelsteuer und auswärtigen Anleihen. Die chinesische Presse untertügt die oppositionelle Bewegung.

Deutschenbureau Serail

Paris, 1. November. Auf der kürzlich vom Handelsminister erlassenen, dem Verkehr noch nicht übergebenen elektrischen, sogenannten Cerdoigne-Bahnstrecke in Süd-Frankreich, Departement Ost-Pyrenäen, ereignete sich gestern ein schwerer Unfall. Von der in 80 Meter Höhe über den Tal-Tal führenden Brücke stürzte eine Lokomotive mit dem Tender ab. Mehrere Personen, darunter mehrere Ingenieure, fielen in die Tiefe. Sieben Personen wurden getötet. Die anderen lebensgefährlich verletzt. Aber die Ursache des Unfalls fehlen noch nähere Angaben.

Frankfurt a. M., 1. November. (Eigener Drahtbericht.) Die Beerdigung des Herrn Leopold Sonnemann findet Mittwoch vormittag in Frankfurt a. M. statt.

hd. Berlin, 1. November. Bei einer Radtour in Gesellschaft seiner Frau wurde gestern Geheimrat Behmer, der den Volkstheater seit 1896 als Dirigent für Redaktions-Angelegenheiten angehört, von einem Schlaganfall betroffen worden und starb nach wenigen Minuten.

Rom, 1. November. Als in der letzten Nacht um 1 Uhr der Militärballon zur Rückkehr nach Bracciano aufsteigen sollte, wurde der Genieutenant Robetti, der die in großer Zahl herandrängenden Schaulustigen abzuwehren wollte, von einem Schraubenflügel getroffen und so schwer verletzt, daß er auf dem Transport nach dem Krankenhaus starb. Das Luftschiff vermochte trotz leichter Beschädigung der Schraube aufzusteigen.

Johnstown (Pennsylvanien), 1. November. In der Grube Cambria der Steel Company ereignete sich eine heftige Explosion. Von fünfzehn unter Tag befindlichen Grubenarbeitern sind zwölf umgekommen.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitteltell vom Bankhaus B. Pfeiffer u. Co., Langgasse 18.)
Frankfurter Börse, 1. November, mit 10 1/2 Uhr.
Kredit Aktien 206.60, Diskonto-Kommandit 197.20, Dresdner Bank 158.70, Deutsche Bank 248.25, Handels-Gesellschaft 180, Staatsbahn 188, Lombarden 24.70, Baltimore und Ohio 116.70, Gesellschaften 211.80, Postbank 226, Hamburger 228.20, Nordbahn 194.20, Türkische 170, Nord. Lloyd 101.20, Hamburg-Amerika-Paket 130.80, 4proz. Russen 88.20, Böhm. 218.20, London: ruhig.



Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorausagen

für den 2. November:

der Dienststelle Frankfurt a. M.
(Meteorolog. Abteilung des physikal. Vereins):
Triebe, leichte Regenschauer, kühl.

der Dienststelle Weilburg
(Landwirtschaftsschule):
Triebe und teilweise neblig, doch ohne erhebliche Regenschauer.

Genaue durch die Frankfurter und Weilburger Wetterarten (monatl. je 50 Bl.), welche am „Anzeigerhaus“ Langgasse 27 täglich angeschlagen werden.
Die Wettervorausagen sind außerdem in der Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 tägl. ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen, Station Wiesbaden.

30. Oktober.	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0 u. Normal- höhe:	750.2	750.8	750.5	750.8
Barometer a. d. Meerespiegel	760.7	760.6	760.8	760.7
Thermometer (Celsius)	6.6	9.3	8.1	8.0
Luftspannung (Millimeter)	6.2	6.8	7.6	6.9
Relative Feuchtigkeit (%)	85	78	84	85.7
Windrichtung	NO. 2	NO. 2	NO. 1	—
Niederschlagshöhe (Millim.)	0	—	0.1	—
5 Uhr Temperatur (Celsius) 9.0.	Niedrigste Temperatur 6.1.			

31. Oktober.	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0 u. Normal- höhe:	751.4	750.7	753.3	751.8
Barometer a. d. Meerespiegel	760.7	761.0	763.6	761.8
Thermometer (Celsius)	8.1	10.3	9.6	9.4
Luftspannung (Millimeter)	7.3	8.1	8.0	7.8
Relative Feuchtigkeit (%)	91	88	91	90.0
Windrichtung	NO. 1	NO. 1	NO. 1	—
Niederschlagshöhe (Millim.)	0.5	—	—	—
Höchste Temperatur (Celsius) 10.0.	Niedrigste Temperatur 7.6.			

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Ausgang der Sonne über Süden nach mittelmäßiger Zeit.)

Oktober	im Süden Uhr Min.	Aufgang Uhr Min.	Untergang Uhr Min.	Aufgang Uhr Min.	Untergang Uhr Min.
2.	13	17	19 5	2 8	31 9. 12 48 9.

Geschäftliches.

Trotz der grossen Preise, die Glöckl Seife (Säbun, Seife) den Verbrauchern bietet, können die Fabrikanten durch vorzeitigen Groß-einkauf der betr. Gegenstände, ihren treuen Kunden noch eine Erämie in Gestalt höherer Geldeanteile zukommen lassen. F 147

Zur Abend-Ausgabe an fast 16 Seiten.
Verlag B. Schulz vom Haupt-
Verantwortlicher Redakteur: Dr. Adolf von Quast, K. Oberpostsekretär; Hr. Kommissar, Post- und telegr. Anstalt, für Wiesbaden; Hr. Kommissar, Post- und telegr. Anstalt, für Wiesbaden; Hr. Kommissar, Post- und telegr. Anstalt, für Wiesbaden; Hr. Kommissar, Post- und telegr. Anstalt, für Wiesbaden.
Druck und Verlag der B. Schulz vom Haupt-
Gesamthaus der Redaktion: 12 bis 14.

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

Wirtschaftliche und soziale Wochenschau.

Vor 10 oder 15 Jahren wäre ein Streik im Mansfelder Bergbau kaum möglich gewesen. Der ganze Charakter der Bergarbeit im Harz ist nichts weniger als ein Konflikt mit ihren Arbeitgebern geneigt.

Wie stark heute die Zusammenschließungsbestrebungen sich geltend machen, das zeigt sich auch an einem Vorschlage, der nichts weniger will, als daß auch die Landwirte Arbeitgeberverbände bilden sollen.

Aus den deutschen Weinbaugebieten.

Mit der Traubenmenge ist man in diesem Herbst in nur ganz wenigen Bezirken zufrieden. Dabei reicht die Güte der Trauben nicht an die des Vorjahres heran.

der Menge besondere Zufriedenheit unter den Besitzern. In der mittleren Provinz besaßten sich die Mostgewichte auf 53 bis 76 Grad, in den anderen Bezirken bis zu 85 Grad, vereinzelte auch höher.

Industrie und Handel.

Rheinisch-Westfälisches Zement Syndikat. Die Mitgliederversammlung beschloß, zur wirksamen Bekämpfung des außersyndikalischen und des belgischen Wettbewerbs die Verkaufspreise für 1910 von 400 M. auf 285 M. inkl. Sack ab Beckum oder 280 M. inkl. Sack ab verschiedenen rheinischen Stationen pro 10 000 Kilogramm zu ermäßigen.

Adlerwerke (vormals Heinrich Kleyer), Frankfurt a. M. Während auf der einen Seite mitgeteilt und statistisch nachgewiesen wird, daß die deutsche Fahrradindustrie weniger exportiert und von Jahr zu Jahr auch in ihren Erträgen zurückgeht, hat eines der bedeutendsten Werke dieser Branche, das Adlerwerk (vormals Heinrich Kleyer) in Frankfurt a. M., zu berichten, daß das Ergebnis des mit 31. Oktober d. J. ablaufenden Geschäftsjahres recht zufriedenstellend war.

Die Auswegsgesellschaft (Drahtbericht). In der am Samstagmorgen in Berlin abgehaltenen Aufsichtsratsitzung der deutschen Gasplüch-Aktiengesellschaft (Auswegsgesellschaft) wurde die Bilanz und der Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1908/09 vorgelegt.

Berliner Börse.

Table with columns: Div. %, Letztes Notierungen vom 1. November, (Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts), Verlastete, letzte Notierung.

Wiesbadener Schlachtvieh-Markt vom 29. Oktober 1909.

Table with columns: Auftrieb: Rinder 209, Kälber 143, Schafe 80, Schweine 162. Tendenz: Rinder gedrückt, Kälber gedrückt, Schafe mittelmäßig, Schweine mittelmäßig. Ochsena, Bullena, Färsena und Kühe, Schafena, Schweinena.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Table with columns: Auftrieb: Ochsena 393, Bullena 40, Färsena und Kühe 1093, Kälber 262, Schafena 551, Schweine 1787. Marktverkauf: In Rindern flott, Ueberstand kleiner; in Kälbern und Schafen gut, Ueberstand kleiner; bei Schweinen mittelmäßig, Ueberstand unbedeutend.

Leopold Cohn

Spezialhaus für feine Damen-Konfektion

Grosse Burgstr. 5.

Als besonders vorteilhaft empfehle ich:

Jacken-Kostüme von Mk. **45.00** an
Seiden- und Tüll-Blusen von Mk. **12.50** an
Prinzesskleider in allen mode neu Farben und Fassons
Kostüm-Röcke, Paletots etc. in den verschiedensten Stoffarten vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Selbst meine billigste Konfektion zeichnet sich durch **vorzügliche Verarbeitung, geschmackvolle Fassons** und **tadellosen Sitz** aus.



Von gestrickten Stuttgarter
Knaben-Anzügen

habe ich großes Lager in allen Fassons. **sehr**
 Gefändeste, haltbarste und vorteilhafteste Kleidung.

Gestrickte Knabenhosen zu allen Anzügen
 und Blusen passend.

Knaben-Sweater

hervorragende Neuheiten in modernen Farben.
 Unüberbiffene Auswahl. Beste Qualitäten.

L. Schwenck

Alle Größen
 und Preislagen.

Mühlgasse 11-13.



Paul Rehm

Zahn-Praxis

Wiesbaden, Friedrichstrasse 50.

Atelier für künstliche Zähne,
 Zahnoperationen und Plomben.

Anfertigung **gutsitzenden Zahn-**
ersatzes, selbst bei zahalosem Kiefer
 ohne Federn.

Sprechstunden: 9-6 Uhr. 1851

Telephon 3118.

Prämiiert Wiesbadener Ausstellung 1909.
 Permanente Ausstellung in meiner Wohnung bei freier Besichtigung.

Magenleidende

trinkt **Arnsteiner Kloster-Likör**, patentamtlich
 geschützt.

Nach Vorschritt eines Arztes hergestellt ohne Spiritusausatz, nicht aus
 Zahlreiche Dankschreiben von Magen-, Leber- u. Nieren-Leidenden
 Höchste Auszeichnungen: Berlin, Wien, Brüssel, Paris.

Die 1/4-Liter-Flasche Mark 1.80.

Josef Dorn, Eckerwörth- u. Jahnstr. 30. Carl Dorn, Heinenstr. 29
 Telephon 2413. II 1024

Nur das Beste
 ist für Sie heute gut genug, darum kaufen Sie nur
Malzkaffee „Turmberg“.

An Qualität unerreicht, bestes Kaffeegetränk.

Durlacher Malzfabrik, Durlach (Baden).

Vertreter Herr J. S. Auerbach, Nettelbeckstrasse 11.



Sweaters

Reizende Neuheiten

für

Knaben und Mädchen,

vorrätig in jeder Größe und
 für jedes Alter,
 in gemustert und uni weiss, rot,
 marine, braun und grün,
 Stück

75, 85, 95, 110, 125, 150 bis 500 Mk.

Knaben-Sport-Mützen

Stück 35, 45, 65, 85, 95 Pf. etc.

Kinder-Strümpfe,

in ganz bedeutender Auswahl, nur solide Qualitäten,
 zu bekannt billigen Preisen.

Ch. Hemmer.

Langgasse 34.

Unser diesjähriger

billiger Herbst-Verkauf

beginnt **Mittwoch, den 3. November.**

Derselbe umfasst in diesem Jahre **besonders günstige Gelegenheitsposten**
 und erlauben wir uns auf die folgenden Spezial-Annoncen hinzuweisen.

Hermanns & Froitzheim, Langgasse 28.

Atmung und Leben.

Das die Atmung für alles Lebendige notwendig ist, weiß jedermann. Was wir aber gemeinhin als Atmung bezeichnen, das Atmen, ist nur eine äußerlich sichtbare Erscheinung eines großen, wichtigen chemischen Prozesses. Auch die Pflanze atmet, wenn sie auch keine Bewegung damit verbindet. Der Mensch nimmt durch die Lunge bei der Einatmung Sauerstoff auf und gibt bei der Ausatmung Kohlendioxid ab. Seit den Tagen des großen Jünglings Laboulaye wissen wir, daß jede Verbrennung eine Sauerstoffaufnahme ist. Ein Verbrennungsprozess, ein Zerfallsprozess ist es auch, dem der eingatmete Sauerstoff in letzter Linie dient. Durch den Zutritt des Sauerstoffs werden die Nahrungstoffe, nachdem sie in die Gänge aufgenommen sind, verbrannt und durch diesen Verbrennungsprozess wird die Wärme und Energie erzeugt, deren der Körper bedarf.

Die Lunge ist also nur das Organ, das den Sauerstoff aus der Außenwelt in den menschlichen Körper aufnimmt, das Blut aber hat die Aufgabe, den Sauerstoff überall hinzuführen und ihn allen Geweben zugänglich zu machen. Die Aufnahme des Sauerstoffs, seine Weiterbeförderung, das alles belegen die roten Blutkörperchen, sie sind die sogenannten Sauerstoffträger. Von allen anderen Zellen und Geweben des Körpers bedürfen nur sie diese Tätigkeit zu leisten und sie sind hierzu befähigt, weil sie einen ganz charakteristischen Eiweißstoff enthalten, den roten Blutfarbstoff. Dieser Eiweiß-

stoff ist den Physiologen seit langem wohl bekannt. Er ist es, der den Sauerstoff aufnimmt und ihn wieder an die Gewebe abgibt, die alle vom Blut durchströmt werden. So ist die Verbindung von Atmung und den chemischen Lebensvorgängen des Gewebes, die man auch „innere Atmung“ nennt, in Wirklichkeit eine Funktion des lebenden Gewebes. Es offenbart sich hier das Wesen des großen Physiologen: „Aus Einem ist das Lebendige!“

Ebenso wie hier das Sauerstoff-ladende Bindungen mit Sauerstoff eintritt, so ist auch in anderen Organen Eiweiß der Träger von Stoffen, die für die Lebensvorgänge besonders wichtig sind. Vor allem sind im Gehirn und Nervenzellen charakteristische, phosphorhaltige Körper, die sich auch mit Eiweiß verbinden und es bildet ein unauflöslicher Zusammenhang zwischen Atmung, Denken und Leben und den Veränderungen der Eiweißkörper.

Der diesen Gedanken nachgeht, wird auch verstehen, warum in der Ernährungsfrage immer wieder betont werden muß, daß Eiweiß der wichtigste Stoff für den menschlichen Körper ist. Reines und weisses Eiweiß dient den Muskeln und Nerven. Es stärkt und kräftigt den Gesunden und ist für den Schwachen und Kranken oft geradezu heilsbringend. Das zeigt sich in auffälliger Weise bei dem Eiweiß, das im obigen Sinne in idealer Kombination mit organischem Phosphor befindet. Dies ist Sanatogen. Es führt dem Nervenzellen, dem Blut und den Muskeln die eigenartigen Stoffe zu, deren die Zellen zum Leben bedürfen. Sanatogen-ernährung erhöht die Menge des Blutserums und steigert die Kräfte des Nervenzentrums. Dabei ist Sanatogen das von der Karawelle anerkannte Nahrungsmittel und Neurotonikum und wird heute täglich von etwa 50 000 Leidenden genommen.

Es hat zweifellos einen eigenen Reiz, darüber nachzudenken, wie nun die wohlwollende Wirkung des Sanatogens, als als unbestreitbare Tatsache bewiesen ist, im menschlichen Körper zustande kommen kann.

Dieses haben wir ein ähnliches und anschauliches Beispiel eben in der Rolle, die das Blutserum bei den Prozessen jener „inneren Atmung“ spielt. Das Blutserum, das im Sanatogen enthalten ist, wird durch die Bindung mit dem organischen Phosphorsalz gewissermaßen befestigt. Es wird leicht gemacht und ist nunmehr für das Zerbaunungsorgan besonders zur Aufnahme geeignet. Es erleidet bei dem Zerbaunungsprozess nur wenige Umformungen und Umbildungen, jedoch es fast sofort als das beste Nährmaterial den Organen und Geweben zugeführt wird. Ganz besondere Wirkung aber entfaltet es natürlich in dem Nervenzentrum selbst, denn für dieses ist ja das organische Phosphorsalz, das Phosphorsalz des Sanatogens der wertigste Nährstoff.

Wie wir im Hülfskörper der roten Blutkörperchen den Träger des lebenswichtigen Sauerstoffes erkennen, den jene gelösten Stoffen des Blutes im Körper verteilen, so führen wir hier den Hülfskörper des Sanatogens den an ihn locker gebundenen Phosphorsalz als spezifischen Nährstoff und Nervenzentrum transportieren und liefern auf solche Weise das Material zur Erhaltung und Belebung der Energie liefern. Es enthält sich ja die Verleumdung, daß Atmung und Leben, Denken und Denken schließlich die Kernfragen einer Tätigkeit des lebenden Organismus sind und das Wort eines anderen Großen der Wissenschaft: „Ohne Eiweiß kein Leben“ findet bei der Atmung, Sanatogen aber ist das Mittel, um bei erschöpften Ernährungsbedingungen diesem Lebensprozess das geeignete Eiweiß zuzuführen. F 147



Kleiderstoffe für Strassenkleider J. Hertz, für Abendkleider.

geschmackvolle Neuheiten Langgasse 20.

K 117

Advertisement for Franz Schirg, featuring 'Woll-Wäsche' and 'Weberg. 1.' with a decorative border.

Advertisement for 'Großer Räumungs-Verkauf!' listing various clothing items and prices, including 'Stieferei-Unterhosen' and 'Damen-Strümpfe'.

Advertisement for 'Schlussbemerkung' by Dr. phil. Franz Heimann, discussing medical matters and mentioning '300 Str. Mevial!!'.

Advertisement for 'Wilmer's Tee', described as 'Goldene Medaille' and 'direkt importiert von der erstklassigen indischen Hochland-Pflanzung „Goalpara“'.

Advertisement for 'Goldbergs Wäsche-Bazar für Gelegenheitskäufe', located at 'Neugasse 17'.

Advertisement for 'Damen' by Adolf Hassencamp, 'Med. Drogerie Santos', located at 'Maritimusstraße 3'.

Large advertisement for 'Allen Damen, Leibbinden, sowie sonstige Unterleibs-Bandagen' by Fritz Assmann, located at 'Sattelgasse 39'.

Advertisement for 'Flechte' (Fleas) by Dr. med. E. Spezialarzt J. Douth, located at 'Sattelgasse 39'.

Zwangsvorsteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Einsetzung der in Dohheim belegenen, im Grundbuche von Dohheim, Band 6, Blatt 159, zur Zeit des Eintrags der Versteigerungsvermerks auf den Namen:

1. des Spenglermeisters **Johann Gieser,**
2. des Kaufmanns **Adolf Wagner,** beide in Dohheim,
3. des Schlossermeisters **Karl Gudek** zu Clarenthal,

zu je einem Drittel eingetragenen Grundstücke: Flur 43, Parzelle Nr. 228/3005 z., 229/3005 z. und 192/1297,

a) Wohnhaus mit Hofraum, b) Seitenbau, c) Schweinestall, d) Waschküche, Obergasse, groß 3 ar 47 qm, mit 1362 Mf. Gebäudesteuerwert, besteht, sollen diese Grundstücke

am 15. November 1909, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 18. August 1909 in das Grundbuch eingetragen. P 311

Wiesbaden, 9. Sept. 1909.
Königliches Amtsgericht 9.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Schierstein belegenen, im Grundbuche von Schierstein, Band 34, Blatt Nr. 967, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Eheleute Kaufmann **Wilhelm Schneider** und **Margarethe**, geborene **Gassenbach**, zu Schierstein, Rheinstraße 5, eingetragenen Grundstücke,

- 1) Kartenblatt 27, Parzelle 412/152, a) Wohnhaus mit abgeordnetem Abort und Hofraum, b) Magazin (Scheune), c) Magazin (Seitenbau links), d) Holzstall, e) Waschküche Wilhelmstraße 49, groß 15 ar 88 qm;
- 2) Kartenblatt 27, Parzelle 408/150, Hofraum Wilhelmstraße, groß 07 qm,
- 3) Kartenblatt 27, Parzelle 409/150, Hofraum Wilhelmstraße, groß 01 qm,
- 4) Kartenblatt 27, Parzelle 413/152, Hofraum Rheinstraße, groß 01 qm,

am 15. November 1909, nachmittags 4 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht im Rathaus zu Schierstein versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 4. September 1909 in das Grundbuch eingetragen. P 311

Wiesbaden, 16. Sept. 1909.
Königliches Amtsgericht, Abt. 9.

Nichtamtliche Anzeigen

Nähere Auskunft über die demnächst zur Versteigerung kommende **Villa Herbergstraße 16** wird des nachmittags im **Hotel Caisiana** erteilt.

Herbergbahn.

Der Betrieb wird am 7. Nov. 1909, abends, eingestellt. 8073

Beste Speisekartoffel „Industrie“.

Zentner 2,75 Mk. frei Haus verkauft **Soigt Geisberg.**

Sie noch diese Woche werden die letzten Speisekartoffeln, das Pfd. 25 Pf., auf dem Markt, i. Stand an der Kirche, gegenüber dem Rathaus, verkauft.

Ernst Schellenberg,

Telephon 622. **Grosse Burgstr. 9.** Telephon 622.
Grosses Pianoforte-Lager.



Vertretung von: **C. Bechstein, Th. Steinweg Nachf.,**
Berdux, Feurich, Förster, Mann & Co., Rosenkranz, Thürmer etc.

== Harmoniums, Pianolas, Pianola-Pianos. ==

Pianos zu vermieten. Gespielte Instrumente stets auf Lager. 1520

Musikalien. Instrumente. Reparaturen. Stimmungen.

Größte Geldersparnis

ergiebt man bei Bezug meiner **Braunfohlen-Brifetts zu Mk. 1.05**

per Zentner in Säcken frei Keller oder Wohnung. Garantiertes Gewicht. Die erparten Kosten für Blombe kommen meinen Abnehmern zu gut.

Kohlen-Konsum J. Genß,

Am Römerort 7. — Telephon 131. 1493

Lebensmittel.

Billigste Preise für unübertreffliche Qualitäten.

Neue Hellerlinsen . . .	Pfd. 11 Pf.	Feinstes Hausfeinmehl Pfd. 20 Pf.	bei 10 Pfund
" " groß . . .	Pfd. 13 Pf.	Feines Weizenmehl " 19 "	11 Pf. billiger
" " extragrob . . .	Pfd. 18 Pf.	Gutes Ruchmehl " 18 "	
" Bohnen	Pfd. 14 Pf.	Kornbrot, große Laibe . . .	42 Pf.
" Perlbohnen	Pfd. 16 Pf.	Weißbrot, " "	46 Pf.
" " extra	Pfd. 18 Pf.	Butterbutter unübertreffliche	49 Pf.
" Erbsen, gelbe	Pfd. 16 Pf.	Pflanzenschmalz Qualität	49 Pf.
" " geschälte	Pfd. 18 Pf.	Sama-Margarine (Butterfag)	75 Pf.
" Haferstodien	Pfd. 20 Pf.	Sauerkraut, beste Qualität . .	6 Pf.
" Hafergrühe	Pfd. 20 Pf.	Neue holl. Vollkornringe 10	45 Pf.

Speisekartoffeln Kpf. 20 Pf. Bestes Petroleum Liter 13 Pf.

Die erste Sendung neue Konserven ist eingetroffen und offeriert:

Junge Schnitt- u. Brechbohnen 2-Pfd.-Dose 28 Pf.,
Junge Erbsen 2-Pfd.-Dose von 36 Pf. an.

Alle andere Sorten gleich preiswert.

Schwante Nachf., 43 Schwalbacherstr. 43. 414 Telephon 414.

Königl. Preuss. Massen-Lotterie.

Zu der vom 6. November bis 7. Dezember dauernden Hauptziehung 5. Klasse 221. Lotterie sind **Kauflose** zu haben. 8047

H. Wieneke, Kgl. Lotterie-Einnehmer, Mainzstr. 33, Ecke Leisingstr.

(Gesetzl. gesch.) **Riforma** (Gesetzl. gesch.)

Blutreinigungs- und alle anderen **Tee's** Kräuter.

erhalten Sie nur in der bekannt vorzögl. Qualität u. Frische

Kneipp- u. Reformhaus „Jungborn“

59 Rheinstraße 59. Tel. 130. 54 Kirchgasse 54.

Wois für Damen!

Bestehende in Filzhüten, Sand, Hüften, Hutnadeln, garnierten Hüten. Verkauf nachm. u. 3-7 Gr. Burgstr. 5, 2

Tafeltrauben!

nur allerfeinste Frucht, 4-Pfd.-Riste 95 Pf., 3-9-Pfd.-Riste 2,25, **HommersObsthalle,** nur Mauritiusstr. 1.

Wäscherei Bleichstraße 27, 1, übern. Damen-, Herren- u. Bispelwäsche. Gedrucktspannerei. V 19001

Kakao,

vorzügliche Qualitäten,
Familien-Kakao Pfd. 1.00
Haushaltungs-Kakao I 1.30
Haushaltungs-Kakao II 2.00
Bitter-Kakao Pfd. 2.40
„Holland-Markt“ 2.50

U. H. Eimentohl,

Glenbogengasse 15. 1506

Keine Schuppen, kein Haarausfall bei Gebrauch von C. W. Potha **Flüssiger weisser Teerseife.** 1478

Angenehmestes Teerpräparat zur Haar- und Kopfwäsche.

Gustav Erkel (C. W. Potha Nachf.), Seifenfabrik, Langgasse 19.

Visiten-Karten

In jeder Ausstattung fertigt die **L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei** Wiesbaden • Langgasse 27.

3a. 30 Nr. Holländer u. Champaner-Weinchen à 30. Mk. 15 haben noch abgegeben. **W. Schüller, Wildpferdstr. 33.**

Apfel, beste geschälte Ware, 10 Pfund 75 Pf.

Carl Baitemer, Marktstraße 6.

Probieren Sie meinen Spezial-Kaffee Wiesbadener Mischung

Pfund Mk. 1.50, stets frisch geröstet. 1505

U. H. Eimentohl, erste und älteste Kaffee-Rösterei am Plache, Glenbogengasse 15.

Wegen Pflanzung einer Baumschule werden mehrere Dundert Obstdäume, gute Sorten, Pfirsichbäume, Altkirschen, hübsche Pfirsichbäume billig abgegeben. **Chr. Kohl, Richard-Wagnerstr.**

Dr. Laser, Langgasse 18,

ist von der Reise zurückgekehrt. Fernsprecher jetzt 1909.

Schuhwaren kauft man gut und billig **Mk. 6.50**

neu eingetr. ein Posten moderner Herren- u. Damenstiefel in den verschied. dauerhaften Ausführungen für nur **wichsleiderne Schultiefel 27-30 nur Mk. 3,-**
31-35 nur Mk. 3.50

Neugasse 22, I. Kein Laden.



Günstige Angebote

Handschuhe. Strümpfe. Trikotagen.

Damen-Handschuhe, geringelt, gedieg. Qualitäten . . . Paar 58, **45 Pf.**
Damen-Handschuhe, gestrickt, reine Wolle, weiss und farbig, Paar 1.50, 1.25, 95, **75 Pf.**
Damen-Handschuhe, Trikot, m. Futter und 2 Druckknöpfen, in allen modernen Strassenfarben . . . Paar 95, 85, 65, **37 Pf.**

Saison-Neuheit:

Damen-Handschuhe, imit. Wildleder, Lindenblütenfarbe, lila, fraise und lederfarbig . . . Paar 125, **95 Pf.**

Herren-Handschuhe, gestrickt, gute Qualitäten, Paar 2.45, 1.85, 1.45, 1.25, **95 Pf.**
Herren-Handschuhe, Trikot, m. Futter und Druckknopf, Paar 1.50, 1.25, 95, **65 Pf.**
Herren-Handschuhe, imit. Wildleder, Paar **2.25**

Für die Tanzstunde:

Durchbrochene Handschuhe mit Finger Paar 1.95, 1.50, 1.10, 95, 85, **65 Pf.**
Halbhandschuhe, weiss, Paar 1.45, 95, 75, 55, 39, 30, **18 Pf.**

Kinder-Schul-Handschuhe in allen Grössen, gestrickt . . . von **39 bis 90 Pf.**
Kinder-Faustlinge, alle Farben und Grössen . . . von **25 bis 70 Pf.**

Damenstrümpfe, schwarz, prima reine Wolle . . . Paar 1.25, **85 Pf.**
Damenstrümpfe, geringelt, prima reine Wolle . . . Paar **1.25**
Damenstrümpfe mit verstärkter Sohle, hervorragend gute Qualität Paar 2.50, **1.95**
Damenstrümpfe, gestrickt und mit Zwickel . . . Paar 2.95, **2.75**
Damenstrümpfe, ohne Naht, deutsche Länge . . . Paar 1.75, **1.50**

Prima Herren-Schweisssocken

mit Doppelsohle, ohne Naht

Serie I: Paar 50 Pf., 6 Paar **2.75**
Serie II: Paar 60 Pf., 6 Paar **3.25**
Serie III: Paar 75 Pf., 6 Paar **4.25**
Serie IV: Paar 88 Pf., 6 Paar **4.95**

Prima Cachemir-Herrensocken Paar 1.65, **1.25**

Kamelhaarsocken, nicht einlaufend Paar **1.50**

Herren-Socken, plattiert . . . **75 Pf.**
Kinder-Strümpfe, diamantschwarz Paar von **50 Pf. bis 1.00**

Kinder-Strümpfe, Ia Kammgarn, vorzügliche Schulstrümpfe, garant. waschecht . . . Paar **65 Pf. bis 1.65**

Damen-Plaids . . . Stück 2.65, 1.95, **1.25**
Herren-Plaids . . . Stück 19.50, 14.50, **6.95**

Herren-Unterjacken, wollhaltig, Stück 1.85, **1.45**

Herren-Hosen, wollhaltig, Paar 2.65, 2.45, 1.95, **1.45**

Herren-Hosen, extra stark, alle Grössen, Paar **1.95**

Herren-Hemden, wollhaltig, Stück 3.75, 2.75, 2.45, 1.75, **1.50**

Herren-Hemden, garantiert reine Wolle, Stück **5.25**

Damen-Reform-Beinkleider in grau und marine, tadelloser Sitz, Paar 4.95, 4.45, 3.95, 3.45, **2.75**

Knaben-Sweaters in allen Grössen und Qualitäten . . . von 75 Pf. bis **3.95**

Lungenschützer . . . **2.95, 1.65**

Leibbinden . . . **3.25, 1.95**

Herren-Westen . . . **2.95, 2.45, 1.95**

Knaben-Westen . . . **1.65**

Zuaven-Jacken . . . **2.95, 2.45, 1.95**

1 Posten **chinesische Ziegenfelle**, sämtlich za. 75 x 180 cm gross,

Serie I:	Serie II:	Serie III:
3,75	5,25	6,75
Mk.	Mk.	Mk.

Warenhaus Julius Bormass.

Kölsch & Cie., Luisenstr. 22.

vis-à-vis der Reichsbank.
Gaslampen — Elektr. Lampen — Gaskocher — Gasöfen — Gasbügeleisen — Elektr. Kocher.
 Beispiellos billig. — Erstkl. Fabrikate. — Keine Schuld od. Ramschware.
Gasbadeöfen. Vorzügliche Leistung, absolut gefahrlos. Keine Explosionsgefahr.
Badewannen, emailliert. — Erstklassiges Fabrikat. Keine 2. oder 3. Wahl. Emaille hammerfest und nicht abblättern. Für alle medizinischen Bäder hergestellt.
Installations-Arbeiten für alle Anlagen in nur fachmännischer und tadelloser Ausführung.
Aufarbeitung und Umänderung von Lampen.

Carl Dätz,

Technisches Bureau und Installations-Geschäft für **Licht-, Wasser-, Heizungs- u. sanitäre Anlagen.**

Lager in Beleuchtungskörpern, Ölglühkörpern, Gasheizöfen, Kochern, Bade-Einrichtungen, Klosetts, Bidets und allen sonstigen Installations-Artikeln.
 Reparaturen prompt und billig.

Verkaufsort: Bismarckring 4.

Telephon No. 1700.

Atazienhonig,

Carl Praetorius, Bienenzüchter, Walkmühlstr. 46.

Speise-Kartoffeln

für den 20. November treffen weiter fast täglich Wagenladungen ein und offeriere mit der Bemerkung, dass eine bessere Qualität von anderer Seite nicht möglich:

Beste Magnum bonum Zentner Mt. **2.75**
Beste Industrie . . . **2.60**
Anderer Sorten . . . **2.50**
Echte Thüringer Eierkartoffeln billig.

Schwanke Nachf.,

Telephon 414. 43 Schwabacherstr. 43. Telephon 414.

W. Sauerborn,

Bücherrevisor u. kaufm. Sachverständiger, 4 Wörthstrasse 4,

übernimmt die gewissenhafte Ausbildung von Herren und Damen zu tüchtigen Buchhaltern und Buchhalterinnen durch gezielten, den Fähigkeiten und Vorkenntnissen jedes Einzelnen genau angepassten Einzelunterricht.
 Mässiges Honorar.
 B18975

Güte werden modern garniert

von 20 Pf. an. Biltige Hügel und Hünder von 20 Pf. an. Viele Dgk. Güte zum Ausuchen u. 10 Pf. bis zu den feinsten Modellen, 2, 4 u. 6 Wk. Mehrere 1000 St. d. schönst. Handarb. leichte mod. Fremd- u. Selbstst. v. 3 Pf. bis zu den feinsten. Handarbeitsgeschäft **Neumann, 29we. Goldschaffe 2, Laden.**

Socken und Strümpfe

bewährte haltbare Qualitäten in allen Preislagen. 1250 **Friedr. Esser, Wiesbaden, Neugasse 14.**

Stad- und Renfer, Schirmfabrik

Telephon 22-1, Marktstr. 31, befragt schnell u. billig alle Reparaturen und Ueberziehen.



V. P. 21, Marktstrasse 1.
 Konstruktions- und Reparations- und meine echten Italiener Säbner. Millionen geieiert. Preisliste gratis. F 13 **H. Becker, Weidenau (Eleg).**



Möbel-Transporte

von Zimmer zu Zimmer unter Garantie. **Verpackung. Lagerung.**

Speditionsgesellschaft Wiesbaden,

G. m. b. H. 1203

Bureau und Lagerhaus: **Adolfstrasse 1, an der Rheinstraße.**
 Lagerhaus mit Geleiseanschluss: **auf dem Westbahnhof.**
 Telephon 872. **Telegr.-Adr. „Prompt“.**



Elektrische Kinderkochherde

Für Puppenküchen. **Reizende Neuheit für Weihnachten!**
 Schenkt jede Gefahr für das spielende Kind aus. **Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft GmbH Wiesbaden.**

Riessner

Original-Patent-Regulierer **Gasaussströmung u. Explosionen — ausgeschlossen.**
 Anerkanntestes Spezialfabrikat

Dauerbrenner für Anthracit und minderwertige Kohlen

Hygienisch Idealstes System **Öfen**
 Niederlage: **M. Frorath Nachf.**

Nur über

Minlos'sches Waschpulvers

grösser als Seife
oder Seife und Soda



ohne dabei die Wäsche mehr anzugreifen. F 94

Minlos'sches Waschpulver ist daher das Beste,
was zum Waschen von Wäsche verwendet werden kann, es schont das Leinen in dankbarster Weise, ist billig und gibt
blendende Weisse und völlige Geruchlosigkeit.

Kostet nur 25 Pfennige das ein Pfund-Paket.
Zu haben in allen Drogen-, Kolonialwaren- und Seifengeschäften.
L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.

Fahrräder für Bim. u. Straße.



Verkauf u. Miete.
22. u. o. Bedienung.
Auch Bettische und
Zimmer-Klosetts
Leihweise.
L. Wehner,
Webergasse 8, Dth.
Tel. 32.9. Reparat.
prompt und billig.

Unübertroffen
in
Qualität
und
Preiswürdigkeit
sind meine

Schuhwaren

in der Preislage von

5.50 10.50 Mark

Schönfeld's

Mainzer Schuh-Bazar

23 Marktstrasse 23,
Telephon 4283. 8055

Vergrößerungen

in Schwarz, Aquarell, Gelb, etc.,
Portraits, bekannt gediegenste Ausführung,
sowie Aufnahmen im eigen. Geom.
Industrie, Interieur, Billen-Aufnahmen
empfehle und erbitte Aufträge für Weid-
nachten rechtzeit. g.

A. Bark, Hofphotogr.,
Ezerodenstrasse 29, 1 (alte Metzger).

NB. Die Negative der letzten 12 Jahre
meines früheren Ateliers sind noch für
Nachbestellungen vorhanden.

Wegen Geschäftsaufgabe

Total-Ausverkauf

mit 25% Rabatt
gegen Barzahlung. 1519

Emil Schenck,
Papier-Handlung,
Wiesbaden, Langgasse 33.

? Kennen Sie schon ?
JOB die berühmten Zigaretten ?

Orient 2 1/2 Pf., Feinster Tabak.
Maryland 2 " Bestes
Caporal 1 1/2 " Zigarettenpapier
d r Welt.

Erhältlich in den meisten Zigarren-Spezialgeschäften. 1403

Nachlicht ohne Oel
Nur viereckig echt durch G. A. Glasfey,
Müller gegen 25 Pf. Nürnberg * 174
Glasfey Sonnenblock

Kranthobel,

bester Qualität, billig, exakt.
P. H. Kraemer, Telephon 2079,
Webergasse 27 und St. Langgasse 6.
Schleifen und Reparaturen billig.

Stadtbekannt
ist die Zurechtführung meiner Werke.
Verkaufe solche in 50 verschiedenen
Sorten zu sehr billigen Preisen von
3 M. an unter Garantie.
Erich Butroni, Uhrmacher,
Schwalbacherstrasse 23, d. Paulbrunnen
gegenüber. B 17903

Extra feiner
Spezial-Tee

in Originalpackungen
1/2 Pfd. 1/4 Pfd.
engl. Gewicht engl. Gewicht
75, 60, 1.50, 1.20,
50 Pf. 1 Mk.

S. Blumenthal & Co.
Kirchgasse 39/41. K 1

Reiselofter,

Robert, Kaiser, Ruver, Schiffe
und Handlofter, Reiselofter und
Korbe etc. billig Webergasse 3, D. 3.

Billig, die Qualität tadellos.

Feinstes Tafelöl,

wegen seiner Frische, seines Fett-
gehaltes, seiner Angenehmheit u.
seiner sehr an. ausserordentlich an-
genommenen Geschmacks in der
heinen Küche zu Salaten und
Mayonnaisen besonders geeignet.
Preis 1/2 Ltr. Flasche K 55
Mk. 1.20.

Wilh. Heinr. Birek,
Ecke Adelheid- u. Oranien-tr.
Bezirksratspräsident, Nr. 216.

Anzündholz,

fein gespalten, per Zentner M. 2.20,
Brennholz B 13-8
per Zentner M. 1.50 liefert frei Haus

Meh. Biemer,
Dampfschneiderei, Sp. behälterstr. 96.
Telephon 786. Telephon 788.

Haarneye billig.
Drogerie Bruno Maacke

Paletots, Ulster, Anzüge, Lodenjoppen, Hosen, Westen

finden sie in allernuesten Dessins, bekannt guten Qualitäten, enorm grosser
Auswahl, zu anerkannt billigen Preisen, in jeder Grösse vorrätig bei

Kirchgasse 60, Max Davids, Wiesbaden.

Telephon 3250.

Spezialhaus für moderne und gute Herren- und Knaben-Kleidung, fertig und nach Mass.

Stickerei-Kleider, Klöppel-Spitzen, Wäsche-Stickereien

Neuheiten zur Ballsaison
in jeder Preislage.
Handarbeit, und gut imi-
tierte, grosse Auswahl.

Schweizer
Stickerei-Manufaktur

W. Kussmaul,

Rheinstrasse 35.

Zur Anfertigung von
Weihnachts-Geschenken
bis 6. November 10 %.

Internat.

Externat.

Töchter-Institut „Almonte“.

WIESBADEN, Villa Alexandra Viktoria,
Walkmühlstrasse 55.

Für In- und Ausländerinnen. — In Referenzen.

Abteilung I: **Lehr- und Erziehungs-Anstalt und Haus-
haltungs-Pensionat.**

Abteilung II: **Sprach- und Handelsschule**
(auch für Tages-Schülerinnen).

Die Vorsteherin: **Frau Claire Hellige.**

Leibrenten

und

Kapitalien

auf den Lebensfall bei der 1000. Versicherung **Reuss.**
Rechts-Versicherungs-Anstalt in Berlin
Öffentliche Versicherungsanstalt.
Einkommenserhöhung, Altersversorgung,
Kapitalverleih für Studium, Militärdienst, Aus-
steuer, — Aufn. ohne ärztl. Untersuch. **Portofreier**
Rentenbeitrag **ohne Lebenszeugnis** mit dem vorder-
Berechtigung zu erf. Reduz. — Strassgasse Verschwieg. Näh. Auskunft,
Tarife u. Prospekte kostenlos. **Chr. Lämbarth**, Wiesbaden, Kranzpl. 2, 1903

Local-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Gut fundiert. — **Reservefonds 180,000 Mk.**
Einzinslos mäßig. Monatsbeiträge dem Alter entsprechend.
Einsparungen bei den Herr. **Ehrhardt**, **Wendeherr**, 24; **Stoll**,
Hummelmann, 1; **Leinas**, **Gneisenaustr.** 1; **Ries**, **Friedrichstr.** 12; **Reust**,
Philippbergstr. 37; **Fornberg**, **Sedanstr.** 11; **Berges**, **Wäckerstr.** 22;
Kalm, **Hermannstr.** 12; **Koos**, **Feldstr.** 20; **Reusing**, **Gneisenau-**
str. 3; **Schleider**, **Moritzstr.** 15; **Sprunkel**, **Moritzstr.** 27;
Walther, **Reichstr.** 42; **Wehner**, **Hellmuthstr.** 43; **Wipp**, **Herderstr.** 35;
beim Ehrenvorsitzenden **Heil**, **Hellmuthstr.** 35, und beim Kassieren **Spies**,
Sedanstr. 11, 3. 2. **F 337**

Kaufmännische Pensions-Kasse.

Die Sicherstellung ihrer Zukunft erreichen
Kaufleute und Handlungsgehilfen
in der vorteilhaftesten Weise durch den Abschluss einer **Alters-,
Invaliditäts- und Witwen-Versicherung** bei der
**Pensions-Kasse des Vereins für Handlungs-Kaufleute
von 1858 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg.**
Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit.
Nebst sehr niedrigen Beiträgen, alle Gewinne fließen den Mit-
gliedern zu. **Gewinnanteil** bei der Witwenversicherung Ende 1908
100 % des Jahresbeitrages.
Wahrgelohnt an Alters-, Invaliden-, Witwen-Renten u.
2 % Dividenden **jährlich**.
Reichsrenten-Versicherung. — **Kassenvermögen 12 Millionen Mark.**
Nähere Auskunft erteilt
Der Vorstand,
Hamburg, Schanzenstr. 10, 1.

Pferde-Versicherungs-Gesellschaft Wiesbaden.

Am 15. November cr., wird mit der Witzung der Beiträge zur
III. Gebung 1909/10 begonnen.
Es wird um pünktliche Zahlung erlucht. **F 416**
Der Vorstand.

Echtes Malz-Extrakt

acris. **acris. Malz-Extrakt-
Brauerei Lachhausen h. Wessel.**
Bestes und bewährtestes Nähr- und Stärkungsmittel
für **Brust-, Hals- und Lungenleidende**, **Blutarmen**, **Rekonvaleszenten** nach schwerer **Krank-
heit**, besonders auch **überstand. Wochenbett** für **schwächende
Mütter** und **schwächliche Kinder**.
Extrakt der Stammwürze 21.00, Malz 8.84. — Alkoholarmes, nicht
bepanzenendes Getränk. **III 875**
Alleinverkauf für Wiesbaden und Umgegend bei **Friedr. Groll,**
Wiesbaden, Gießstr. 13, Ecke Adolphstr. — **Telephon 505.**

Diese Woche: Billiger Palmen-Verkauf.

Räumungshalber verkaufe ich im Hofe Herderstr. 5 sämtliche Palmen
zu denkbar billigen Preisen. Ein Jeder benutze die letzte Tage mein billiges
Angebot in **Centen, Banan, Latania, Spargel, Göttingen, Gummibäumen
und Kaktuspalmen**. **Wichtig!** in meinem **Joelgäßchen, Luxemburgstr. 13,**
siehe ich 10 Palmen für 20 Pf., Zypresse 10 Pf., Weinstock 10 Pf.,
Epheu 4 Pf., 20 Pf., Zypressen 10 Pf. und 5 Pf.

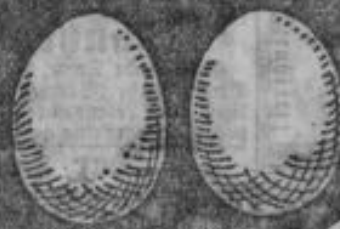
Ebensen billig, Herderstr. 5 — Luxemburgstr. 13,
Ecke Herder-Ring. — **Teleph. 514.**

Erklärung!

In Anbetracht der in letzter Zeit vorgekommenen Verfehlungen in unserer
Familie und um daraus entspringenden unliebsamen Erörterungen für unsere
Vertrauten auszuweichen, insbesondere über das Andenken an den verstorbenen
Vater, des **Hausmeisters Wilhelm Bender**, bewahren wir zu wollen, dass ich
nicht veranlasst im Namen meines Bruders **Feiz Bender**, wohnhaft an
Wiesbaden, mitzutreten, doch wir mit den Angehörigen, die unseren Namen tragen,
nichts mehr gemein haben.

Paul Bender, Obermaschinist und Elektriker
im städtischen Elektrizitätswerk, **Wagelburg.**

Wie ein Ei dem andern



so gleicht die
beliebte **van den Bergh'sche**
Margarine-Marke

Vitello oder Clever-Stolz

der besten Naturbutter und zwar infolge ihres
ausserordentlichen Buttercharakters, ihres köstlichen
Wohlgeschmacks und ihres feinen Aromas.
Erhältlich in allen besseren Kolonialwaren-Geschäften.

F 157

Unsere letzten Neuheiten in

Damen- Taschen

sind eingetroffen.

Unsere Modelle in

Leder, Brokat, Metall

zeichnen sich durch **Chic
und Preiswürdigkeit** aus.

Eickmeyer Nachfolger

46 **Wilhelmstr.**
Ecke **Gr. Dampff.**

Gledige

**Gandtaschen, Lederstiefel,
abgeschlossene
Mappen, Schuhe u. dergl.** werden
neu eingeführt. **Schmalbachstr. 11 2.**

Gioth's gemahlene Kernseife wascht am besten

**Wasch- u. Putzmittel „Gammels-
Gardinen-Schneider“**
Tel. 4811. **S. Holzer**, **Oranienstr. 30.**
Gefäße in 4 Stunden.
Sehr gut erh. **Frank-Ruzug**
zu best. **Wilhelmsberg 1, 2.** **Dofelst**
habe solide Hosen für 12 Mk. u. vt.

Beste Speisekartoffeln

(nur gesunde, angelegte Ware):
**Badische Magnum bonum,
Ehringer Magnum bonum,
Wühlfelder feinste Tafelkartoffeln,
Industrie,
Plantar-Kartoffeln.**
Kolonialwarenhandlung Franz Pflüger,
Telephon 435, Weichstr. 42.

Kohlentohlen, Koks für Zentral- heizung

u. Briquets, sowie Belg. Anthracithohlen
empfehle zu bekannt billigen Preisen in unübertroffenen
Qualitäten
Kohlenhandlung Gustav Hies,
Telephon 2913. — Bureau: Quisenstr. 24.

Zucker-Magen- Kranken- F. Günther's Aleuronat-Gebäck

August Engel
Hollwegstr.
WIESBADEN.



Korsetts Marque
C. P. A. Sirène
Paris
sind die Besten.

Modell Faustine

vorrätig
in weiss, Dröll
und Broché **16⁷⁵**
Mk.

Ausprobieren Form, lang über
Hüften und im Rücken, tadel-
loser Sitz, höchste Bequemlich-
keit im Tragen.

Deutsche Korsette in allen modernen Fassons **95 Pf.**
und Farben von 15.— bis

S. Blumenthal & Co.

Kirchgasse 39/41. **K 1**



Zell = Chocolade Cacao

Da 800 g. P 141

VACUUM-REINIGER-ANLAGEN in Wirkung unerreicht! Geringe Betriebskosten. In alten und neuen Häusern bequem einzurichten. Feinste Referenzen in ganz Deutschland.
Alfred Flack, Kirchgasse 5. Telefon 747.

Kohlen, Briketts,
Brennkohle für Zentralheizungen.
Billige Preise. Prima Qualität.
Kohlenhandlung C. Weygandt,
Tel. 2207. Nerostraße 38. Tel. 2207.

Shampooieren
1 Mk. mit Frisur und
Ondulation im Abonn.
75 Pfg.
Damen-Salon Giersch
18 Goldgasse 18
o Ecke Langgasse. o

Man betrage den Arzt
Tancrès
Inhalatorium
Tausendmal 57
gegenüber der Röderstraße.
Beste Heilerfolge bei
Katarhen u. Krankheiten
der Atmungsorgane
Prospekte.

Getr.-eleg. Toiletten,
nur von vornehm. bef. Damen, kauft zu
den höchsten Preisen best. Dame. Oberl.
unter P. 365 an den Tagbl.-Verlag.

Dame von auswärtig sucht
rentables Geschäft,
gleichviel welcher Branche, zu kaufen.
Best. Off. n. S. 367 a. b. Tagbl.-Verl.

Wer leiht 3000 Mk.
auf 1/2 Jahr gegen vollste Sicher-
heit und 500 Mk. Gewinn? Off.
unter P. 367 Tagbl.-Verlag.

Bitten zu verkaufen.
Einige schöne Bitten, kleine u. große,
sind billig zu verkaufen. Bitte
angef. briefl. unter P. 368 an
den Wiesbad. Tagblatt-Verlag.

Beteiligung,
tätig, leicht freib. geschäftl. 30-
Jahre, längere Zeit Leiter einer
Fabrik, an einer gemächlichen Fabrik
oder Engros-Gesch. Einlage 20 bis
30 Mk. St. D. 2761 an Rudolf
Wolff, Düsseldorf. (W. 2761) P 147

Landschaftsgärtner übernimmt
Gartenarbeit,
Klingstraße 29, S. 3 St. Kaiser.

Ofenfeher Haus,
Hüdeheimerstr. 20, Stb. 1. B19136
Heizung kann noch einige Damen
annehmen. Heizerstr. 8, 1 St.

Friedrichstraße 8, 3. gut möbl. Zim.
an Geschäftskant. od. Herrn a. b.
Jahnstraße 10, 1 L. id. möbl. 1. B.
Sonnenubergstr. 45, Kochp. 7. Zim.
Wohn. auf 1. April. Nag. 2. 3980

Doppelzimmerstr. 9, 1. schön möbl. Zim.
möbl. Zimmer, mit u. ohne Penf.
Haber, billig zu vermieten.
Haberstraße 16 id. m. 3. m. o. o. W.
Herberstraße 3, 1 L. schön m. Zim.
für sofort südliche

3-Zimmer-Wohnung
von jungem Ehepaar gesucht. Marie
Off. n. S. 367 an den Tagbl.-Verlag.
Einkl. Hausmädchen zum 1. Nov.
gesucht Dombachstr. 33.

Dame sucht Zimmer
mit voller Pension für längere Zeit,
einschließlich Licht u. Heizung. Off.
mit Angabe des Preises unt. P. 367
an den Tagbl.-Verlag.

Winter-Aufenthalt.
Villa Esplanade,
Eingang Sonne, verkehrte 12.
Zentralheizung, elektr. Licht.
Mühliges Arrangement für längeren
Aufenthalt mit und ohne Pension.

5-20 Mk. verdient!
Person, ich, Stand, als Sachbearb.,
hausl. Tätigk., Beitr. Näh. Verlag
1. S. Vogt, Mannheim 74. P 149

21-Jähr. bef. Mädchen sucht bei
bef. Familie Stelle als P 147

Hausmädchen.
Offerten unter P. N. 28. 3338 an
Rudolf Wolff, Frankfurt a. M.

Wegen Trauerfalls
suche für mein Mädchen, Norddeutsche,
in Küche und Haushalt erfahren, andere
gute Stelle. Näheres Kaiser-Friedrich-
Ring 84, 1. Etage.

Ein armer Arbeiter
von auswärtig, welcher vorübergehend
hier beschäftigt ist, verlor am Samstag
abend sein von der Fabrik er-
haltenes Monatsgehalt von 26 Mk.
Er hat nun mittellos da. Der
Finder wird um Rückgabe ersucht,
diesem. Belohn. zugesichert. Abzug,
im Tagbl.-Verlag.

Dame, welche Sonntag
abend in der Toilette
des Hauptbahnhofs den Schirm
irrtümlich mitgenommen u. b. von den
zwei auf den wartenden Tamen erkannt,
wird gebeten, dieselben an dem genannten
Platz abzugeben, andernfalls Anzeige
gemacht wird.

Verloren am 29. 10.
ein Regenschirm, auf Alderweg am Ende
der Straße der Weigerin. Abzug, Paulinen-
straße 4.

Verloren
Freitag nachmittag 1 Korbnetze in
Schlupf mit goldenen Spitze im Gar-
haus oder in der Gasse zwischen
Lamm- und Rheinstraße. Abzugeben
gegen 10 Mark Belohnung beim
Postier Hotel Hofe.

Kleiner brauner Hühnerhahn,
auf den Namen „Bubi“ hörend,
entlaufen. Gegen Belohnung ab-
zugeben Kaiserstraße 8, 3.
Bof. Kauf wird gewarnt.

Langhaariger (braunhaariger)
Portier
im Walde, Nähe Hafenerie, ent-
laufen. Wiederbringer Belohnung.
Hofstraße 13. 3883

Junge For-Portier-Hündin,
kopf braun gefleckt, auf den Namen
„Dagmar“ hörend, entlaufen. Bei
Ankauf wird gewarnt, Belohnung
bereits auf dem. Gegen Belohnung
abzugeben Dombachstr. 2, Mertini.

Damen finden
Annahme bei **Lydia Werner, geb.**
König bei Frankfurt.

Lernen und Sehen, auch alt, in
zum Dehnen sehr gute Gelegenheit ge-
boten und Beschäftigung. b. Frau Pfeiffer,
Frankfurt a. M., Wagner Landstr. 71, 1.

Schützenhof.
Einsitzende Dame, Sonnabend abend
Brennball „Schützenhof“, wird her-
ausgelassen am Lebenszeichen unter P. 39
postl. Bismarckring gebeten. B 19163

Der Herr
mit weißer Blume im Knopfloch, der
Sonntag abend im Cafe Orient war,
u. gebeten um nähere Adresse u. Adresse
P. 367 an den Tagbl.-Verlag.

Für Trauerfälle empfehlen
wir unsere Anstalt zum

Schwarzfärben
von Damen- und Herren-
Kleidern in vollständig
unverändertem Zustande.
Gütige Aufträge können von
einem zum andern Tage ge-
liefert werden. — Gewöhnliche
Lieferzeit 3-4 Tage. 1400

Laufer & Heberlein.
Füllolen
in allen Stadtteilen.

**Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,**
von einfachsten bis zu aller-
seltsamem Genre. K 1
S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Familien-Ratgeber

Codes-Anzeige.
Hilfen Hard plötzlich meine
langjährige treue Hauswirtsin
Wilhelmine Meuer,
im 41. Lebensjahre.

Wilhelm Hüter,
Lehrer a. D.
Die Beerdigung findet am
Mittwoch, den 3. November,
um 3 Uhr, in
der Leichenhalle des Südried-
hofs aus statt.

Codes-Anzeige.
Heute mittag 1 1/2 Uhr verschied nach kurzem, schwerem
Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser treuer Vater
Bruder, Onkel und Schwager,
Herr J. Aug. Jäger.
Dies zeigt betrübt an **Familie Jäger.**
Wiesbaden, den 31. Oktober 1909.
Die Beerdigung findet in aller Stille statt.
Kranzspenden dankend verbeten.

Obst dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte
gute Schwester und Tante,
Fräulein Sophie Giese,
heute morgen um 9 1/2 Uhr im Alter von 77 Jahren nach langem
schwerem Leiden durch einen sanften Tod zu sich zu ruhen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Fanny Schmidt, geb. Giese,
und Kinder.
Wiesbaden, St. Peterstraße, Gadenem, Aplerbeck,
den 30. Oktober 1909.
Die Trauerfeier findet Dienstag, den 2. November, 3 Uhr nachm.
in der Leichenhalle des alten Friedhofs, die Beerdigung auf dem
Nordfriedhof statt. B 19183

Am Samstag, den 30. Oktober, verschied
nach kurzem Leiden
Herr Johann Geißler.

Wir verlieren in ihm einen treuen Mit-
arbeiter, der über 30 Jahre in unserer
Firma tätig gewesen ist und uns in dieser
langen Zeit unschätzbare Dienste geleistet hat.
Wir werden ihm ein dankbares Andenken
bewahren.
Gebr. Esch,
Brauerei Walkmühle.

†
Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute nachmittag entschlief sanft nach 14-tägigem Kranken im 73. Lebensjahre mein lieber Vater,
unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater, Onkel, Schwager und Großvater,
Herr Johann Geißler.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Karoline Geißler, geb. Müller, und Kinder.
Wiesbaden, den 30. Oktober 1909.
Kranzspenden im Sinne des Verstorbenen dankend verbeten.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 2. November, von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus
nach dem Nordfriedhof statt. 1581

Glückliche Ehe.

Suche für einen guten Bekannten (derselbe ist ein schlauer Herr, Millionär,
mit sehr angenehmen Manieren und Charakter), Mitte 30 alt, kath., Groß-
kaufmann in Großstadt (Baden), über 125,000 Mk. Jahreseinkommen, eine
gleich gute und reiche Partie.
Betreffender Herr spricht mehrere Sprachen, ist sehr solide und häuslich,
und bietet ihr sein gesellschaftl. Berkehr wenig Gelegenheit zum Heiraten. Es
wird nur auf eine kathol. reite Dame reflektiert (gleichviel welcher Nationalität),
bis Mitte 30 alt, von makelloser Vergangenheit und in gleichen Vermögens-
verhältnissen lebend. Dieses Gesuch ist streng reell und ist der Herr genau bereit
sich erst betreffenden Verwandten vorzustellen, bevor Name der Dame genannt
wird. Discretion strengste Ehrensache. Gewerdmäßige Vermittlung verbeten,
jedoch von Verwandten erwünscht. Zuschriften unter P. 39216 an
Rudolf Wolff, Köln. Kopf. 47721 P 146

„The Wiesbaden Weekly Review“.
 Unser nächstes „Musical At Home“ findet am Montag, den 8. Nov., nachmittags 4 1/2 Uhr,
 im Hotel Rose statt. — Einladungen sind im „Tagblatt-Haus“ erhältlich.
 Abonnenten können Teekarten zu ermäßigten Preisen nur im „Tagblatt-Haus“ in Empfang nehmen.

Kurhaus Wiesbaden.

Donnerstag, den 4. November 1909, abends 8 Uhr, im kleinen Saale:

Fritz Reuter-Abend

Fräulein **Auguste Santen**, Königliche Schauspielerin.
 Vortragsordnung:
 I. Abteilung: 1. **Mein Mühsung** (Kap. 4 „De Hass“). Inhalt: Ein Erntetag in Mecklenburg. „Die Arbeit von dem ganze Jahr, da feiert hüt ihr Freudenfest.“ Johanna Schütt bietet seinem Herrn um Mühsung. 2. **Stimme Nüte**. Kindtaufe bei Springe. II. Abteilung: 1. **Ut mine Stromtid**. Inhalt: Was ein Ministerium is, un worüm Pomücke'skopp stiek wat malen laten kënn. 2. **Lütschen und Hiemela**.
 1.-8. Reihe: 2 Mk., alle übrigen Plätze und Galerie: 1 Mk.

Freitag, den 5. November 1909, abends 7 1/2 Uhr im grossen Saale:

III. Cyklus-Konzert

Leitung:
 Herr Kapellmeister **Gustav F. Kogel** aus Frankfurt a. M.
 Solist:
 Herr K. und K. Kammeränger **Leopold Demuth** vom K. K. Hofopertheater in Wien (Bariton).
 Orchester: **Städtisches Kurorchester**.
 Logenplätze 5 Mk., I. Parkett 1.-20. Reihe 4 Mk., I. Parkett 21.-26. Reihe 8 Mk., II. Parkett 3 Mk., Ranggalerie 2.00 Mk., Ranggalerie Rückseite 2 Mk.
 Dutzendkarten zu Vorzugspreisen zur Benutzung in beliebigem Zahl zu den einzelnen Konzerten, in Form von Gutscheinheften, an der Kurhaus-Hauptkasse. F 310
 Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen.
Städtische Kurverwaltung.

Cäcilien-Verein. E. V.

Dienstag, den 2. November: F 346
Gesamtprobe zu Haendels Samson.
 Beginn für Damen um 7 1/2, Herren um 8 Uhr abends.

Walhalla-Theater.

Montag, 1. Nov., 8 1/2 Uhr abends:
High-Life-Evening
 (rauchfreier Abend) und
Premiere
 des Nov.-Programms.
 Darunter:
Steidl, Humorist, weltbekannter
Picaninis
4 Gueros
 Sensation der Jetztzeit, unübertrroffener
Edlavi, unverwundlicher
 Schauspieler, und die anderen Attraktionen.

Stadttheater Mainz.
 Zweimaliges Gastspiel der Kaiserl. Hof-Sängerin Emma Bellincioni.
Ritziwoch, den 3. November 1909:
 „La Traviata“.
 Freitag, den 5. November 1909:
 „Bajazzo“.
Cavalleria rusticana.
 Preise der Plätze von 60 Pf. bis 20 Pf. 4.50 aufwärts. Billetbestellungen nehmen entgegen **Fr. Franz**, Wilhelmstr. 6, Ludwig-Kugel, Wilhelmstr. 46, und **Schottensfels & Co.**, Theaterkolonnade. (Nr. 6111) F 52

Neue Adolfshöhe.

Empfehle vorzögl. **Kaffee**, 1/2 Port. 40 Pf., 1/3 Port. 20 Pf., sowie selbstgebackenen **Büchsen**.
 Inhaber **Adolf Meuchner**.

Gierkartoffeln

prima Ware, das Beste, was gepflanzt wird, großartig im Geschmack, haltbare Winterware, als Roh- und Vorkartoffeln vorzüglich, sowie prima zu Kartoffelsalat, liefert frei Haus
Otto Unkelbach,
 Schwalbacherstr. 71. Tel. 2734.

Rhein- und Tannus-Klub Wiesbaden. & V.

Der Termin für die Einweihung der **Turen-Vorschläge f. d. Hauptwanderungen 1910** ist auf **4. November** verlängert.
 NB. Die **Dekorierungs-Feyer** findet am **13. November** er. statt. F 419

Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst.
 Dienstag, den 2. Novbr. 1909, abends 8 Uhr.
Öffentlicher Vortrag Professor Dr. Hans Mackowsky-Berlin: „Michel-Angelo“.
 Mit Lichtbildern.
 Eintrittskarten für Nichtmitglieder à 2 Mk. sind an der Kasse, sowie in den Kunst- u. Buchhandlungen von R. Bauger, Feller & Gecks, Noerterhäuser zu haben. Eine Anzahl reservierter Plätze à 3 Mk. (für Mitglieder à 1 Mk.) bei Herrn G. Noerterhäuser u. an der Kasse. F 391

Vortrag: Entwicklung der Kurzfrist in 2500 Jahren, an Licht- Bildern erl. 2. Nov., abends 8 1/2 Uhr, Aula der Gewerbeschule.

Jugendlich frisches Gesicht
 erhält sich jede Dame bei Anwendung meiner anerkannt erfolgreichen Gesichtsmassage, einzige und bewährte Methode am Blage.
= Gesichtshaare, = Milieffer, Warzen, Pickeln, Leberflecken zc.
 entferne unter Garantie, ohne Schmerzen u. Narben.
 Neueste Instrumente und Apparat. beseitige ich dauernd ohne Narben mit sicherem Erfolg.
Nur für Damen und Kinder.
 Raterteilung frei, mündlich oder schriftlich.
Institut für Gesichtspflege
 Frau Olga Hoffmann, Adolfsstr. 3, 5 Min. v. Bahnhof. Sprechzeit v. 12-2 u. 4-6. Sonntags nur bei vorher. Anmeldeg. 8877

Wiesbadener Fremden-Liste.

Hotel Adler Badhaus, Langgasse 42, 44 u. 46.
 Marenbach, Fr., Frechen.
Hotel zum neuen Adler, Goethestrasse 16.
 Arnold, Kfm., m. Fam., Schwalbach. — Graesener, Fr., Necherstedt. — Kraft, Stud., Metz. — de Saracho, Ing., m. Fr., Frankfurt. — Speier, Kfm., m. Fr., Fritlar.
Hotel Aegir, Thelemannstrasse 5.
 Colmann, Fr., Speyer.
Allensaal, Tannustrasse 2.
 Hahn, Dir., m. Fam., Aachen. — Hensenbruch, Rent., Remscheid. — Kundsee, Rant., Buenos-Aires.
Belgischer Hof, Spiegelgasse 3.
 Metzger, Gerichts-Assessor, Torgau.
Bellervue, Wilhelmstrasse 26.
 Craichen, Kfm., München. — Winkel, Fabr., Berlin.
Hotel Berg, Nikolastrasse 37.
 Deckelmann, Kfm., m. Fr., Homburg. — Hainz, Kfm., Köln. — Paus, Kfm., Wetzlar. — Schäfer, Kfm., Worms. — Schwarz, Direktor, Berlin. — Stahn, Deutsch-Nettkow.
Hotel Blomer, Sonnenbergstrasse 10/11.
 Boreep, Fr., Washington. — Hartly, Fr., Washington.
Schwarzer Beck, Kranzplatz 12.
 Dessé, Fr., Schweiz. — Dismann, Ing., Solingen. — Forbert, Kfm., mit Frau, Ploek. — Neuler, Fr., Berlin.
Zwei Böcke, Hämmergasse 12.
 Graesener, Fr., Necherstedt.
Goldener Brunnen, Goldgasse 8/10.
 Bruns, Hotelbes., m. Fr., Norderney. — Marysrdt, Bauinsp., m. Fr., Metz. — v. Osterdorp, Hotelbes., m. Fr., Norderney.
Hotel Christmann, Michelsberg 7.
 Lundahl, Kaufm., Kopenhagen. — Luonaa, Frankfurt.
Kuranaustalt Dickenmühle, Paritstrasse 44.
 Hagedorn, Kfm., Barmen. — Wolff, Frau, Hamburg.

Hotel Einhorn, Marktstrasse 2.
 Benwinger, Kfm., Mannheim. — Draeger, Kfm., Köln. — Farb, Kfm., Berlin. — Keul, Kfm., Frankfurt.
Englischer Hof, Kranzplatz 11.
 Schött, Dortmund. — Vermey, Haag.
Hotel Epple, Körnerstrasse 7.
 Klauer, m. Fr., Würzburg. — Müller, Kfm., Kaiserslautern.
Hotel Eriprinus, Mauritiusplatz 1.
 Beck, Fr., Welken. — Dillmann, Scharnhausen. — Hahn, Kaufmann, Bahren. — Rick, Kfm., Spinalag.
Europäischer Hof, Langgasse 32.
 Gliss, Kfm., Köln. — Kampordyk, Rent., Arnheim. — Pollack, Kfm., Berlin. — Reinicke, Kfm., Frankfurt.
Grüner Wald, Marktstrasse 10.
 Ammermann, Kaufm., Berlin. — Coper, Kfm., Berlin. — Denboer, Dr. m. Fr., Eke. — Dickhoff, Kfm., Berlin. — Fried, Kfm., Stettin. — Fuchs, Kfm., Berlin. — Friedländer, Kfm., Berlin. — Hess, Kfm., Plauen. — Heumann, Kfm., Essen. — Kraatz, Kfm., Hamburg. — Luise, Kaufmann, Köln. — Rink, Kfm., m. Fr., Heidelberg. — Schlüter, Kfm., Berlin. — Schmidt, Fr., Berlin. — Stückenborg, Kfm., Berlin. — Treischel, Hauptm., Dieuze. — Wagener, Kfm., Hamburg. — Wiener, Gerichts-Assessor, m. Fr., Mülheim a. Rh. — Wiesert, Frau, Saarbrücken.
Privatklub von Dr. Guradze, Mainzerstrasse 3.
 Firjaha, Fabrikbes., Schleswig.
Kaasa-Hotel, Nikolastrasse 1.
 Goldschmidt, Kaufm., Berlin. — Hilgers, Kunstmaler, Düsseldorf. — Holl, Kfm., Frankfurt. — Pfeiderer, Heilbronn. — Pfeiderer, Heilbronn.
Hotel Hoppel, Schillerplatz 4.
 Goldner, Kfm., m. Fr., Leipzig. — Herbst, Kfm., Hannover. — Jung, Kfm., Köln.
Hotel Hohenzollern, Netze, Fr. Gebelwas u. Ritter-Gutebes, Cöthen. — van Oordt, Dr. med., Rippoldau. — Schröder, Fr., Aachereleben.

Kölnischer Hof, Kl. Burgstrasse 6.
 v. Görne, Hauptm., m. Fr., Alenstein. — Lase, Fr., Rittergut Saalborn. — Müseler, Kfm., mit Frau, Berlin. — Pfeiffer, Frau, Wien. — Teistler, Hauptm., Zwickau.
Goldenes Kreuz, Spiegelgasse 6/8.
 Mittermaier, Königl. Bauartmann, Neuburg.
Hotel Krug, Nicolastrasse 25.
 Fey, Kfm., Remscheid. — Finger, Redakteur, m. Fr., Wien. — Frellstedt, Kfm., Dresden. — Hermann, Kfm., Strassburg. — Hoch, Kaufm., Köln. — Hora, Fr., Wien. — Metz, Fr., Köln. — Metzger, Gerichtsass., Torgau.
Weisse Lilien, Hämmergasse 8.
 Richter, m. Fr., Wien.
Hotel Lloyd, Nerostrasse 2.
 Bürger, Baumeister, Berlin. — König, Hoteldir., Paris. — Müller, Kfm., m. Fr., Frankfurt.
Hotel Mehter, Mühlengasse 7.
 Olshewsky, Major a. D., Berlin.
Metropole u. Monopol, Amwalla Baron, Berlin. — Beste, Fr., Kassel. — Derr, Frau, Haag. — Dunkel, Oberinsp., Berlin. — v. Ende, Preifr., Neuweid. — Fritsch, General-Leutnant z. D., m. Fr., Kassel. — Fritsch, Geh. Rat, Kassel. — Fritsch, Ingen., Dresden. — Giersberg, Leut., Goldap. — Graetzer, Kaufm., m. Fam., Frankfurt. — v. Hager, Hauptm., m. Fr., Hannover. — Landmann, Ref., Frankfurt. — Loms, Kfm., Kassel. — v. Noel, Fr., Münster i. W. — v. St. Paul, Hrim, Jüterburg. — Rbai, Kfm., Köln. — Scharpf, Fr., Stuttgart. — v. Schichau, Eittergutsbes., m. Fr., Posen. — Stöckler, m. Fr., Brüssel. — Tetmer, Kfm., Wernigerode.
Hotel Nassau u. Hotel Cecilie, Delius, Dr. med., m. Fr., Ircgen. — Deringer, Fr., Russland. — Doequet, Dr., Berlin. — Ehrhardt, Gehelmastr., Düsseldorf. — Flech, Tonkünstler, Berlin. — Kirwin, mit Frau, Russland. — de Lima Meyer, m. Fr., Lissabon. — Stern, mit Familie, Milwaukee.

Kurhaus Bad Nerothal, Nerothal 18.
 Krienbring, Friedland.
Nonnenhof, Kirchgasse 15.
 Essinger, Kaufm., München. — Ginstertium, Kfm., Düsseldorf. — Heude, Kfm., Köln. — Rosenfeld, Kfm., Berlin. — Schott, Kaufmann, Frankfurt.
Palast-Hotel, Kranzplatz 5 und 6.
 Colkander, Richter, m. Fr., Gothenburg. — Fabian, Berlin. — Wartenberg, m. Frau, Aachen.
Pariser Hof, Spiegelgasse 9.
 Frick, Hotelbes., m. Fr., Hahnenklo. — Philipp, Fr. Rent., Breslau.
Zur neuen Post, Bahnhofsstrasse 11.
 Pretz, 3 Hm., Wehrheim.
Hotel Post, Rheinstrasse 17.
 Braun, Kfm., Hof.
Hotel Quisisana, Parkstrasse 5 und Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
 Terk, Rechtsanwält, Petersburg.
Hotel Reichshof, Bahnhofsstrasse 18.
 Breidenstein, Kfm., Niederscheid. — Herberg, Kfm., Leipzig. — Hüttner, Kfm., München. — Jung, Kfm., mit Frau, Frankfurt. — zur Nieden, Fabr., m. Fr., Altesessen.
Hotel Reichspost, Nikolastrasse 16/18.
 Hübel, Helgoland. — Edleisen, Kfm., m. Fam., Helgoland. — Michelson, Kfm., Krefeld. — Schiele, Kfm., Köln. — Beck, Fr. Rend., Neuweid.
Residenz-Hotel, Wilhelmstrasse 3 und 5.
 Buch, Fr., Brüssel.
Ritters Hotel u. Pension, Tannustrasse 45.
 Oppenheim, Kfm., m. Fr., Crailsheim. — Theyse, Haarlem.
Römerbad, Kochbrunnenplatz 3.
 Levy, Kfm., Kassel. — Schüller-Wechsler, m. Fr., Warschau. — Schrödter, Kfm., m. Fr., Braunschweig.
Sendigs Eden-Hotel, Sonnenbergstrasse 8.
 Schiesinger, Berlin. — Sendig, Gen.-Dir., Dresden. — Sendig jr., Direktor, Nürnberg. — Stein, Düsseldorf.

Hotel Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.
 Emerit-Kool, Fr., Traben-Trarbach. — Gonda, Berlin. — Hahn, m. Bed., Lüdenscheid. — Hesse, Hanau. — v. Kieniewicz, m. Frau, Minsk. — Mauff, Fr., Berlin. — Oppenheimer, m. Bed., Hamburg. — Oppenheimer, Fr. Dr., m. Bed., Hamburg. — Pfaffe, Hamburg. — Schmidt, Frau, Köln. — Schütt, Wien. — Türk, m. Bediats, Lüdenscheid. — Valot, Fr., m. Bed., England. — Woodward, Fr., Arley-Bewdley.
Savoy-Hotel, Bärensstrasse 3.
 Fischer, Fr., Warschau. — Isak, Kfm., m. Fam., Frankfurt. — Silberberg, Kfm., Hamburg.
Privat-Hotel Silvana, Kapellenstrasse 4.
 Schön, Fr., m. Tocht., Bialystock.
Tannus-Hotel, Rheinstrasse 19.
 Delcour, Kaufm., Brüssel. — Faul, Stud., Heidelberg. — Hesse, Ingen., m. Fr., Kuentingen. — Schlesinger, Kfm., m. Fr., Berlin. — Schlosser, Fr. Rent., Köln.
Hotel Union, Neumasse 7.
 Weber, Kfm., Dresden.
Hotel Vater Rhein, Bleichstrasse 5.
 Bohrer-Borges, Kaufm., Idar. — Jakobi, Kfm., Ohren. — Lässer, Fr., Altkirchen. — Schöben, Hof-Wästerroh. — Schuckardt, Kaufm., Wernigerode.
Viktoria-Hotel u. Badhaus, Wilhelmstrasse 1.
 Gransberg, Amsterdam. — Hampa, Fährich, Leipz. — v. Sockendorff, Preifrau, Rüsselheim.
Hotel Vogel, Rheinstrasse 27.
 Hipp, Kfm., Staufeu.
Wiesbadener Hof, Moritzstrasse 6.
 Levy, Fr., New York. — Meyer, Kfm., m. Fr., Heidelberg. — Reiersfeld, Kfm., Langerfeld. — Sakowski, m. Frau, Libau. — Vogel, Direktor, m. Frau, Detmold.
In Privathäusern, Adelheidstrasse 31:
 Sobl, Frau Amisrichter Dr., M. Gladbach.
 Villa Bauscher, Nerothal 24:
 Krav, Oberzahlmeister, Pfaffendorf.

Neues vom Büchermarkt.



Unverlangt eingelangte Rezensionsexemplare werden nur nach Auswahl der Redaktion angeführt oder besprochen. Rücksendung findet in keinem Falle statt.

Romane, Novellen, Dramen.

* **Anselma Heine: „Eine Perle.“** Roman. (Egon Fleischel u. Ko., Berlin W.) Preis M. 3.—.

Die Verfasserin schildert eine jener Figuren des Zwischenreichs, wie sie uns in den Gesellschaften der Großstädte unruhig und reizend vorüberflattern, einen müden dittenden Zug um den jungen Mund, eine schüchtern Frage in den Augen. Es gibt keine andere Tragik in diesem Buche als nur die große unerbittliche Folgerichtigkeit der Geschehnisse, die alle unsere vermeintlichen Wandlungen und Läuterungen nicht anerkennt. — Ihr erliegt die kleine Dagmar. Und es ist nicht etwa ein einzelner Zufall, der sie verhindert nun mit ihren Kindern das reine glückliche Heimatsleben zu beginnen, nach dem sie verlangt — eine andere Stunde hätte ein anderes Mal daselbe getan; ebenso grausam, ebenso anscheinend zufällig. Die Folgerichtigkeit als Sühne jeder Schuld ist es, was die Verfasserin in „Eine Perle“ predigt. Im übrigen trägt das Buch weder an noch entschuldigt es. Es zeigt nur — künstlerisch trägt es in Klangfarbe, Wort und Rhythmus dem jedesmaligen Inhalt vollkommene Rechnung.

* **Richard Dehmel: Gesammelte Werke, Band IX: „Der Witmenich.“** (E. Fikler, Verlag, Berlin.)

Die schöne Ausgabe von Richard Dehmels gesammelten Werken, mit der der bekannte Verlag E. Fikler eine schöne Pflicht vornehm erfüllt, schreitet rüstig weiter. Das neue Band etwas wie ein Ereignis auf dem Büchermarkt ist, braucht nicht erst besonders betont zu werden. Als ja seit Bilienzons Tod das allgemeine Gefühl für den unschätzbaren künstlerischen Persönlichkeitwert Dehmels noch vertieft worden. Wie der Verlust ja immer das Gefühl für den Wert des Gebliebenen stärkt. Der neue Band enthält die Tragikomödie „Der Witmenich“, deren Inhalt und Wesen unsern Lesern vor kurzem gelegentlich der Berliner Aufführung von H. Poppenberg eingehend definiert wurde. Mannte die Tragikomödie von der Bühne herunter auch keine starken Wirkungen erzielen, so steht ihr Wert für die psychologisch-erkenntnistheoretische Beurteilung Dehmels doch außer allem Zweifel. Erhöht wird dieser Wert noch durch eine Abhandlung „Tragik und Drama“, die der Dichtung in dem Bande vorausgeht und die Absichten Dehmels in der Tragikomödie erst ganz erhellt.

* **Samuel ha Ragid.** Jüdische Erzählung aus der spanisch-maurischen Zeit von Oskar Lehmann. (Verlag des „Israelit“, Frankfurt a. M.) Preis 2 M.

Eine der interessantesten Epochen der jüdischen Geschichte ist sicherlich die ihrer Bekämpfung mit der spanisch-maurischen Kultur im 11. Jahrhundert; doch liegen gerade hier die Quellen sehr spärlich. Es ist darum schon von diesem Gesichtspunkt aus ein großes Verdienst des sprachkundigen Verfassers, mit obiger angelegten Erzählung einen schätzenswerten Beitrag zur Erklärung dieses mysteriösen Dunkels geleistet zu haben. Sein Titelheld Samuel ha Ragid befindet sich in ehrenvoller Stellung eines Rosters zweier arabischer Scholien und zeichnet sich durch Weisheit und Gerechtigkeit aus. Wir lernen nicht nur die Kultur des jüdischen Volkes zu jener Zeit in charakteristischen Schilderungen kennen, sondern auch die Eigenart der Rauten in Granada, Cordoba und Malaga in dem romantischenolorit, wie sie uns ähnlich Herder in seinem Romanentwurf von Sid schildert. Aber auch das Pendant zu Timonen fehlt nicht. Nicht minder wie die salomonische Weisheit als Richter und Geschlichter, wie seine Gelehrsamkeit in den Wissenschaften der Arithmetik, Mathematik und Arzneikunde, sprechen uns die Tugenden der Liebe und Treue, der väterlichen Fürsorge für seine Familie, ja für sein ganzes Volk in dem feindseligen Charakterbild des Oviden an; ja auch Kunst und Poesie verfließen es mit reizvollem Nimbus. Darum gewährt Lehmanns Verherrlichung eines solchen der Geschichte seines Volkes wohl nicht nur seinen Glaubensbrüdern, sondern allen Gebildeten Unterhaltung und ästhetischen Genuss. Die Ausstattung des Buches tragen auch einige Illustrationen Wilhelm Fehmers bei.

* **Robert Sander: „Der Rifada.“** Ein Roman. (Concordia, Deutsche Verlags-Anstalt, G. m. b. H., in Berlin W. 30.) Preis geb. M. 4.—.

Robert Sander, der sich als Schilderter großen Stils in Deutschland und dem Ausland einen guten Ruf erworben hat, wagt immer ein durchaus originelles Problem und geht nie ausgetretene Pfade. Auch diesmal wieder überrascht er wie in seinem letzten erfolgreichen Roman „Damon Berlin“ durch eine sehr glückliche Mischung und Materialkenntnis, überrascht aber noch mehr durch die Tatsache, daß sein neues Buch durchaus auf den Ton einer tiefen, innigen, warmen Poesie abgestimmt ist und erst zum Schluß jenen gewaltigen Aufschwung der einander jagenden Ereignisse gewinnt, durch den Sander seine Leser in jedem seiner Bücher so gewaltig mitzureißen vermag. Wir erleben den Brand eines Schiffsfloßes auf hoher See, und trotzdem die Schilderung im Einzelnen von einer naturalistischen, ja fast sachmännischen Genauigkeit gestaltet sich das Ganze doch zu einer grandiosen, poetischen Vision, die uns erhaben macht und tiefe Gefühle und Erregungen in uns weckt. Dieser großartigen Schlußaufgabe geht aber in Sanders neuem wertvollen Buche eine liebevolle Schilderung der Menschen voraus, von denen uns manche schon nach der Bekämpfung der ersten Seiten so vertraut geworden sind und deren Schicksale wir mit inniger Teilnahme auf ihrem Wege, der über das weite Meer bis nach den fernen Tropen und den Antipoden im wahrenhaften Ostasien führt, begleiten und genießen die stille Freude einer großen, mit wahrer Kunst geschilderten Seereise. Alle Stimmungen des ewig wechselvollen Meeres erleben wir mit, der gefirnishter Himmel des Südens taucht vor uns auf, ein unabherrschbarer Horizont wird durch die glühenden Flammen eines tropischen Meerleuchters erhellt, die sich durch diesen Roman ziehen, gleichsam aus dem Wellenschaum des Meeres sich lösen und emporsteigen. Sander zeigt sich uns in seinem Roman „Der Rifada“ von einer völlig neuen Seite und wird durch dieses Buch den weiten Kreis seiner Leser gewiß noch vermehren.

* **Ernst Giler: „Haus Ellerbrook.“** Roman. (Concordia, Deutsche Verlags-Anstalt, G. m. b. H., in Berlin W. 30.) Preis geb. M. 4.50.

„Haus Ellerbrook“ ist ein historischer Roman eines neuen Mannes. Die Geschichte Hamburgs wird lebendig vom großen Brand des Jahres 1842 bis zur Gegenwart. Man sieht die Menschen tun und denken, leben und hassen in den Revolutionstagen um 48, während der Verfassungskämpfe, während der Kriege, folgt ihnen ins Gängeviertel, an die Börse, nach St. Pauli, auf den Jungfernstieg, nimmt ihre „Schillerjubiläum“-Stimmung von 59 in sich auf, bangt mit ihnen durch die Cholerazeit. Der „rote Nadel“ dieser Bilderreihe, die Nationalität zwischen protestantischer Komit und erzkatholischem Ernst sich ausspannt und über der ab und zu Jean Pauls herrlicher Welt schwebt, ist das Schicksal zweier Familien, der „Kleinbürger“ und der „Patrizier“.

* **Ed. Schr. v. Reichenstein: „Liebe und Ehe im alten Orient.“** (Knapier, Kraber, Grammer, Rade, Lauer, Pflanziger, Kanaamiter, Hebräer, Juden, Sektierer, Exanter und Ander.) (Stuttgart, Franckische Verlags-Anstalt.) Eleganz gebf. M. 2.—.

In vorliegenden Bandchen wurde das reiche und neueste Material gründlich verarbeitet; es wird in dem Rahmen wie dem Laten in jeder Art von Nutzen und Interesse sein und bietet vor allem auch jenen Kreise sehr viel, der den biblischen Schriften nicht vom Boden blinden Glaubens,

sondern von der höheren Warte einer kritischen Position gegenübertritt. Illustrativ hat der Verlag seine Mittel geschont; denn wir sehen es ermöglicht, daß eine große Zahl noch unveröffentlichter Abbildungen beigegeben werden konnte. Rüge daher das Bandchen ebenso viele Verbreitung finden wie seine beiden Vorgänger.

* **Yulu von Strauß und Lournay: „Sieger und Besiegte.“** Novellen. (Egon Fleischel u. Ko., Berlin W.) Preis M. 3.50.

Alle drei Geschichten sind der Vergangenheit entnommen. Sei es, daß sie die Not und das Elend geplündert und gequalter Bauern uns vor Augen führt, wie in Auge um Auge, oder uns in die Grustkammer von St. Chiara mit ihrem unthronischen Glanz versetzt wie in der Legende der Felsenstadt, sie weiß Zeit und Menschen anschaulich hinzustellen. Neben dem Ernst kommt diesmal auch das Heitere zur Geltung. Das Langweilige ist so recht geeignet zum Vorlesen an kühlen Abenden, um sich und andere an etwas Dünkel, Lustigen zu erfreuen.

* **Archibald G. Gunter: Die Stednadel im Schutzhause.** (Dr. Burton als Dialekt.) (Striminalromane aller Nationen, Bd. 28.) Preis: geb. 2 M. (Mocwig u. Köpfer in Dresden.)

Dr. Burton zeigt uns in diesem Bande, der drei podende Detektivgeschichten enthält, aufs neue seine Geschicklichkeit als Amateurdetektiv.

* **R. Kalf: „Wie Leutnant von Ballhorn Schiller vergaß.“** Eine logische Geschichte in einem Prosa, Dia- und Epilog. Mit vier Illustrationen von Artur Krüger. Preis: gebf. M. 0.50. (Verlag der Sieben Siesel-Sammlung, Groß-Richterfeld-Bez.)

* **„Schillerbuch.“** Zu Schillers 150. Geburtstag (am 10. November 1909) legt die Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung eine Reihe von Schiller-Bänden vor, die in ihren bekannten Sammlungen „Hausbücherei“ und „Vollbücherei“ erschienen sind. Wir nennen hier besonders das „Schillerbuch“, das in der bekannten vorzüglichen Ausstattung der obengenannten Sammlungen neben einer Einleitung über Schillers Leben und einem Bild Schillers die „Globe“, die „Balladen“ und den „Tell“ enthält. Der Preis von 1 M. für diesen gebundenen Band ist als außerordentlich niedrig zu bezeichnen.

Parisches und Episches.

* **„Rheinisches Dichterbuch.“** Ein Spiegelbild der zeitgenössischen rheimischen Dichtung. Herausgegeben von Detmar Heinrich Sarnecki. Mit einer Einführung, einer biographischen Übersicht und sechs Porträts. Preis 4 M.

Der Herausgeber löst in unparteiischer Weise die verschiedenen Strömungen der Literatur der Gegenwart zur Geltung kommen und gerade dieser Umstand ist es, der seinem Buche einen besonderen eigentümlichen Reiz verleiht: Die Alten wie die Jungen, die Dichter wie die Prosaischen und Dramatiker, die romantische wie die realistische Schule, Epikonen wie Moderne und Defakante, Vertreter der sogenannten satirischen Literatur, Bekannte und Unbekannte, mundartliche Volk wie auch charakteristische Überlegungsproben sind hier vertreten, jedoch alles unter dem Gesichtswinkel einer ästhetischen, künstlerischen Auswahl. Dies muß mit ganz besonderem Nachdruck betont werden, denn man weiß, wie viel Unverstand sich sonst oft in derartigen Anthologien sammelt, wo es heißt, die Dichter eines bestimmten Bezirkes zu vereinigen. Das Herausgeber hat sich da als ein kritischer und geschmackvoller Redakteur erwiesen, der einen schönen Ziel zuweilen nicht mit allerlei Mit-Autoren belastete, wie sie in jeder Kunst als lauter Tropf mitwandern. Der kostliche schön und würdig ausgestattete Band vereint nicht weniger als 80 höherwertige rheimische Dichter, die in ihren charakteristischen Schöpfungen vertreten sind, und es ist erfreulich, wieviel Langhölle Namen in der langen Reihe erscheinen. Das Buch sei bestens empfohlen.

Musik.

* **Von den Mitteilungen der Musikalienhandlung Breitkopf u. Härtel** in Leipzig ist soeben Nr. 17 eingetroffen. Als Titelheft bringt das Heftchen diesmal die Ankündigung von drei neuen Werken Christian Sindings, deren eines (die Sonate für Violine und Klavier) die Folge Nr. 2000 der Vollstänige Breitkopf u. Härtel trägt. Auf Seite 2 berichtet Sinding selbst in humorvollen Worten, wie er die musikalische Laufbahn begonnen hat, und dieser Einführung gegenüber erscheint der neue Verlagsort Breitkopf u. Härtels mit seinem Bild. Ihm folgt Edgar Tinel mit Verichten über die Aufführungen seiner dramatischen Legende „Katharina“, Karl Reinecke mit der Ankündigung des neuesten Bandes der Kinderlieder, August Gema mit Klavierkompositionen für die Jugend, von Bergoleis Stabat mater hat Gustaf Schrad die Partitur nach der Photographie des Originals revidiert. Außer Bergoleis ist die musikalische Renaissance n. a. durch Verträge über: Volkmars Kantate, Schühls neu aufgefundenes Weihnachtsgesangbuch, Sebalds musikalische Bearbeitung von Mozarts Così fan tutto (Dame Nodel), Mozarts große C-moll-Messe vertreten. Ferner sind Nachrichten über wertvolle musikalische und literarische Erscheinungen Österreichs, Amerikas, Belgiens, Englands, Frankreichs, Italiens, der Niederlande und Australiens anzuführen. Das 48 Seiten umfassende Heftchen enthält des Interessanten und Wissenswertes für Musiker und Freunde der Musik viel; es wird an alle, die es von den Verlegern verlangen, lohnlos abgegeben.

* **Erstes Lannhäuser-Heft der „Musik für Alle.“** Das Heft wird besonders freudig begrüßt werden. Es schließt sich den Wagner-Heften der „Musik für Alle“ in würdiger Weise an. Die „Musik für Alle“ hat sich bisher besonders zur Aufgabe gemacht, alle die schönsten Melodien dieser Meister-Oper in leicht spielbarer Weise wiederzugeben. Das erste Heft wird mit dem wohl bedeutendsten Marksch aller Opern-Musiken, dem Lannhäuser-Marsch, beschlossen. (Müller u. Ko., Berlin SW., Mohrenstraße 22/23.) Preis 50 Pf.

— Im Verlag von Raabe u. Plathow, Berlin, erschien soeben — zum 22. Male — der „Allgemeine Deutsche Musiker-Kalender“, und zum 22. Male dort drei von Raabe und Engel, von Zweckmäßigkeit und Aufrichtigkeit erfüllte Werke rühmlichst gerühmt sein. Die äußere Anordnung des Kalenders ist auch für das Musikjahr 1910 die gleiche geblieben wie bisher; es sind 2 Bänden: der grüne Raabe enthält den eigentlichen Notiz-Kalender; der rote Raabe bringt die Listen konzertierender Künstler (an 800 Konzertsängerinnen lauern auf Engagement), Vereine, Stiftungen usw. Und vor allem die Aufzählung sämtlicher Musikstädte Deutschlands und der wichtigsten Musikstätten des Auslandes (diesmal auch Italiens) mit all ihren Musik-Instituten, Konzertsälen, Handlungen, mit all ihren Musikern und Musikerninnen. Der Kalender sei allen, die es angeht, aufs innigste empfohlen.

Philosophie, Kritik, Kunstwissenschaft.

* **Johann Dittler: Sader Mensch einen freien Willen?** oder „Der wissenschaftliche Beweis von der Existenz der Seele.“ (Egon Fleischel u. Ko., Berlin W.) Preis M. 1.50. (Franz's Kommissionsverlag, Weimar.)

* **A. B. Müller, Verfasser von „Mein Epitaph.“** „Geschichtsmoral und Lebensglück.“ Autorisierte Übersetzung nach der 2. dänischen Auflage. Circa 400 Seiten mit 6 Illustrationen. Preis M. 6.—. (Kilges Ver-

bandel, Kopenhagen.) Vorwort. — Kapitel 1: Die christlich-theologische Geschichtsmoral. — Kapitel 2: Einwurf zu einer neuen Geschichtsmoral. — Kapitel 3: Die Unmoralität. — Kapitel 4: Die Freimachung des Weibes. — Kapitel 5: Die Ehe. — Kapitel 6: Humanität und Vererbung. — Anhang.

* **von Pereira-Arabein, Alfons, Freiherr: „Tempera tabibiva.“** 148 Seiten. 8°. Preis brosch. M. 3.—. (E. Oberland, Leipzig 1909.)

Ein neues, höchst interessantes und überzeugendes Werk dieses bekannten Vorkämpfers für die Tempera-Lehre in der Malerei. Wir können es allen Künstlern, Restauratoren, Akademien und Kunstfreunden auf das beste empfehlen. Es wird eine äußerst wirksame Wirkung auf die Wiederherstellung einer rationalen und praktischen Maltechnik ausüben.

* **„Bessische Burgen.“** Im Kunstverlag von Carl Vietor, Cassel, sind soeben acht Original-Steinzeichnungen (36x27 cm) bessischer Burgen von H. Fennel erschienen, die sich den Rappen bessischer Städtebilder usw. desselben Künstlers würdig anreihen. Preis M. 3.—.

Geographie, Länder- und Völkerkunde.

* **„Süderlands illustrierter Kolonialkalender für 1910.“** (Verlag Wilhelm Sägerott, Berlin W. 30.) Preis 1 M.

Der Kalender enthält in bunter Reihe populär-wissenschaftliche, belletristische und andere Artikel. Eine große Anzahl von Bildern, sowie eine farbige Karte von Afrika erhöhen noch den Wert des Buches.

* **O. Gähners „Geographisch-statistische Tabellen für 1909.“** Herausgegeben von Dr. Fr. von Juraschel. (Frankfurt a. M., Heinz Keller.) Pr. 1.50 M.

Gesundheitswesen.

* **Dr. med. Walfer: „Die Magen- und Darmkrankheiten, deren einseitige Ursachen, Entzünden, Befähigung und Behandlung.“** (Leipzig, Edmund Demme.) Preis 0.80 Mark.

* **Dr. M. Weber: „Medizinische Reformgedanken.“** Heft 6. 1. Die Bedeutung der Abkühlung und der Feuchtigkeit für die Entstehung von Krankheiten. 2. Über das Wesen der Erkältung. Preis M. 0.50. (Leipzig, Edmund Demme.)

* **Dr. Walfer: „Praktischer Katechismus für Neuzugeweihte.“** Nach langjähriger Erfahrung bearbeitet. Preis M. 0.80. (Leipzig, Edmund Demme.)

* **Dr. Paetzl: „Die Samorhoiden und ihre Heilung durch ein erprobtes Verfahren.“** (Edmund Demme, Leipzig.) Preis 0.80 M. 7. Auflage.

Rechtswesen, Gesetze.

* **„Reinheitsgesetz vom 7. April 1909“** nebst den Ausführungsbestimmungen des Bundesrats und von Preußen, Bayern, Württemberg, Baden, Hessen und Elsaß-Lothringen. Bearbeitet von Theodor von der Pfordten, A. Landgerichtsrat in München. Preis M. 2.—. (G. S. Verlagsbuchhandlung, Ostf. Ver. München.)

* **„Deutsche Reichsgesetze in Einzelbänden.“** (386 Nummern, pro Nummer 20 Pf.) (Verlag von Emil Roth in Gießen.) Nr. 357/362. „Verordnungs-gesetz“ vom 15. Juli 1909 nebst den Verordnungsbestimmungen. Preis: broschiert 1.20 M., gebf. 1.50 M. — Textausgabe mit Vorwort, Einleitung, erläuternden Bemerkungen und ausführlichem alphabetischem Sachregister. Herausgegeben von Geh. Justizrat Univ.-Professor Dr. Karl Garwis-München.

Zeitschriften.

* **„Wiener Mode.“** Die unangesehene Steigerung der Lebensmittelpreise macht sich auf dem Gebiete der Damenmode sehr fühlbar, da die Hausfrauen der Mittelschicht zu allerlei Einschränkungen gezwungen sind. Wer trotzdem elegant ausfallen will, findet Rat und Hilfe bei der „Wiener Mode“; ihre praktischen und schiden Modebeile, vor allem aber ihre Schritte nach West bringen jede Leser in die Lage, den ganzen Bedarf des Hauses an Toiletten, Wasche usw., mit den denkbar geringsten Kosten anzufertigen. Der reichhaltige und sorgfältig redigierte Unterhaltungssteil, sowie die zahlreichen Verlagen tragen zur Beliebtheit der „Wiener Mode“ wesentlich bei.

Verschiedenes.

* **Friedrich Paulsen, weil. Professor an der Universität Berlin: „Das deutsche Bildungswesen in seiner geschichtlichen Entwicklung.“** Zweite Auflage. Mit einem Geleitwort von W. Wind und einem Bildnis Paulsens. (Aus Natur und Geisteswelt.) 100. Bd.) (W. G. Teubner in Leipzig.) 8. 1909. Preis geb. M. 1.25.

* **„Reppelin-Album.“** 10 Bilder aus dem Leben der Familie und über die Taten Reppelins. (Verlag des Literaturischen Instituts Curt Stockhausen in Nürnberg.) Preis 30 Pf.

* **„Zur Schillerfeier.“** Rede auf Schiller von Jakob Grimm. Mit Bildnis Schillers von Gerhard von Sagenen. 32 Seiten. (Hamburg: Gutenberg-Verlag.) Preis geb. 50 Pf.

* **„Stecker's Armee-Einteilung und Quartierliste des deutschen Reichsheeres und der Kaiserlichen Marine, nach dem Stande vom 1. Oktober etc.“** (Karl Siegelmund, Hofbuchhandlung, Berlin SW., Dönhofsstr. 13.) Preis 80 Pf.

* **„München-Kalender.“** (Verlagsanstalt vorm. G. S. Manz, Buch- und Kunsthandlung, Al.-Gef., München-Rosenburg.) Preis 1 M.

Das hübsche Heft bringt seit 15 Jahren außer dem Kalender selbst jedesmal das Wappen eines deutschen Staates und zwölf Stammtafeln deutscher Fürsten- und Grafen-geschlechter, von Otto Supps Meisterhand gezeichnet. Zu den einzelnen Wappentafeln gibt der bekannte Heraldiker Gustav A. Seuler die Erläuterungen. So bilden diese bisher erschienenen fünfzehn Jahrgänge mit ihren 157, in ihren Farben herablich getreu dargestellten Staats- und Adelswappen eines der hervorragendsten heraldischen Werke der Gegenwart. Des neuen Jahrganges 1910 Inhalt setzt sich zusammen aus dem Staatswappen des Herzogtums Sachsen-Altenburg und aus den Wappen der Bischöflichen von Böhmen, Bist. Glogowitz, von der Grafschaft, Henneberg, Kreis, Leisnig, Wertheim, von der Oden, Rommern, Ursinow und Wedel. Einen hübschen Wappenstein wird der gleichzeitig zur Ausgabe gelangte „Meine Münchener Kalender“ bilden, welcher außer dem Kalender mit den von Supps entworfenen Monatswappen Tabellen über die Größe und Bevölkerung der Erde, die Kriegsflotten und Armeen Europas und die unterirdischen Abell der Erde bringt und außerdem wieder hübsche Monatsprüche von Ernst von Eschendorfer.

* **„Trowitz'sche Damenkalender“** in der bekannten herrlichen Gestalt bietet sich für das kommende Jahr 1910 dar. Preis 1.50 M. 63 Jahrgang.

Seine vornehm-künstlerische Ausstattung, zu dem eine schöne Dellegratur nicht unwesentlich beiträgt, sein praktischer Nachschlagesteil, der Raum für tägliche Notizen, machen ihn an und für sich zu einem nützlichen Freund für jede Dame. Wie immer ist auch das poetische und ernstsinige Element in Dichtung und Sinnprüden vertreten.